



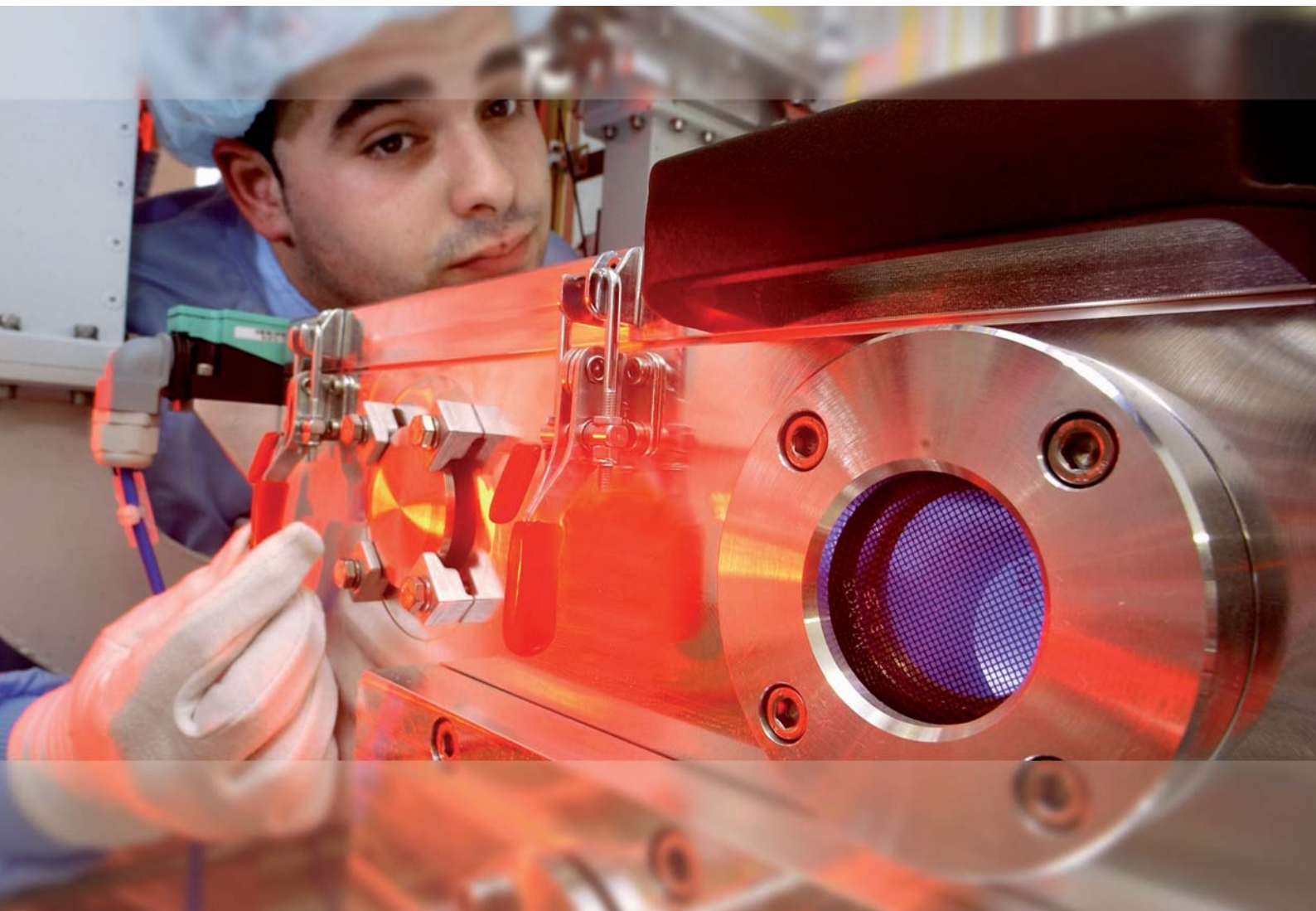
Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 17

2010

STATISTISCHE ANALYSEN



Die Wirtschaft in
Rheinland-Pfalz 2009

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum“

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Romy Feldmann, Werner Kertels, Thomas Kirschey,
Dr. Julia König, Dr. Stefan Weil

Erschienen im Juni 2010

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2009.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz . Bad Ems . 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2009“ gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche im Krisenjahr 2009.

Die Konjunktur in Rheinland-Pfalz stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Die Wirtschaftsleistung ist kräftig geschrumpft. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt verringerte sich um fünf Prozent; das war der schärfste Einbruch in der Geschichte des Landes. Besonders hart von dem konjunkturellen Einbruch betroffen war das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz einen im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung leistet. Die preisbereinigte Wertschöpfung der Industrie sank um fast ein Fünftel. Dadurch ist der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Wertschöpfung von 26 auf 21 Prozent gefallen (Deutschland: von 23 auf 19 Prozent). Der Industriebereich hat stark unter dem Einbruch der Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern gelitten, weil er auf die Produktion und den Export dieser Güter spezialisiert ist. Vor der Rezession wurden über 80 Prozent der Umsätze und sogar 85 Prozent der Auslandsumsätze mit diesen beiden Güterarten erzielt. Die Dienstleistungsbereiche, die in Rheinland-Pfalz rund 70 Prozent zur Wertschöpfung beitragen, haben in der Krise eher stabilisierend gewirkt. Die preisbereinigte Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche sank nur um ein Prozent.

Der Export, der sich zwischen 1998 und 2008 wertmäßig verdoppelt hat, ist 2009 um mehr als ein Fünftel eingebrochen. Die exportorientierten rheinland-pfälzischen Unternehmen haben auf den ausländischen Märkten zehn Milliarden Euro weniger umgesetzt. Wesentliche Ursache hierfür waren die kräftigen Einbrüche der Industrieproduktion in fast allen Volkswirtschaften, die für den rheinland-pfälzischen Außenhandel wichtig sind. Der Handel mit den anderen Ländern der Europäischen Union brach infolgedessen um fast sechs Milliarden Euro und die Exporte in die USA, dem zweitwichtigsten Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz, um über eine Milliarde Euro ein.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Wirtschaftskrise wacker gehalten. Die Arbeitslosigkeit ist – angesichts des Ausmaßes der Produktionsrückgänge – überraschend wenig gestiegen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote erhöhte sich nur um 0,5 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent. Damit weist Rheinland-Pfalz nach wie vor die drittniedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland aus. Viele Experten hatten mit einem sehr viel stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet. Die Produktionseinbrüche wurden von den Unternehmen aber vor allem durch Abbau von Überstunden, verlängerte Betriebsferien, flexible Arbeitszeitmodellen und Kurzarbeit aufgefangen. Die Zahl der Kurzarbeiter erhöhte sich von 1 500 im Juni 2008 auf mehr als 63 000 Personen im Mai 2009.

Die Preisentwicklung verlief im Krisenjahr moderat. Die Teuerungsrate lag in Rheinland-Pfalz bei lediglich 0,1 Prozent. Zwischen Mai und Oktober ist der Verbraucherpreisindex sogar sechs Mal in Folge gesunken. Wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen haben die im Vergleich zum Vorjahr kräftigen Einbrüche bei den Kraftstoff- und Heizölpreisen.

Bereits im Laufe des Jahres 2009 gab es erste Lichtblicke für die Konjunktur. War die Wirtschaft zur Jahresmitte noch um mehr als sieben Prozent geschrumpft, so belief sich der Rückgang auf Jahresbasis „nur“ noch auf fünf Prozent. Das heißt, in der zweiten Jahreshälfte gab es bereits einen Aufwärtstrend. Darauf deutet auch die Entwicklung der Quartalsumsätze im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe hin. Die Industrieumsätze haben sich, nachdem sie im ersten Quartal 2009 einen absoluten Tiefstand erreicht hatten, in den folgenden drei Quartalen wieder erhöht. Ganz ähnlich verlief die Entwicklung im Baugewerbe, das gegen Ende des Jahres sicherlich auch Impulse aus den Konjunkturprogrammen erhielt.

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Erholung im ersten Quartal 2010 fort; der Umsatz stieg gegenüber dem ersten Quartal 2009 um knapp elf Prozent. Der Auslandsumsatz erhöhte sich sogar um 19 Prozent. Die Auftragseingänge in der Industrie, die den Umsätzen vorauslaufen und ein Anhaltspunkt für die Umsatzentwicklung in den kommenden Monaten sind, haben sich im ersten Quartal (gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres) um 28 Prozent erhöht. Im Baugewerbe kam es zu Jahresbeginn zwar zu einem kräftigen Umsatzrückgang, der aber sicherlich auch auf die schwierigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Für Deutschland erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose für das Jahr 2010 ein Wachstum von 1,5 Prozent. Die OECD zeigt sich in ihrem jüngsten Economic Outlook (Nr. 87) noch optimistischer; sie kommt für die deutsche Wirtschaft für das laufende Jahr auf 1,9 Prozent Wachstum. Diese optimistische Einschätzung wird gestützt durch die gute Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft; der ifo Index für die gewerbliche Wirtschaft ist in den letzten Monaten nachhaltig gestiegen.

Auch am Arbeitsmarkt zeigen sich Besserungstendenzen. Nachdem die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz im Januar und Februar 2010 noch witterungsbedingt gestiegen war, ist sie seitdem rückläufig. Die Arbeitslosenquote ist von 6,4 Prozent im Februar 2010 bis Mai auf 5,7 Prozent gesunken.

Bad Ems, im Juni 2010



(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes

Vorwort	3
Hinweise	6
Grafikverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Magisches Viereck.....	9
Kernaussagen	11
I. Wertschöpfung	15
II. Preise	22
III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	29
IV. Außenhandel	42
V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	54
VI. Baugewerbe	62
VII. Tourismus	67
VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe	72
IX. Handwerk	76
X. Landwirtschaft	80
XI. Verdienste	84
XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen	88
Tabellenanhang	95
Glossar	127

Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	x	Nachweis nicht sinnvoll
	.	Zahl unbekannt oder geheim
	-	nichts vorhanden
	...	Zahl fällt später an

Datenquellen Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.

Sonstige Hinweise Vor allem aus Platzgründen wurde in den Grafiken und Tabellen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet.

Die Werte für den Außenhandel für das Jahr 2009 sind vorläufig.

Grafikverzeichnis

G 1:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2010	15
G 2:	Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen	17
G 3:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009.....	22
G 4:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009	29
G 5:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Quartalen	30
G 6:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Beschäftigungsarten.....	32
G 7:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2009 nach Monaten.....	33
G 8:	Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009	35
G 9:	Kurzarbeiter 2008 und 2009 nach Monaten.....	37
G 10:	Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009	38
G 11:	Arbeitslose 2008 und 2009 nach Monaten.....	39
G 12:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2009 nach Quartalen.....	42
G 13:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2009 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern.....	45
G 14:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009 nach Quartalen.....	48
G 15:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern.....	51
G 16:	Umsätze der Industrie 2005–2009	54
G 17:	Umsätze der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Quartalen.....	55
G 18:	Exportquote der Industrie 2005–2009	56
G 19:	Umsätze und Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie	59
G 20:	Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009	63
G 21:	Gäste und Übernachtungen 2009 nach Tourismusregionen.....	68
G 22:	Übernachtungen ausländischer Gäste 2008 und 2009 nach ausgewählten Herkunftsregionen	69
G 23:	Gäste und Übernachtungen 2009 nach Betriebsarten.....	70
G 24:	Umsätze und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009.....	73
G 25:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie im Gastgewerbe 2009 nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang	75
G 26:	Struktur des Handwerks 2009 nach Gewerbegruppen, Anzahl der Betriebe, Anzahl der Beschäftigten und Umsatz	76

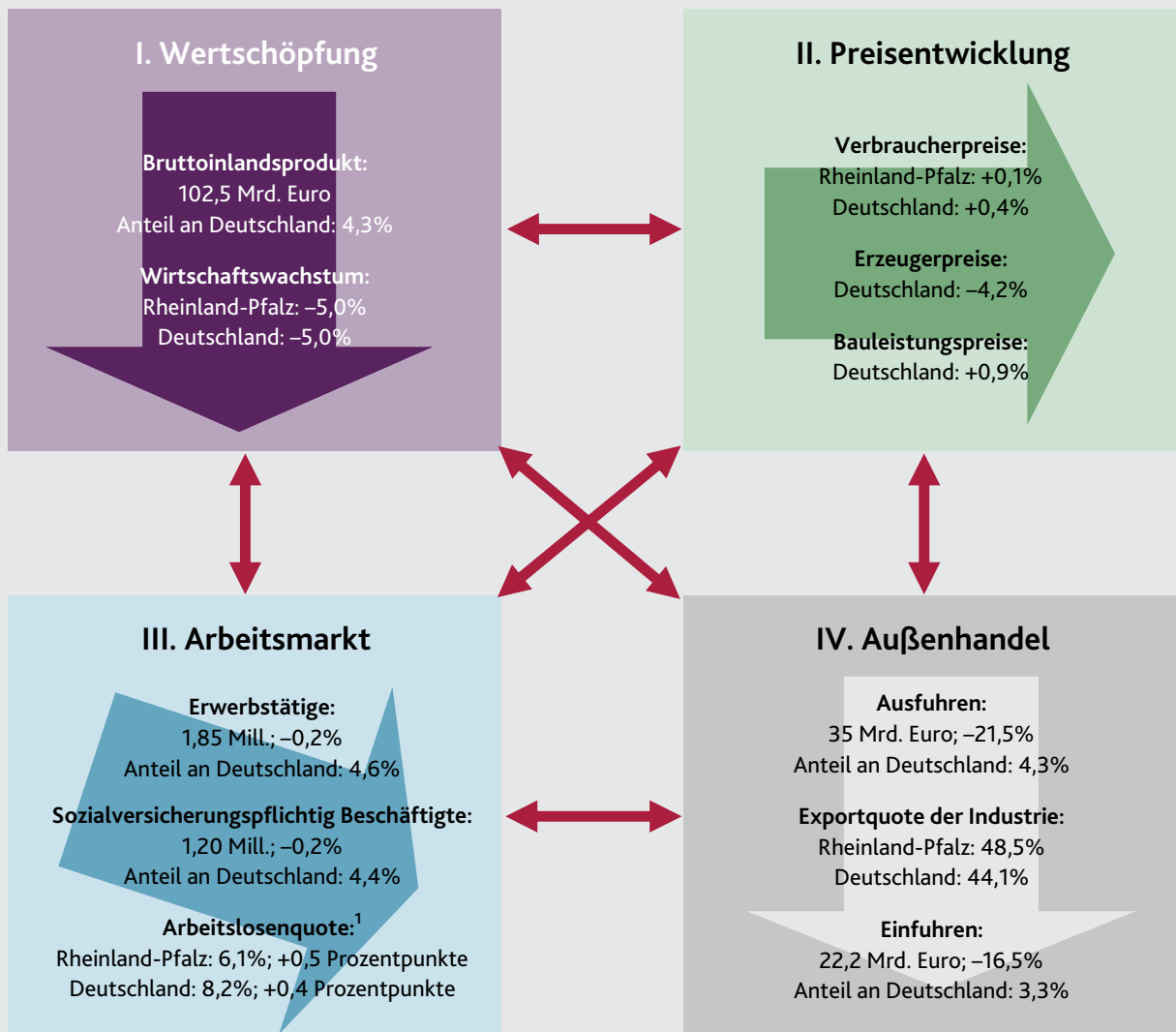
Grafikverzeichnis, Tabellenverzeichnis

G 27: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Gewerbegruppen.....	77
G 28: Umsatz je Beschäftigten im Handwerk 2009 nach Gewerbegruppen.....	78
G 29: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2009 nach Quartalen.....	79
G 30: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2009	80
G 31: Weinmosternte 1999–2009	82
G 32: Bruttomonatsverdienste 2009 nach Geschlecht und Arbeitsumfang	85
G 33: Verdienstunterschiede 2009 nach Geschlecht und Arbeitsumfang	86
G 34: Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009 nach Wirtschaftszweigen	87
G 35: Unternehmensinsolvenzen 1999–2009	88
G 36: Gewerbeanzeigen 2000–2009	91

Tabellenverzeichnis

T 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen	16
T 2: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2009.....	23
T 3: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen.....	25
T 4: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2009	27
T 5: Erwerbstätige am Arbeitsort und Arbeitsvolumen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen	31
T 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Kurzarbeiter am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen	34
T 7: Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Personengruppen	40
T 8: Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2009 nach Güterhauptgruppen.....	43
T 9: Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter 2009.....	44
T 10: Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009 nach Güterhauptgruppen	49
T 11: Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter 2009.....	50
T 12: Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Merkmalen	57
T 13: Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Merkmalen.....	65
T 14: Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009 nach Wirtschaftsabschnitten	90
T 15: Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009 nach Wirtschaftsabschnitten	93

Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2009



¹ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.



Kernaussagen ...

... zur Wertschöpfung: starker konjunktureller Einbruch im Jahr 2009 ↓

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2009 deutlich geschrumpft. Infolge der weltweiten Wirtschaftskrise ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um fünf Prozent gesunken (Deutschland: –5 Prozent), so stark wie noch nie zuvor. In der ersten Jahreshälfte hatte der Rückgang in Rheinland-Pfalz sogar 7,1 Prozent betragen (Deutschland: –6,8 Prozent).

Die Wirtschaftskrise traf das verarbeitende Gewerbe besonders stark. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich ist preisbereinigt um 19 Prozent gesunken (Deutschland: –18 Prozent). Deutlich günstiger entwickelte sich im vergangenen Jahr dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war ein Anstieg der Wertschöpfung um 1,4 Prozent festzustellen (Deutschland: –1,1 Prozent). Die Dienstleistungsbereiche haben in der Krise eher stabilisierend gewirkt. Die preisbereinigte Wertschöpfung in diesen Bereichen ging nur um ein Prozent zurück (Deutschland: –1,7 Prozent).

... zur Preisentwicklung: Niedrigster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995 →

Die Preisentwicklung wurde im Berichtsjahr in erster Linie durch die weltweite Wirtschaftskrise bestimmt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist 2009 lediglich um 0,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,4 Prozent). Das war seit 1995 die bisher niedrigste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,5 Prozent gelegen. Von Mai bis Oktober 2009 sanken die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz sogar sechs Mal in Folge unter das Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für diesen Verlauf waren neben den Preisrückgängen bei den Nahrungsmitteln vor allem die Einbrüche bei den Kraftstoff- und Heizölpreisen gegenüber dem Vorjahr.

In Deutschland fiel der Anstieg der Preise für Bauleistungen im Jahr 2009 mit +0,9 Prozent niedriger aus als in den Vorjahren. Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2009 um 8,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (2008: +4,6 Prozent). In der Folge gab es bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit –4,2 Prozent den stärksten Rückgang seit Beginn der Preisindexberechnung im Jahr 1949. Die Preise auf der Großhandelsstufe gingen im Jahresdurchschnitt 2009 um sieben Prozent zurück (2008: +5,4 Prozent).

... zum Arbeitsmarkt: Beschäftigung sinkt leicht, Arbeitslosigkeit steigt ↘

Der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2009 erstaunlich robust. Im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist zwar die Zahl der Erwerbstätigen erstmals seit sechs Jahren wieder gesunken (–0,2 Prozent; Deutschland: keine Veränderung), trotzdem liegt sie mit 1,855 Millionen Erwerbstätigen noch auf hohem Niveau. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sank im Krisenjahr (–0,2 Prozent; Deutschland: –0,3 Prozent). Im Jahresmittel gingen 1,21 Millionen Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Beschäftigungsrückgänge gab es vor allem im verarbeitenden Gewerbe und in der Zeitarbeitsbranche.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist infolge der weltweiten Rezession im Berichtsjahr auf durchschnittlich 127 400 Arbeitslose gestiegen (+9,6 Prozent; Deutschland: +4,8 Prozent). Dass die Arbeitslosigkeit nicht

Kernaussagen

stärker zugenommen hat, ist der intensiven Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle und der Kurzarbeit zu verdanken. Diese Maßnahmen hatten eine stabilisierende Wirkung auf den Arbeitsmarkt. Im Jahresmittel 2009 arbeiteten in Rheinland-Pfalz 46 200 Arbeitnehmer kurz (+900 Prozent gegenüber 2008).

... zum Außenhandel: Warenexporte und Warenimporte brechen ein ↓

Die globale Wirtschaftskrise hat den Außenhandel hart getroffen. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz exportierten im Krisenjahr nur noch Waren für 35 Milliarden Euro. Damit schrumpfte der Wert der Güterausfuhren gegenüber 2008 um zehn Milliarden Euro bzw. 22 Prozent (Deutschland: –18 Prozent). Das lag vor allem an dem weltweiten Einbruch der Nachfrage nach Vorleistungsgütern (–19 Prozent) und Investitionsgütern (–39 Prozent), auf deren Herstellung und Export die rheinland-pfälzische Industrie spezialisiert ist. Wichtigste Absatzmärkte für die rheinland-pfälzischen Exporteure sind Frankreich und die USA. Die Ausfuhr nach Frankreich fiel um 19 Prozent und der Export in die Vereinigten Staaten um 26 Prozent.

Auch die Warenimporte haben sich kräftig verringert. Im Berichtsjahr wurden nur noch Güter für 22 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 4,4 Milliarden Euro bzw. 17 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: –16 Prozent). Auch auf der Importseite verringerte sich vor allem die Einfuhr von Vorleistungsgütern (–23 Prozent) und Investitionsgütern (–30 Prozent). Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Frankreich (2,3 Milliarden Euro; –21 Prozent), vor den Niederlanden (2,1 Milliarden Euro; –30 Prozent).

... zum verarbeitenden Gewerbe: Industrie muss kräftigen Umsatzrückgang hinnehmen ↓

Die in die Konjunkturstatistik einbezogenen Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten setzten 2009 nur noch 62,5 Milliarden Euro um. Im Vergleich zum Vorjahr belief sich die Umsatzeinbuße auf mehr als 15 Milliarden Euro bzw. 20 Prozent (Deutschland: –18 Prozent). Die Auslandsumsätze der Industrie verringerten sich überproportional um 22 Prozent (Deutschland: –20 Prozent). Dadurch sank die Exportquote um 1,5 Prozentpunkte auf 48,5 Prozent (Deutschland: 44,1 Prozent).

Die negative Umsatzentwicklung hat sich auch auf die Beschäftigung in der Industrie ausgewirkt. Ende September 2009 waren noch 242 500 Personen tätig; das waren rund 8 200 Personen weniger als im Jahr zuvor (–3,3 Prozent; Deutschland: –4,4 Prozent).

Von den umsatzstärksten Industriebereichen in Rheinland-Pfalz hat der Bereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (Anteil am Gesamtumsatz der Industrie: elf Prozent) am stärksten unter der Krise gelitten. Der Umsatz fiel in diesem Bereich um 45 Prozent; der Auslandsumsatz brach sogar um 53 Prozent ein.

... zum Baugewerbe: Tiefbau sorgt für Umsatzplus ↗

Die bauhauptgewerblichen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten konnten ihre Umsätze um 2,8 Prozent auf fast 2,8 Milliarden Euro erhöhen (Deutschland: –4 Prozent). Im Krisenjahr hat sich sowohl die Zahl der Betriebe (+1,4 Prozent) als auch die Zahl der Beschäftigten (+1,2 Prozent) erhöht. Zu dieser positiven Entwicklung dürften insbesondere auch die Konjunkturprogramme des Bundes und des Landes beigetragen haben.

Während der baugewerbliche Umsatz im Hochbau mit einem Minus von 0,2 Prozent in etwa konstant blieb (Deutschland: –7,1), konnte der Tiefbau mit +5,8 Prozent kräftig zulegen (Deutschland: –0,4 Prozent). Zu der Umsatzsteigerung im Tiefbau trug hauptsächlich der Straßenbau bei (+12 Prozent), der in Rheinland-Pfalz seit 2001 Hauptumsatzträger ist.

... zum Tourismus: Leichte Einbußen gegenüber dem Rekordjahr 2008

Obwohl das Ergebnis des Rekordjahres 2008 verfehlt wurde, hat der Tourismus 2009 im längerfristigen Vergleich immer noch günstig abgeschnitten. Insgesamt kamen trotz der Wirtschaftskrise 7,7 Millionen Übernachtungsgäste nach Rheinland-Pfalz (-0,5 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen sank auf 21,4 Millionen (-1,1 Prozent). Da die Zahl der Übernachtungen stärker zurückgingen als die Zahl der Gästeankünfte, verkürzte sich die durchschnittliche Verweildauer der Gäste geringfügig auf 2,8 Tage. Damit setzt sich der seit Jahren zu beobachtende Trend zur Kurzreise fort.

Während die Zahl der Gäste aus dem Inland im Vergleich zum Vorjahr leicht sank (-0,9 Prozent), kamen mehr ausländische Besucher (+0,8 Prozent). Damit entwickelte sich der rheinland-pfälzische Tourismus entgegen dem Bundestrend. Deutschlandweit ging die Anzahl der ausländischen Besucher zurück, und die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland nahm ebenfalls ab.

... zum Handel und Gastgewerbe: Großhandel mit starken Einbußen

Die Umsätze im Einzelhandel sanken preisbereinigt nur um 0,4 Prozent (Deutschland: -1,7 Prozent). Die hohen Preise insbesondere für Energie und Nahrungsmittel drückten die Verbraucherstimmung. Deutlich höher fielen die Rückgänge im Großhandel aus. Aber auch hier fiel das Ergebnis mit einem Minus von 5,2 Prozent noch besser aus als im Bundesdurchschnitt (-8,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg leicht (+0,7 Prozent; Deutschland: -0,7 Prozent). Im Großhandel waren weniger Menschen beschäftigt (-1,5 Prozent; Deutschland: -2 Prozent).

Das Gastgewerbe bekam die Wirtschaftskrise deutlich zu spüren. Der Umsatz sank um 3,5 Prozent (Deutschland: -6,1 Prozent). Insbesondere Betriebe, die von Firmenkunden abhängig sind, mussten kräftige Einbußen hinnehmen.

... zum Handwerk: Krise trifft industrienaher Handwerke besonders stark

Nach drei Jahren mit steigenden Umsätzen mussten die Handwerker erstmals wieder einen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen (-2,4 Prozent; Deutschland: -5 Prozent). Verantwortlich für den Rückgang waren vor allem die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (-18 Prozent) und das Baugewerbe (-6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten sank ebenfalls (-1,3 Prozent; Deutschland: -1,5 Prozent).

Positive Impulse ergaben sich für das Kraftfahrzeuggewerbe aus der Umweltprämie im Rahmen des Konjunkturpakets II. Zwar waren weniger Reparaturen an alten Autos nötig, da in diesem Bereich jedoch auch die Werkstätten mit kleineren angeschlossenen Verkaufsräumen enthalten sind, stiegen die Umsätze aufgrund der deutlich gestiegenen Verkaufszahlen.

... zur Landwirtschaft: Konzentrationsprozess setzt sich fort

Die Landwirtschaft steuerte 1,4 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung bei; damit liegt ihr Anteil an der gesamten Wertschöpfung bei 1,5 Prozent (Deutschland: 0,8 Prozent). Die rheinland-pfälzische Landwirtschaft war auch 2009 vom Strukturwandel geprägt; die Zahl der Betriebe sank im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Prozent. Die Gewinne der buchführenden Unternehmen nahmen kräftig ab (-14 Prozent).

Kernaussagen

Die Rekordernte des Getreides aus dem Jahr 2008 konnte nicht wieder erreicht werden (-1,6 Prozent). Dafür gab es einen Rekord bei der Ernte von Wintertraps (+12 Prozent).

... zu den Verdiensten: Zuwächse bei den Teilzeitbeschäftigten höher als bei den Vollzeitbeschäftigten

Die Bruttomonatsgehälter ohne Sonderzahlungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr bei den Vollzeitbeschäftigten um 1,9 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Bei den Teilzeitbeschäftigten fiel der Zuwachs mit +3,3 Prozent noch höher aus (Deutschland: +2,8 Prozent).

Nach wie vor weichen die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stark voneinander ab. Bei den Vollzeitbeschäftigten liegt der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Frauen um 17 Prozent unter dem der Männer, bei den Teilzeitbeschäftigten sind es neun Prozent.

... zu den Insolvenzen und Gewerbeanzeigen: Deutlicher Anstieg der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Im Berichtsjahr wurden bei den rheinland-pfälzischen Gerichten 7 519 Insolvenzverfahren beantragt (+5,9 Prozent). Mit 1 382 Fällen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahr um 103 bzw. 8,1 Prozent deutlich gestiegen (Deutschland: +12 Prozent). Auch bei den sogenannten übrigen Schuldner war ein Anstieg zu verzeichnen, nämlich um 316 bzw. 5,4 Prozent auf 6 137 beantragte Verfahren (Deutschland: +3,4 Prozent). In erster Linie ist die Zunahme auf einen Anstieg der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen (+224 bzw. 5,3 Prozent).

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist auf 42 208 gestiegen (+1 502 bzw. 3,7 Prozent; Deutschland: +3,7 Prozent). Gleichzeitig sank die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 944 bzw. 2,5 Prozent auf nunmehr 36 182 (Deutschland: -0,5 Prozent).

I. Wertschöpfung

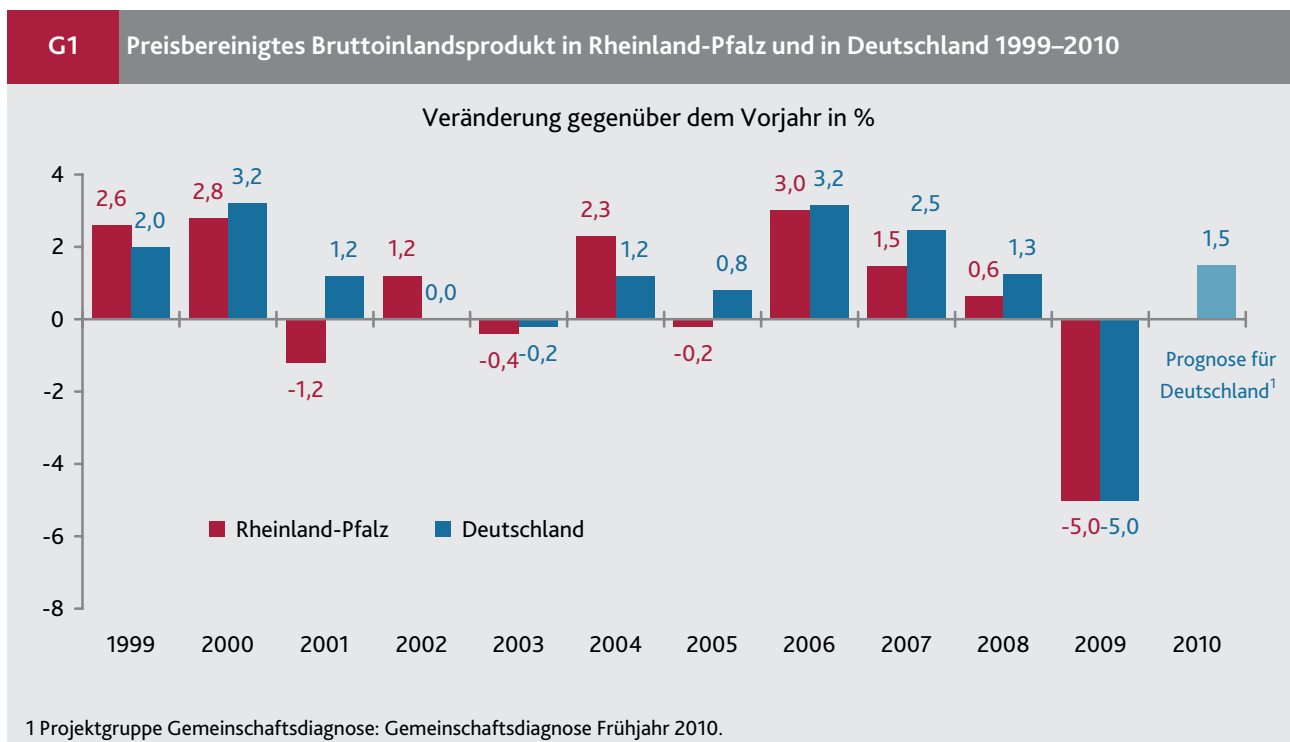
Die Finanzkrise, die 2007 in den USA begann, hat 2008 die schärfste globale Wirtschaftskrise seit den 1930er-Jahren ausgelöst. Vor allem über die „Exportschiene“ hat die Krise auf Rheinland-Pfalz übergegriffen und im Jahr 2009 den stärksten wirtschaftlichen Einbruch in der Geschichte des Landes ausgelöst. Die Rezession führte insbesondere im Winterhalbjahr 2008/2009 zu einem deutlichen Rückgang der wirtschaftlichen Leistung. In der zweiten Jahreshälfte zeichnete sich allerdings bereits wieder eine leichte Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung ab.

Konjunktureller Einbruch im Jahr 2009

Die deutsche Wirtschaft erlebte im Jahr 2009 den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit. Auch die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat sich dem nicht entziehen können und ist im vergangenen Jahr so stark geschrumpft wie noch nie zuvor. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lag um fünf Prozent niedriger als im Jahr 2008. In der ersten Jahreshälfte hatte der Rückgang in Rheinland-Pfalz sogar noch -7,1 Prozent betragen (Deutschland: -6,8 Prozent). Nach der guten konjunkturellen Entwicklung in den Jahren 2006 (+3 Prozent) und 2007 (+1,5 Prozent) hatte die Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für 2008 – aufgrund des abrupten Einbruchs in der zweiten Jahreshälfte – nur noch +0,6 Prozent betragen.

Bruttoinlands-
produkt:
-5 Prozent

Nach der ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ entsprach der Rückgang des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr dem Durchschnitt in Deutschland. In den



alten Ländern ohne Berlin war der Einbruch mit durchschnittlich –5,4 Prozent stärker als in den neuen Ländern ohne Berlin mit –3,5 Prozent. Die Folgen der internationalen Wirtschaftskrise waren insbesondere in den industriestarken Ländern deutlich spürbar.

Nominales BIP:
102,5 Milliarden Euro

Nominal sank das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 3,6 Prozent. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug in jeweiligen Preisen 102,5 Milliarden Euro, das waren 3,8 Milliarden Euro weniger als 2008. Damit lag der Anteil von Rheinland-Pfalz am deutschen Bruttoinlandsprodukt bei 4,3 Prozent.

Verarbeitendes Gewerbe von Rezession am stärksten betroffen

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe: –19 Prozent

In Rheinland-Pfalz trägt die Industrie einen im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich hohen Anteil zur Wertschöpfung bei. Der Wertschöpfungsanteil des verarbeitenden Gewerbes beläuft sich in Rheinland-Pfalz 2009 noch auf 21 Prozent (2008: 26 Prozent), in Deutschland dagegen nur auf 19 Prozent (2008: 23 Prozent). Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe ist 2009 preisbereinigt um 19 Prozent gesunken (Deutschland: –18 Prozent). In jeweiligen Preisen lag der Wert der erbrachten Leistungen nur noch bei 19,5 Milliarden Euro und damit um 4,9 Milliarden Euro unter dem des Vorjahres. Durch die hohe Exportabhängigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie hat der weltweite konjunkturelle Einbruch das verarbeitende Gewerbe besonders stark getroffen. Der Auslandsumsatz ist 2009 mit –22 Prozent deutlich stärker gesunken als der Inlandsumsatz mit –17 Prozent.

Besonders drastische Rückgänge hatten die umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriezweige Herstellung von chemischen Erzeugnissen (–17 Prozent), Fahrzeugbau (–45 Prozent) und Maschinenbau (–22 Prozent) zu verzeichnen. Im Fahrzeugbau und im Maschinenbau sind die Auslandsumsätze mit –53 Prozent bzw. –25 Prozent stärker

T 1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2008 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	102 526	-3,6	-3,5	-5,0	-5,0
Bruttowertschöpfung insgesamt	91 602	-4,0	-4,0	-5,6	-5,6
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 359	-2,4	-10,9	-1,5	0,4
produzierendes Gewerbe	26 359	-14,8	-14,4	-15,2	-14,9
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21 660	-18,3	-17,3	-18,0	-17,2
verarbeitendes Gewerbe	19 527	-20,1	-19,2	-19,0	-18,2
Baugewerbe	4 700	5,6	3,1	1,4	-1,1
Dienstleistungsbereiche	63 884	1,3	0,6	-1,0	-1,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15 748	-2,1	-4,8	-3,2	-5,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 913	0,8	1,1	-1,2	-1,6
öffentliche und private Dienstleister	24 223	4,0	4,4	0,7	1,0

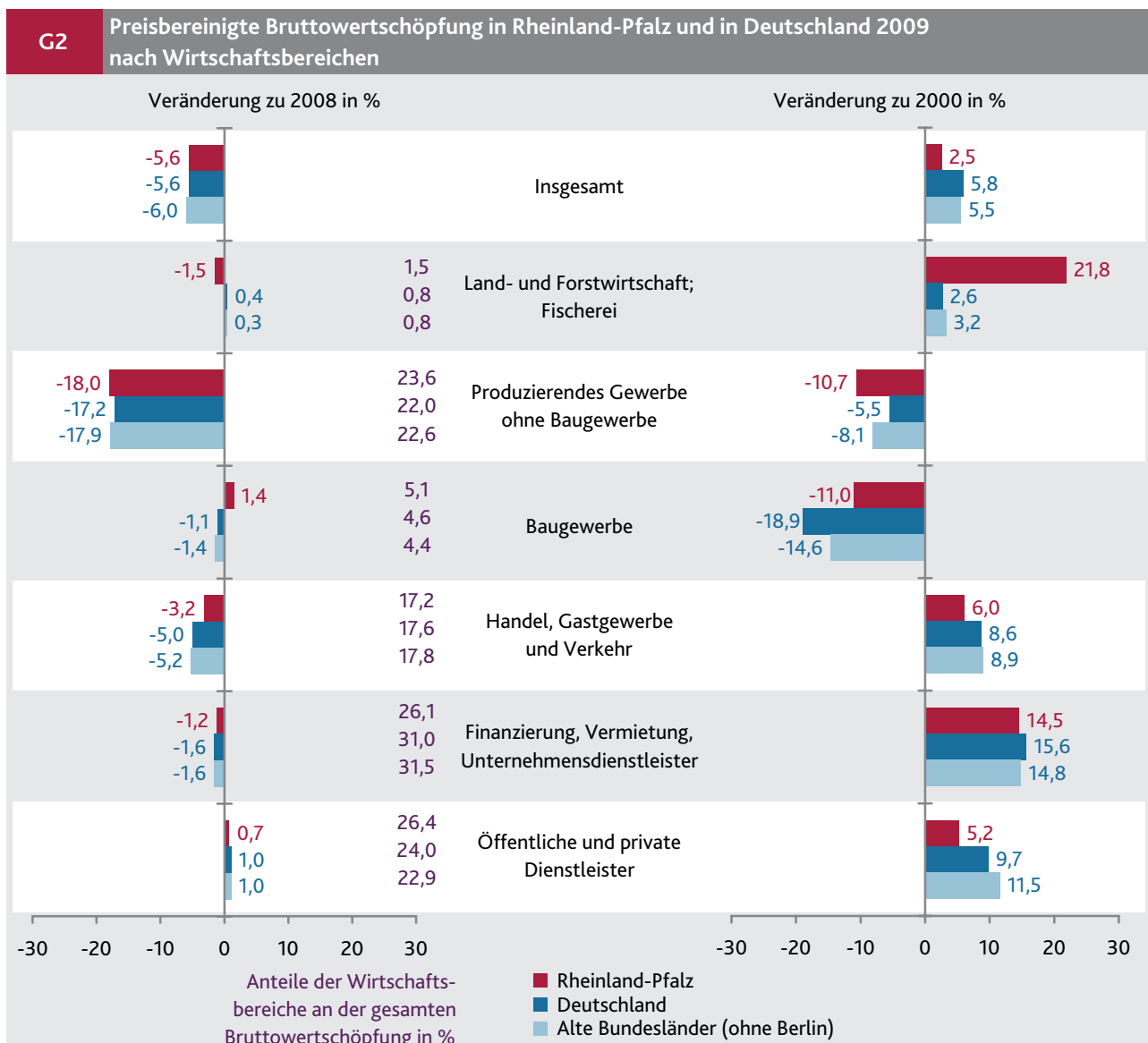
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2010.

gesunken als die Nachfrage aus dem Inland. Im Verlauf des Jahres 2009 hat sich der dramatische Einbruch bei der Umsatzentwicklung jedoch abgeschwächt bzw. sogar umgekehrt: Im zweiten Halbjahr 2009 lagen sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz des verarbeitenden Gewerbes höher als im ersten Halbjahr (+3,9 bzw. +6 Prozent).

Deutlich günstiger und auch etwas besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 1,4 Prozent festzustellen (Deutschland: -1,1 Prozent). Zurückzuführen ist die vergleichsweise positive Entwicklung – nicht zuletzt gestützt auf die Impulse aus den Konjunkturprogrammen – auf kräftige Steigerungen des Gesamtumsatzes im Ausbaugewerbe (+6,5 Prozent; Deutschland: +3,7 Prozent). Dagegen war im Bauhauptgewerbe beim Umsatz ein Rückgang zu verzeichnen (-2,5 Prozent; Deutschland: -4,1 Prozent).

Leichter Zuwachs im Baugewerbe

Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich



für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Rückgang um 15,2 Prozent (Deutschland: -14,9).

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit -1,5 Prozent etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+0,4 Prozent). Anders als beim Deutschlandwert ist der Abstand zwischen nominalem und preisbereinigtem Wert in Rheinland-Pfalz nur gering, da die Produkte mit deutlichem Preisrückgang ein relativ geringes Gewicht bzw. Produkte mit Preisanstieg ein relativ hohes Gewicht besitzen. Der überdurchschnittliche Zuwachs (+22 Prozent) im langfristigen Vergleich ist auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen. Bei der Berechnung auf der Basis 2000 wird von einem niedrigen Niveau ausgegangen, da in den Jahren 1998 bis 2000 die preisbereinigte Wertschöpfung in dem Bereich in Rheinland-Pfalz kräftig sank (-11 Prozent), während im Bundesdurchschnitt eine Zunahme zu verzeichnen war (+5,6 Prozent).

Vergleichsweise leichte Einbußen im Dienstleistungssektor

-3,2 Prozent bei
Handel, Gastgewerbe
und Verkehr

Die Dienstleistungsbereiche, auf die rund 70 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung entfallen, waren von der weltweiten Wirtschaftskrise erheblich weniger betroffen als die Industrie. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Dienstleistungssektors ging in Rheinland-Pfalz nur um ein Prozent zurück und damit weniger als im Bundesdurchschnitt (-1,7 Prozent). In den einzelnen Dienstleistungsbranchen verlief die Entwicklung jedoch unterschiedlich. Am stärksten betroffen war der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit einem Minus der preisbereinigten Wirtschaftsleistung von 3,2 Prozent (Deutschland: -5 Prozent). Die ungünstige Entwicklung beruht in erster Linie auf dem von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Wirtschaftsbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, da die Produktionsrückgänge insbesondere im produzierenden Gewerbe auch Einbußen an Transport- und Logistikleistungen zur Folge hatten.

Rückgang auch bei
Finanzierung, Vermie-
tung und Unterneh-
mensdienstleister

Einen Rückgang hatte auch der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zu verzeichnen (-1,2 Prozent; Deutschland: -1,6 Prozent). Hier ist die Entwicklung hauptsächlich auf den gewichtigen Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ zurückzuführen (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros u. Ä.).

Leichtes Wachstum
bei öffentlichen und
privaten Dienstleistern

Dagegen erzielten die öffentlichen und privaten Dienstleister als einziger Teilbereich ein leichtes Wachstum (+0,7 Prozent; Deutschland: +1 Prozent). Dazu haben in erster Linie die Bereiche „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, der Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ sowie die „Sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleister“ beigetragen. Zu der letzteren heterogenen Gruppe von Dienstleistern gehören einerseits etwa Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, andererseits haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons. Deutlich ungünstiger verlief die Entwicklung im Bereich „Erziehung und Unterricht“.

Arbeitsproduktivität deutlich gesunken

Trotz des wirtschaftlichen Einbruchs ist die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr nur leicht gesunken. Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde von 1,855 Millionen Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2009 erbracht; ihre Zahl sank im Vergleich zum Vorjahr um 2 900 oder 0,2 Prozent (Deutschland: –14 000 Erwerbstätige). In einigen Bereichen führte die Wirtschaftskrise jedoch zu deutlichem Personalabbau. Kräftige Arbeitsplatzverluste waren im verarbeitenden Gewerbe (–9 100 Erwerbstätige bzw. 2,5 Prozent) und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (–7 800 Erwerbstätige bzw. 3,1 Prozent) zu verzeichnen.

Nur leichter
Rückgang der
Erwerbstätigkeit

Da die Personenzahl nur geringfügig sank, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland kräftig gesunken (–4,9 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 55 284 Euro, das waren 1 983 Euro bzw. 3,5 Prozent weniger als im Jahr 2008. Im Bundesdurchschnitt lag der Pro-Kopf-Wert bei 59 784 Euro (–2 179 Euro bzw. –3,5 Prozent). Im verarbeitenden Gewerbe lag die Produktivität der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz mit 56 070 Euro rund 12 300 Euro bzw. 18 Prozent niedriger als im Vorjahr und damit auf gleichem Niveau wie der Wert für Deutschland (56 086 Euro; gegenüber 2008: –17 Prozent).

Arbeitsproduktivität:
–4,9 Prozent

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen. Auf das Arbeitsvolumen wirken sich nicht nur Strukturverschiebungen wie vermehrte Teilzeitbeschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung aus. Im vergangenen Jahr haben kurzfristige Maßnahmen das Arbeitsvolumen wesentlich beeinflusst. So hat nicht nur die massive Ausdehnung der Kurzarbeit zu der für Krisenzeiten ungewöhnlich moderaten Entwicklung am Arbeitsmarkt beigetragen, sondern auch der Abbau von Überstunden und flexible Arbeitszeitmodelle haben geholfen, Arbeitsplatzverluste zu begrenzen.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist deutlich stärker zurückgegangen als die Personenzahl. Insgesamt wurden im Jahr 2009 gut 2,53 Milliarden Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz geleistet, das waren 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: –2,8 Prozent). Im Durchschnitt wurden von jedem Erwerbstätigen 1 365 Stunden geleistet, 39 Stunden oder 2,8 Prozent weniger als 2008. Anders als bei der Personenzahl zeigt sich ein Rückgang der geleisteten Stunden in allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme des Bereichs „Öffentliche und private Dienstleister“, am stärksten jedoch im verarbeitenden Gewerbe. Hier sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 9,5 Prozent bzw. je Erwerbstätigen um 7,1 Prozent.

Deutlicher
Rückgang des
Arbeitsvolumens ...

Aufgrund des starken Rückgangs des Arbeitsvolumens ist die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nicht so stark gesunken wie in Relation zur

... daher geringerer Rückgang der Stundenproduktivität

Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 40,50 Euro (Deutschland: 43 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland einen Rückgang um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit rund 39,70 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 40,50 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 36 Euro (Deutschland: 38,70 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug lediglich gut 15 Euro (Deutschland: zwölf Euro).

Ausblick auf 2010

Erste Erholungstendenzen

In Deutschland erreichte die Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 ihren Höhepunkt; im Verlauf des Jahres 2009 zeigten sich bereits erste Erholungstendenzen. Seit dem zweiten Quartal 2009 registrierte das Statistische Bundesamt wieder positive Veränderungsraten für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem jeweiligen Vorquartal. Im ersten Quartal 2010 war das Bruttoinlandsprodukt – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,2 Prozent größer als im vierten Quartal 2009. Im Vorjahresvergleich hat das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach dem Einbruch vor einem Jahr im ersten Quartal 2010 um 1,7 Prozent zugelegt (kalenderbereinigt: +1,6 Prozent).

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die sich aus acht renommierten Wirtschaftsforschungsinstituten zusammensetzt, erwartet in ihrem Frühjahrgutachten für die Bundesregierung für das Jahr 2010 eine moderate Belebung der Konjunktur. Für das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird ein preisbereinigtes Wachstum von 1,5 Prozent prognostiziert. Die OECD kam in ihrem jüngsten Economic Outlook für das laufende Jahr auf ein Wachstum von 1,9 Prozent.

Verarbeitendes Gewerbe

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ erstellt – wegen fehlender Datengrundlagen für solche Rechnungen – auf Länderebene keine Quartalsberechnungen des Bruttoinlandsprodukts. Im verarbeitenden Gewerbe deutet die Umsatzentwicklungen in den ersten Monaten dieses Jahres jedoch auf eine Erholung der wirtschaftlichen Aktivitäten hin. Die Umsätze stiegen im ersten Quartal 2010 gegenüber dem ersten Quartal 2009 nominal um fast elf Prozent. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf die Vorleistungsgüterproduktion (+24 Prozent), die in Rheinland-Pfalz mehr als die Hälfte der Industrieumsätze ausmacht. Insbesondere die Auslandsumsätze der Vorleistungsgüterproduzenten sind deutlich gestiegen (+35%). Die Investitionsgüterproduktion hatte dagegen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen (-7,6 Prozent) und die Umsätze der Verbrauchsgüter- sowie der Gebrauchsgüterproduzenten stagnierten etwa auf Vorjahresniveau (-0,4 Prozent bzw. +0,5 Prozent). Im Bauhauptgewerbe gaben die Umsätze dagegen im ersten Quartal kräftig nach (-9,8 Prozent). Dies lag zum Teil aber auch an dem vergleichsweise langen und harten Winter.

Die Auftragseingänge, die den Umsätzen und der Wertschöpfung vorauslaufen und deshalb als Frühindikatoren für die konjunkturelle Entwicklung gelten, lassen für das verarbeitende Gewerbe und die Bauindustrie für die kommenden Monate auf eine weitere Erholung schließen. Für das verarbeitende Gewerbe hat sich die Nachfrage im März und April deutlich erhöht. Das Bauhauptgewerbe verzeichnete im Februar und im März kräftig Auftragszuwächse.

Auftragseingänge

Großhandel und Einzelhandel in Rheinland-Pfalz verzeichneten im ersten Quartal 2010 nur ein leichtes preisbereinigtes Umsatzwachstum (+0,3 Prozent bzw. +0,5 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres). Im Kraftfahrzeughandel ging der Umsatz dagegen deutlich zurück (-6,3 Prozent). Auch im Gastgewerbe war mit -2,6 Prozent ein Rückgang festzustellen.

Handel

Das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, der Handel und das Gastgewerbe erwirtschaften in Rheinland-Pfalz rund 39 Prozent der Bruttowertschöpfung. Für die sonstigen Dienstleistungsbereiche, die in Rheinland-Pfalz mehr als die Hälfte der Wertschöpfung (57 Prozent) erstellen, sind leider keine Konjunkturindikatoren verfügbar. In diesen Wirtschaftsbereichen fehlt es auf Länderebene an Erhebungen, die belastbare Daten liefern. Zu diesen Bereichen zählen Verkehr und Nachrichtenübermittlung, unternehmensnahe Dienstleistungen sowie öffentliche und private Dienstleister. Es ist aber davon auszugehen, dass die Aufwärtstendenz im verarbeitenden Gewerbe und im Handel insbesondere in den Bereichen Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung in diesen Bereichen haben werden.

II. Preise

Die Preisentwicklung wurde im Jahr 2009 in erster Linie durch die weltweite Wirtschaftskrise bestimmt. Der Verbraucherpreisindex lag für Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt kaum höher als im Vorjahr. Mit einem Anstieg von lediglich 0,1 Prozent wurde die niedrigste Teuerungsrate seit Berechnung des rheinland-pfälzischen Preisindex im Jahre 1995 registriert. Von Mai bis Oktober 2009 sanken die Verbraucherpreise sogar sechs Mal in Folge unter das jeweilige Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für diesen Verlauf waren neben den Preisrückgängen bei den Nahrungsmitteln vor allem die Einbrüche bei den Kraftstoff- und Heizölpreisen gegenüber dem Vorjahr.

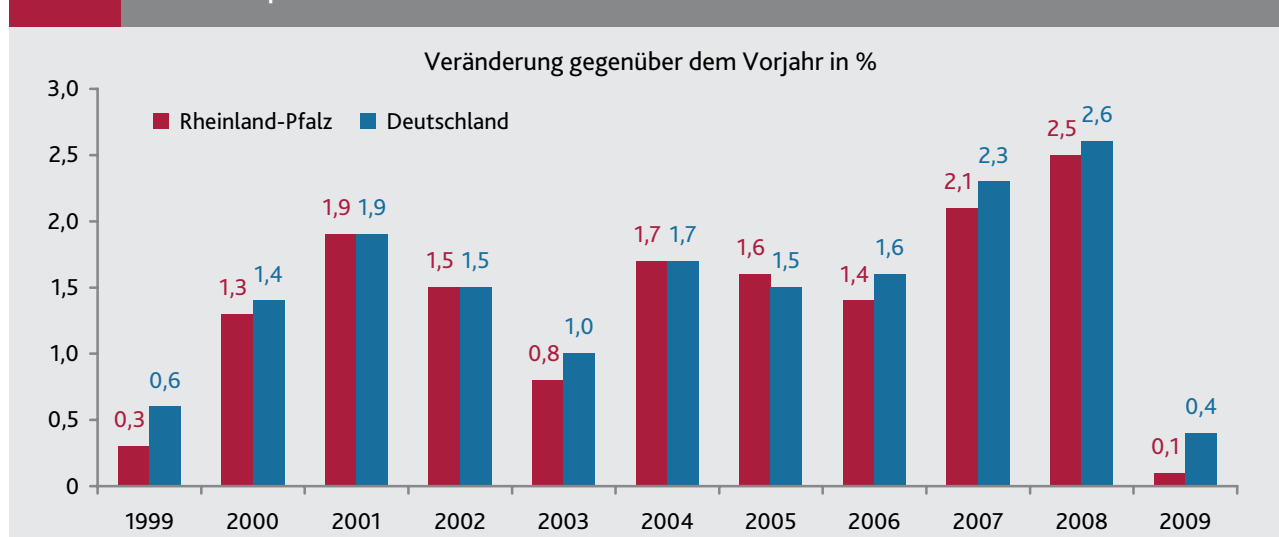
Verbraucherpreisindex misst durchschnittliche Preisentwicklung

Die durchschnittliche Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden, wird mithilfe des Verbraucherpreisindex gemessen. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Daher ist der Verbraucherpreisindex als Indikator zur Beurteilung der Geldwertstabilität anzusehen und wird auch als Teuerungs- oder Inflationsrate bezeichnet.

Anpassung des Wägungsschemas an aktuelle Verbrauchsstrukturen erfolgt alle fünf Jahre

Eine Überarbeitung des Verbraucherpreisindex erfolgt alle fünf Jahre. Im Mittelpunkt der Umstellung – seit Januar 2008 wird in der Verbraucherpreisstatistik das Jahr 2005 als Basisjahr verwendet – steht die Aktualisierung des Wägungsschemas. Damit werden die Anteile der einzelnen Waren und Dienstleistungen an den gesamten Verbrauchsausgaben eines durchschnittlichen privaten Haushalts wiedergegeben. Die individuelle Betroffenheit der Haushalte von Preissteigerungen hängt indessen vom jeweiligen konkreten Konsumverhalten ab. So geben beispielsweise Haushalte mit relativ geringem Einkommen einen höheren Anteil ihres Budgets für Nahrungsmittel und Wohnen aus und sind deshalb auch stärker von den Preisentwicklungen dieser Warengruppen betroffen.

G 3 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009



Niedrigster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Im letzten Jahr hat sich das Preisniveau im Vorjahresvergleich kaum verändert. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2009 lediglich um 0,1 Prozent gestiegen. Dies war der niedrigste Jahreswert seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,5 Prozent gelegen.

Verbraucherpreise
in Rheinland-Pfalz:
+0,1 Prozent

Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2009 mit +0,4 Prozent etwas höher als in Rheinland-Pfalz, nach einem Anstieg von 2,6 Prozent im Vorjahr. Diese fast gleichlaufende Entwicklung (2009 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in Rheinland-Pfalz bei 106,2, in Deutschland bei 107) ist zum einen dadurch bedingt, dass der Berechnung des Preisindex ein bundeseinheitliches Wägungsschema zugrunde liegt. Zum anderen wirkt sich die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen, die hauptsächlich für den Preisauftrieb verantwortlich sind, in allen Bundesländern gleichermaßen aus. In den letzten Jahren waren dies vor allem die Energieträger sowie staatlich administrierten Maßnahmen unterliegende Güter.

Verbraucherpreise
in Deutschland:
+0,4 Prozent

Ein wesentlicher Unterschied besteht allerdings seit einigen Jahren bei den Preisen im Bildungswesen. Nach der Einführung von Studiengebühren in mehreren Bundesländern im Jahr 2007, erhöhte sich das Preisniveau im Bildungswesen im Jahr 2008 bundesweit um 8,7 Prozent, während es in Rheinland-Pfalz um 3,2 Prozent zurückging, weil hierzu-

Unterschiedliche
Preisentwicklung
im Bereich Bildung
nach Einführung von
Studiengebühren ...

T 2 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2009

Jahr Monat	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat
	Basisjahr 2005=100	%	Basisjahr 2005=100	%
2003	96,8	0,8	96,9	1,0
2004	98,4	1,7	98,5	1,7
2005	100,0	1,6	100,0	1,5
2006	101,4	1,4	101,6	1,6
2007	103,5	2,1	103,9	2,3
2008	106,1	2,5	106,6	2,6
2009	106,2	0,1	107,0	0,4
Januar	105,7	0,8	106,3	0,9
Februar	106,2	0,8	106,9	1,0
März	106,0	0,2	106,8	0,5
April	106,0	0,4	106,8	0,7
Mai	105,9	-0,3	106,7	-
Juni	106,3	-0,3	107,1	0,1
Juli	106,3	-0,9	107,1	-0,5
August	106,6	-0,2	107,3	-
September	106,1	-0,6	106,9	-0,3
Oktober	106,2	-0,1	107,0	-
November	106,1	0,3	106,9	0,4
Dezember	106,9	0,7	107,8	0,9

... und als Folge der Abschaffung der Kindergartenbeiträge in Rheinland-Pfalz

lande keine Studiengebühren eingeführt wurden. Im Jahr 2009 kam es auch in Deutschland zu sinkenden Preisen (-4,1 Prozent). In Rheinland-Pfalz besteht allerdings wegen der im September 2007 begonnenen schrittweisen Abschaffung von Kindergartenbeiträgen nach wie vor eine Sonderentwicklung. Im Land lagen die Preise im Bildungsbereich sogar um 16 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Preisindizes der amtlichen Statistik sind für zeitliche Vergleiche konzipiert. Damit ist zwar die regionale Vergleichbarkeit von Preisentwicklungen gegeben; Aussagen über die absolute Höhe der regionalen Preisniveaus können dagegen nicht getroffen werden.

Teuerungsrate von Mai bis Oktober rückläufig

Höchster Preisrückgang im Juli: -0,9 Prozent

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex lag in Rheinland-Pfalz im Jahresverlauf 2009 durchweg deutlich unterhalb der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke. Bereits im Dezember 2008 hatte die Teuerungsrate mit +0,9 Prozent erstmals nach September 2006 weniger als ein Prozent betragen. Daran anknüpfend wurden im Januar und Februar mit jeweils +0,8 Prozent die höchsten Preissteigerungen des Jahres 2009 beobachtet. Nach leichten Anstiegen des Verbraucherpreisindex im März und April folgten von Mai bis Oktober sechs Monate mit – im Vorjahresvergleich – sinkenden Preisen. Dies hatte es seit der Berechnung eines eigenen Preisindex für Rheinland-Pfalz noch nicht gegeben. Der stärkste Rückgang des Verbraucherpreisindex wurde mit -0,9 Prozent im Juli festgestellt. Ab November zog die Teuerungsrate im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat wieder leicht an und erreichte im Dezember mit +0,7 Prozent einen ähnlichen Anstieg wie zu Beginn des Jahres.

Preisrückgänge sind nicht Folge deflationärer Tendenzen ...

Die Ursache der beobachteten Preisrückgänge beruht nicht auf deflationären Tendenzen. Vielmehr lag die häufig als Kerninflation bezeichnete Verbraucherpreisveränderung im „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ im Jahr 2009 durchschnittlich um ein Prozent über dem Vorjahresniveau (2008: +1,6 Prozent).

... sondern beruhen größtenteils auf einem statistischen Basiseffekt

Die Preisentwicklung im Jahresverlauf 2009 war hauptsächlich Folge eines sogenannten statistischen Basiseffekts und wurde in erster Linie durch die Energiepreise bestimmt. Die Preise für Kraftstoffe und Heizöl wiesen im Jahr 2009 keine außergewöhnlich hohen Schwankungen auf und lagen weitgehend auf dem Niveau vom Jahresende 2008. Trotzdem kam es vor allem in den Sommermonaten zu gravierenden Preisrückgängen im Vorjahresvergleich, die sich auch auf den Verbraucherpreisindex insgesamt auswirkten. So wurden im Juli 2009 sowohl bei Kraftstoffen (-21 Prozent) als auch bei Heizöl (-46 Prozent) die kräftigsten Preiseinbrüche registriert. Diese trugen zum stärksten Rückgang des Verbraucherpreisindex um 0,9 Prozent bei. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel hätte die Jahresteuerungsrate im Juli 2009 bei +0,9 Prozent gelegen. Da die Preisveränderungsrate jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat angegeben wird, bestimmten vor allem die sehr hohen Preise für Kraftstoffe und Heizöl zur Jahresmitte 2008 die Entwicklung: Die Höchststände wurden damals jeweils im Juli erreicht. Ab August 2008 gaben die Energiepreise als Folge des weltweiten Konjunkturabschwungs deutlich nach. Dadurch schwächten sich

T 3

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009
nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungs- anteil in ‰	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2009	2008	2009	2009	2008	2009
		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	308,00	108,5	3,5	-0,1	108,9	3,4	0,4
Verkehr	131,90	107,7	3,2	-1,8	108,3	3,4	-2,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	100,8	-0,2	1,6	101,4	-	1,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	110,0	5,9	-1,6	110,9	6,0	-1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	74,47	107,3	1,9	1,8	107,5	2,1	1,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	106,1	1,5	2,0	104,2	1,5	1,7
Bekleidung und Schuhe	48,88	103,3	0,8	1,4	102,8	0,7	1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43,99	106,3	1,6	1,0	108,7	2,2	2,3
Gesundheitspflege	40,27	104,9	1,6	1,2	104,0	1,7	1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	111,5	2,3	2,4	111,3	1,9	2,7
Nachrichtenübermittlung	31,00	89,8	-3,3	-2,2	89,8	-3,3	-2,2
Bildungswesen	7,40	73,2	-3,2	-16,4	132,3	8,7	-4,1
Gesamtlebenshaltung	1 000	106,2	2,5	0,1	107,0	2,6	0,4

ab August 2009 auch die Preisrückgänge im Vorjahresvergleich wieder ab. Zum Jahresende kam es bei Kraftstoffen und Heizöl sogar zu Preissteigerungen.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für fünf Bereiche gegenüber dem Vorjahr sinkende Preise. Von den Güter- und Dienstleistungsgruppen mit dem größten Anteil an den Verbrauchsausgaben betraf dies vor allem die Bereiche „Verkehr“ mit -1,8 Prozent sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit -1,6 Prozent. Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ wurden geringfügig sinkende Preise festgestellt (-0,1 Prozent). Außerdem gab es in den Bereichen „Nachrichtenübermittlung“ mit -2,2 Prozent sowie „Bildungswesen“ mit -16 Prozent (Sonderentwicklung aufgrund der Abschaffung von Kindergartenbeiträgen) niedrigere Preise als im Vorjahr. Die höchsten Teuerungsraten waren mit +2,4 Prozent in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ (+2 Prozent) zu beobachten. Überproportionale Preissteigerungen gab es zudem in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+1,6 Prozent) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (+1,4 Prozent).

Deutliche Preisrückgänge in den Bereichen „Verkehr“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“

Aber auch innerhalb der Hauptgruppen mit sinkenden Preisen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die

Dieselpreis sinkt um 19 Prozent

maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren. Im Bereich „Verkehr“ wird der Preisrückgang um 1,8 Prozent vor allem durch die Entwicklung der Kraftstoffpreise (-11 Prozent) bestimmt. Während sich Superbenzin im Jahresverlauf um 8,6 Prozent verbilligte, lag der Dieselpreis im Durchschnitt sogar um 19 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Verkehrsdienstleistungen, zu denen insbesondere die Personenbeförderung zählt, kosteten 3,7 Prozent mehr als 2008. Die Preise beim Kauf von Fahrzeugen stiegen geringfügig um 0,1 Prozent.

Starker Preisrückgang bei Molkereiprodukten und Eiern

Der Preisrückgang um 1,6 Prozent im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurde bei den Nahrungsmitteln (-1,8 Prozent) größtenteils von den starken Preissenkungen bei Molkereiprodukten und Eiern (-8,4 Prozent), Speisefetten und -ölen (-5,2 Prozent) sowie beim Obst (-5 Prozent) verursacht. Dagegen stiegen beispielsweise die Fleisch- und Fischpreise im Jahresvergleich um 1,6 bzw. 1,7 Prozent. Bei den alkoholfreien Getränken (-0,7 Prozent) gingen vor allem die Preise für Mineralwasser, Säfte und Limonaden zurück (-1,1 Prozent).

Preise für Heizöl fallen um 31 Prozent; Strom verteuert sich um sechs Prozent

Eine heterogene Preisentwicklung war ebenfalls im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zu beobachten, dem mit einem Wägungsanteil von fast 31 Prozent an den gesamten Verbrauchsausgaben eine große Bedeutung zukommt. Dort kam es 2009 im Durchschnitt zu einem geringfügigen Preisrückgang um 0,1 Prozent. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich ebenso wie die Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung um 0,7 Prozent. Außerdem zogen die Preise für die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung um 3,6 Prozent an. Diese Anstiege wurden allerdings durch den Preisrückgang für Haushaltsenergie (-3 Prozent) überkompensiert. Darunter gab es die höchsten Preissenkungen mit -31 Prozent beim Heizöl. Die Gaspreise gingen um 2,8 Prozent zurück. Dagegen kletterten die Strompreise im Vorjahresvergleich um sechs Prozent.

Auch weitere wichtige Preisindizes entwickeln sich uneinheitlich

Neben der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verbraucherpreisstatistik wird die Preisentwicklung in Deutschland auf allen wesentlichen Wirtschaftsstufen beobachtet. Um ein Gesamtbild des Preisgeschehens zu geben, wird hier die Entwicklung weiterer wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Bauleistungen an Wohngebäuden verteuern sich um 0,9 Prozent

Der Anstieg der Preise für Bauleistungen am Bauwerk fiel im Jahr 2009 niedriger aus als in den Vorjahren. Die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden verteuerten sich im Jahr 2009 um 0,9 Prozent, nach +2,9 Prozent im Jahr 2008. Davor hatte es einen Preisschub um +6,7 Prozent gegeben, der allerdings durch die Erhöhung der Umsatzsteuer zum 1. Januar 2007 noch verstärkt wurde. Die Betrachtung der Preisentwicklung bei Gebäuden konventioneller Bauart nach den einzelnen Bauabschnitten zeigt für das Jahr 2009 einen Anstieg des Preisindex für Rohbauarbeiten um 0,2 Prozent, während sich der Preisindex für Ausbauarbeiten um 1,3 Prozent erhöhte. Auch im übrigen Hochbau kam es zu vergleichbaren Preissteigerungen. So verteuerten sich die Bauleistungen für Bürogebäude und für gewerbliche Betriebsgebäude jeweils um 1,1 Prozent. Im Tiefbau

T 4 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2009

Merkmal	2009	2008	2009
	Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk			
Wohngebäude	112,8	2,9	0,9
Bauleistungen am Bauwerk insgesamt	112,8	2,9	0,9
Rohbauarbeiten	112,7	3,1	0,2
Ausbauarbeiten	112,7	2,7	1,3
Nichtwohngebäude			
Bürogebäude	113,8	3,1	1,1
gewerbliche Betriebsgebäude	114,9	3,6	1,1
sonstige Bauwerke			
Straßenbau	117,8	4,3	2,3
Ortskanäle	113,5	3,0	1,6
Preisindizes für gewerbliche Produkte			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	108,0	5,5	- 4,2
Energie	117,7	12,9	- 8,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	105,0	2,7	- 5,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	102,4	0,9	0,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	106,4	2,6	1,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	105,5	4,0	- 1,6
Index der Großhandelsverkaufspreise			
Großhandel insgesamt	105,0	5,4	- 7,0
darunter			
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	110,9	6,1	- 1,9
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	103,3	0,8	1,8
sonstiger Großhandel	105,3	9,4	- 13,4

fielen die Preisaufschläge im abgelaufenen Jahr wieder etwas deutlicher aus. Wie im Vorjahr wurde die höchste Steigerungsrate im Straßenbau beobachtet (+2,3 Prozent). Der Preisanstieg beim Bau von Ortskanälen belief sich im Jahr 2009 auf 1,6 Prozent.

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2009 um 8,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (2008: +4,6 Prozent). Ein stärkerer Rückgang wurde zuletzt im Jahr 1986 beobachtet. Damals hatte es im Vorjahresvergleich ein Minus von 16 Prozent gegeben. Die größten Preissenkungen waren mit -25 Prozent bei Rohstoffen und Halbwaren zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt verbilligten sich beispielsweise die Preise für Rohöl sowie für Mineralölzeugnisse um jeweils 33 Prozent. Demgegenüber waren die Preise für Fertigwaren mit -2,1 Prozent nur leicht rückläufig. Da die Fertigwaren mit einem Gewicht von etwa 72 Prozent in den Einfuhrpreisindex eingehen, zeigten sich die starken Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten im Gesamtindex nur in abgeschwächter Form.

In der Folge gab es bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte im Vorjahresvergleich mit -4,2 Prozent den stärksten Rückgang seit Beginn der Preisindexberechnung im Jahr 1949. Im Jahr 2008 war mit +5,5 Prozent noch die höchste Jahresteuerrate

Importpreise:
-8,6 Prozent

Gewerbliche Erzeugnisse
verbilligen sich
um 4,2 Prozent

seit dem Jahr 1982 festgestellt worden. Energie verbilligte sich im Jahresdurchschnitt 2009 um 8,3 Prozent. Ohne die Berücksichtigung der Energie lagen die Erzeugerpreise nur um 2,2 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten gingen um 5,2 Prozent zurück. Dazu trugen insbesondere die gesunkenen Preise für Metall (-16 Prozent) sowie für Walzstahl (-26 Prozent) bei. Das leichte Plus von 0,8 Prozent bei den Investitionsgütern ist vor allem auf die Verteuerung von Maschinenbauerzeugnissen (+2,3 Prozent) zurückzuführen. Im Bereich der Konsumgüterproduzenten (-1,2 Prozent) verteuerten sich die Gebrauchsgüter um 1,3 Prozent, während sich die Verbrauchsgüter um 1,6 Prozent verbilligten. Zu diesem Rückgang trugen insbesondere die Preise für Nahrungsmittel (-3,8 Prozent) bei.

Großhandelsverkaufspreise:
-7 Prozent

Die Preise auf der Großhandelsstufe gingen im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent zurück. Seit Beginn der Erhebung im Jahr 1968 hatte es lediglich im Jahr 1986 einen stärkeren Rückgang gegeben. Im Vorjahr wurde noch eine Preissteigerung um 5,4 Prozent beobachtet. Maßgeblich für die Entwicklung war der Preisrückgang im sogenannten „Sonstigen Großhandel“. Hier verbilligten sich insbesondere die Preise für feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse (-17 Prozent) sowie für Erze, Metalle und Metallhalbzeug (-24 Prozent). Im Großhandel mit „Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sanken die Preise im abgelaufenen Jahr um 1,9 Prozent. Vor allem die Preise für „Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette“ waren mit -7,9 Prozent deutlich niedriger als im Vorjahr.

Ausblick auf 2010

Anstieg der Verbraucherpreise durch höhere Kraftstoff- und Heizölpreise

Die Entwicklung des Verbraucherpreisindex knüpfte in den ersten Monaten des Jahres 2010 an den Verlauf der letzten Vorjahresmonate an. Nachdem die Inflationsrate in Rheinland-Pfalz im Dezember 2009 mit +0,7 Prozent fast wieder das Jahreshoch erreichte, wurde im Januar und Februar 2010 ein Plus von 0,7 bzw. 0,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat festgestellt. Im März und April 2010 verstärkte sich der Anstieg des Verbraucherpreisindex weiter (+1,1 bzw. +1,2 Prozent). Zu diesen Teuerungsraten trugen insbesondere die im Vorjahresvergleich steigenden Kraftstoffpreise (+19 bzw. +16 Prozent) sowie die Heizölpreise (+35 bzw. +33 Prozent) bei. Auffällig ist, dass der Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel im April 2010 im Vorjahresvergleich mit einem Plus von 0,4 Prozent deutlich schwächer gestiegen ist als zuletzt.

Verbraucherpreisindex könnte wieder kräftiger steigen

Eine vorsichtige Abschätzung der weiteren Entwicklung im Jahresverlauf 2010 kann anhand der Kerninflation einerseits und der Preise für Heizöl sowie für Kraftstoffe andererseits erfolgen. Wenn nämlich die Kerninflation auch weiterhin in einem Bereich von etwa einem Prozent steigt und die Preise für Heizöl sowie für Kraftstoffe lediglich auf dem Niveau vom April 2010 verharren, dann würden sich schon rein rechnerisch in den nächsten Monaten stärker steigende Inflationsraten bis zur Höhe der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke ergeben. Diese Entwicklung könnte verstärkt werden, wenn die kräftige Abschwächung des Euro-Referenzkurses gegenüber dem US-Dollar in der Folge wieder zu deutlich steigenden Einfuhrpreisen – insbesondere für Rohstoffe – führt.

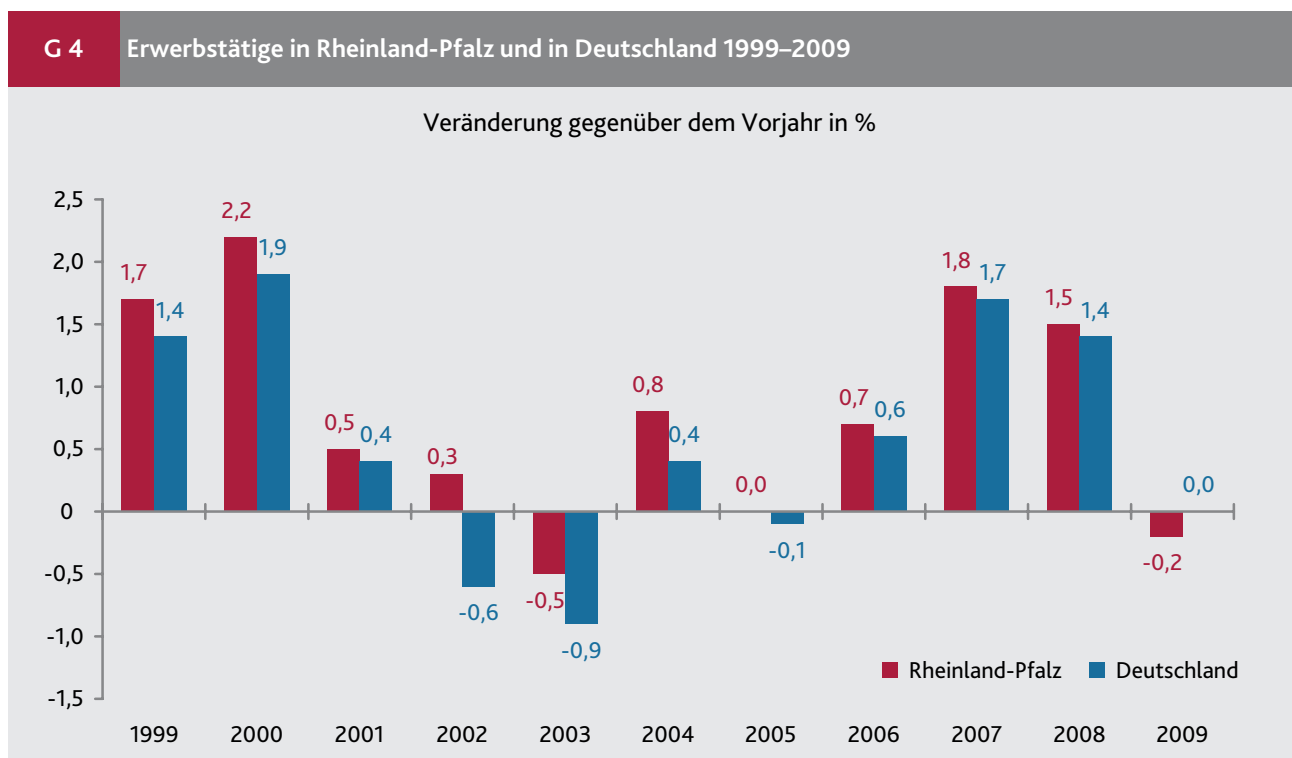
III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

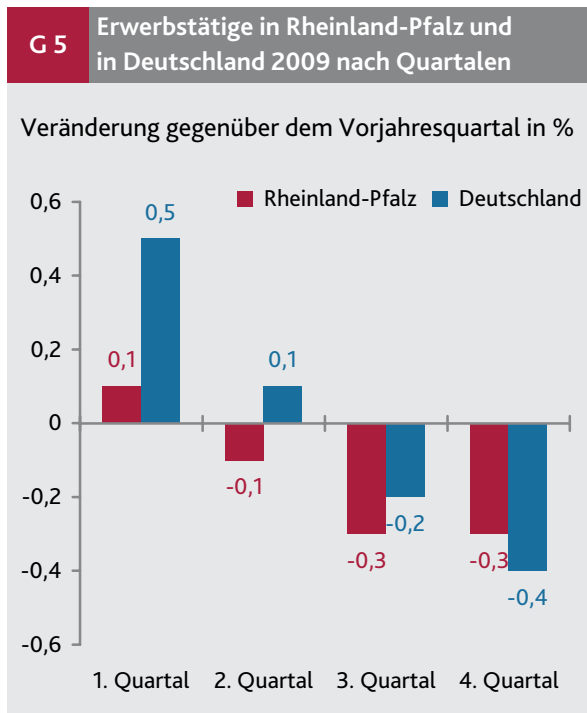
Der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2009 erstaunlich robust. Da sich die Folgen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bereits Ende 2008 auf dem deutschen Arbeitsmarkt bemerkbar machten, stand dieser über das gesamte Berichtsjahr im Schatten der Rezession. Trotzdem verlief die Entwicklung am Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz wie auch in Deutschland insgesamt wesentlich günstiger als erwartet: Die Beschäftigung sank nur geringfügig, und der Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb weit hinter den Befürchtungen vieler Experten zurück. Vor allem die intensive Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle und Kurzarbeit hat die Entwicklung am Arbeitsmarkt begünstigt.

Erwerbstätigkeit sinkt erstmals seit sechs Jahren

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz ist im Berichtsjahr erstmals seit 2003 wieder gesunken. Mit 1,855 Millionen liegt die Zahl der erwerbstätigen Personen in Rheinland-Pfalz aber noch auf hohem Niveau. Im betrachteten Zeitraum (1999 bis 2009) gab es nur in 2008 mehr Erwerbstätige. Der Rückgang um 2 900 bzw. 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr fiel in Anbetracht der tiefen Rezession überraschend gering aus. Im gesamten Bundesgebiet hat sich die Zahl der erwerbstätigen Personen auf dem Vorjahresniveau stabil gehalten. Die unterjährige Entwicklung der Erwerbstätigenzahl verlief im Jahr 2009 – mit Ausnahme des vierten Quartals – in Deutschland günstiger als im Land. Während für Rheinland-Pfalz bereits ab dem zweiten Quartal negative Änderungsraten

Erwerbstätigkeit sinkt geringfügig





zu verzeichnen sind, unterschritt die Erwerbstätigkeit in Gesamtdeutschland nur in den beiden letzten Quartalen das Vorjahresniveau. Durch Maßnahmen wie die Flexibilisierung der Arbeitszeit, den Abbau von Überstunden, die Inanspruchnahme von Arbeitszeitkonten und den Einsatz von Kurzarbeit wurde der Beschäftigungsabbau deutlich gedämpft.

Dennoch hat die Wirtschaftskrise einige Wirtschaftsbereiche hart getroffen. Vor allem die exportabhängigen Branchen bekamen die Rezession heftig zu spüren. Für das rheinland-pfälzische produzierende Gewerbe ist ein Rückgang der Erwerbstätigen um 1,9 Prozent gegenüber 2008 zu verzeichnen (Deutschland: -2 Prozent). Die Erwerbstätigenzahl im Baugewerbe, als Teil des produzierenden Gewerbes, verringerte sich im Land nur um 0,1 Prozent; im gesamten Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl sogar (+0,3 Prozent). Die vergleichsweise günstige Entwicklung im Baugewerbe dürfte damit zusammenhängen, dass diese Branche von den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung profitieren konnte.

Stellenabbau in der Industrie und Zeitarbeiterbranche

Deutlich stärker war das verarbeitende Gewerbe von der Krise betroffen. Mit rund 348 300 Erwerbstätigen waren im Jahresdurchschnitt 2009 etwa 9 100 bzw. 2,5 Prozent weniger Personen in diesem Bereich tätig als ein Jahr zuvor (Deutschland: -2,7 Prozent). Der Beschäftigungsabbau im verarbeitenden Gewerbe wäre allerdings noch stärker ausgefallen, wenn die sogenannten Zeit- bzw. Leiharbeiter nicht dem Dienstleistungsbereich zugeordnet wären. Im Dienstleistungsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sank die Erwerbstätigenzahl binnen Jahresfrist überdurchschnittlich stark um 3,1 Prozent (Deutschland: -1,3 Prozent). Der Abbau von 7 800 Stellen in diesem Bereich ging fast ausschließlich zu Lasten des Unterbereichs „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ (-7 600 Erwerbstätige), in dem die Leiharbeiter statistisch erfasst werden.

Mehr Beschäftigte im Dienstleistungsbereich

Die beiden anderen Dienstleistungsbereiche haben demgegenüber ihre Belegschaft sogar ausgebaut. Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ lag der Zuwachs bei 3 400 Erwerbstätigen bzw. 0,8 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Und für den Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ ist sogar eine Steigerung von 1,7 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: +2 Prozent), d. h. hier fanden 2009 rund 10 600 Menschen mehr eine Erwerbstätigkeit. In der Summe ergibt sich für den Dienstleistungsbereich ein Plus in Höhe von 0,5 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent).

Die Unterauslastung der Produktionskapazitäten infolge der Wirtschaftskrise spiegelt sich im Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen wider. Das Arbeitsvolumen, also die Summe aller geleisteten und bezahlten Arbeitsstunden, ist im vergangenen Jahr stark gesunken. Dieser Rückgang lag in Rheinland-Pfalz mit -2,9 Prozent etwa im Bundesdurchschnitt (-2,8 Prozent). Da die Zahl der Erwerbstätigen – wie eingangs erwähnt – nur

um 0,2 Prozent zurückgegangen ist (Deutschland: keine Veränderung), lässt sich der wesentlich stärkere Rückgang des Arbeitsvolumens nur durch eine deutliche Verkürzung der Arbeitszeit durch Kurzarbeit, Abbau von Überstunden, Arbeitszeitreduzierung und verlängerte Betriebsferien erklären. Mit Ausnahme der öffentlichen und privaten Dienstleister (+1 Prozent) ist das Arbeitsvolumen in allen Bereichen gesunken. Bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen ist allerdings auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern ein Rückgang festzustellen. Mit Abstand am kräftigsten verringerte sich das Arbeitsvolumen – sowohl insgesamt als auch je Erwerbstätigen – im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe. Dort sank das Arbeitsvolumen insgesamt um 9,5 Prozent (Deutschland: –9,8 Prozent); das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ging im Berichtsjahr um 103 Stunden zurück (–7,1 Prozent, Deutschland: –7,3 Prozent).

Arbeitsvolumen sinkt vor allem im verarbeitenden Gewerbe

Maßnahmen wie Kurzarbeit, Abbau von Überstunden, Arbeitszeitreduzierung und verlängerte Betriebsferien stabilisieren zwar den Arbeitsmarkt, sie lassen aber auch die Lohnstückkosten, das sind die Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität, steigen. In der von der Krise stark gebeutelten Industrie sind die Lohnstückkosten mit Abstand am kräftigsten gestiegen. Die Betriebe versuchen trotz Produktionsrückgang ihre Kernbelegschaft zu halten. Große Entlassungswellen oder gar Massenentlassungen sind nicht zuletzt aus diesem Grund – zumindest bislang – ausgeblieben. Wie lange die Unternehmen die Unterauslastung der Beschäftigung noch finanzieren können, wird davon abhängen, wie schnell und wie stark die Konjunktur in 2010 wieder an Fahrt gewinnt. Auch die künftige Situation am Arbeitsmarkt wird von der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Denn selbst wenn die konjunkturelle Talsohle durchschritten ist, ist zu erwarten, dass zunächst die Kurzarbeit zurückgefahren, Arbeitszeiten wieder ausgeweitet und Zeitkonten aufgefüllt werden, bevor neue Mitarbeiter eingestellt werden.

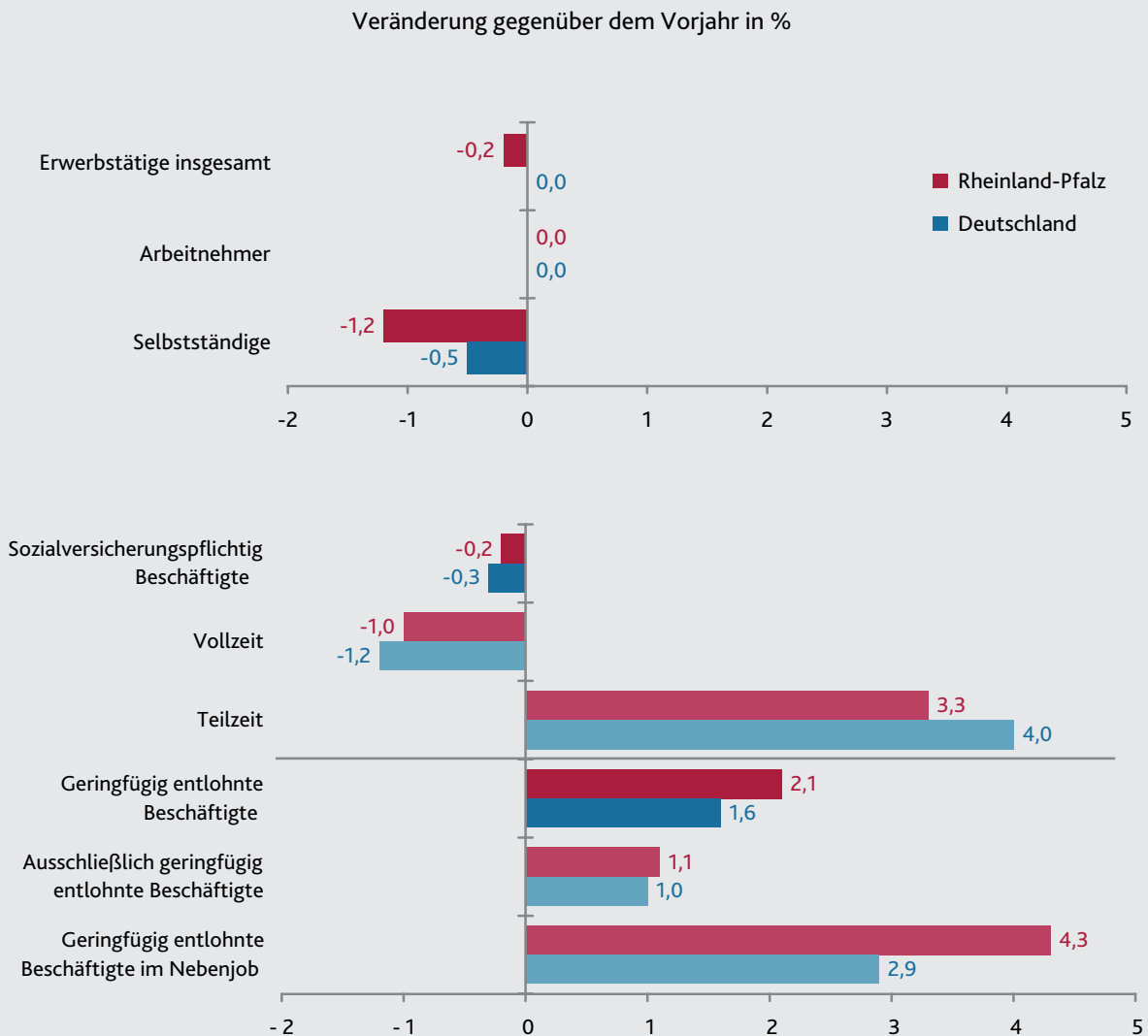
Arbeitsmarktstabilisierende Maßnahmen lassen Lohnstückkosten steigen

T 5

Erwerbstätige am Arbeitsort und Arbeitsvolumen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2003)	Erwerbstätige				Arbeitsvolumen			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Veränderung zu 2008
	1 000	%	1 000	%	Stunden je Erwerbstätigen	%	Stunden je Erwerbstätigen	%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	52,3	0,2	0,4	0,7	1 712	-19	-0,7	-0,6
Produzierendes Gewerbe	472,2	-9,3	-1,9	-2,0	1 407	-81	-7,3	-7,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	361,7	-9,2	-2,5	-2,7	1 338	-99	-9,2	-9,5
verarbeitendes Gewerbe	348,3	-9,1	-2,5	-2,7	1 340	-103	-9,5	-9,8
Baugewerbe	110,5	-0,2	-0,1	0,3	1 630	-31	-2,0	-1,3
Dienstleistungsbereiche	1 330,0	6,2	0,5	0,6	1 337	-23	-1,2	-1,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	461,6	3,4	0,8	0,4	1 362	-34	-1,7	-2,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	244,5	-7,8	-3,1	-1,3	1 383	-32	-5,3	-3,5
öffentliche und private Dienstleister	623,8	10,6	1,7	2,0	1 300	-10	1,0	1,0
Insgesamt	1 854,5	-2,9	-0,2	0,0	1 365	-39	-2,9	-2,8

G 6 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Beschäftigungsarten



Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

Zahl der Arbeitnehmer trotz Krise unverändert; weniger Selbstständige

Die Zahl der Erwerbstätigen setzt sich zusammen aus den Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte und geringfügig Beschäftigte) und den Selbstständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige). Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer sowohl im Land als auch im gesamten Bundesgebiet praktisch nicht verändert. Die niedrigere Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz ist daher auf weniger Selbstständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige) zurückzuführen. Im Land verringerte sich die Zahl der Selbstständigen im Vergleich zu 2008 um 1,2 Prozent. Aber auch in Deutschland ist ein Rückgang der Selbstständigkeit zu beobachten; im Berichtsjahr sank die Anzahl um 0,5 Prozent. Dass die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Bund dennoch nicht gesunken ist, liegt daran, dass der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen verhältnismäßig gering ist (elf Prozent); ein Rückgang um 0,5 Prozent (-22 000 Selbstständige) schlägt sich somit nicht nennenswert in der Gesamtzahl nieder.

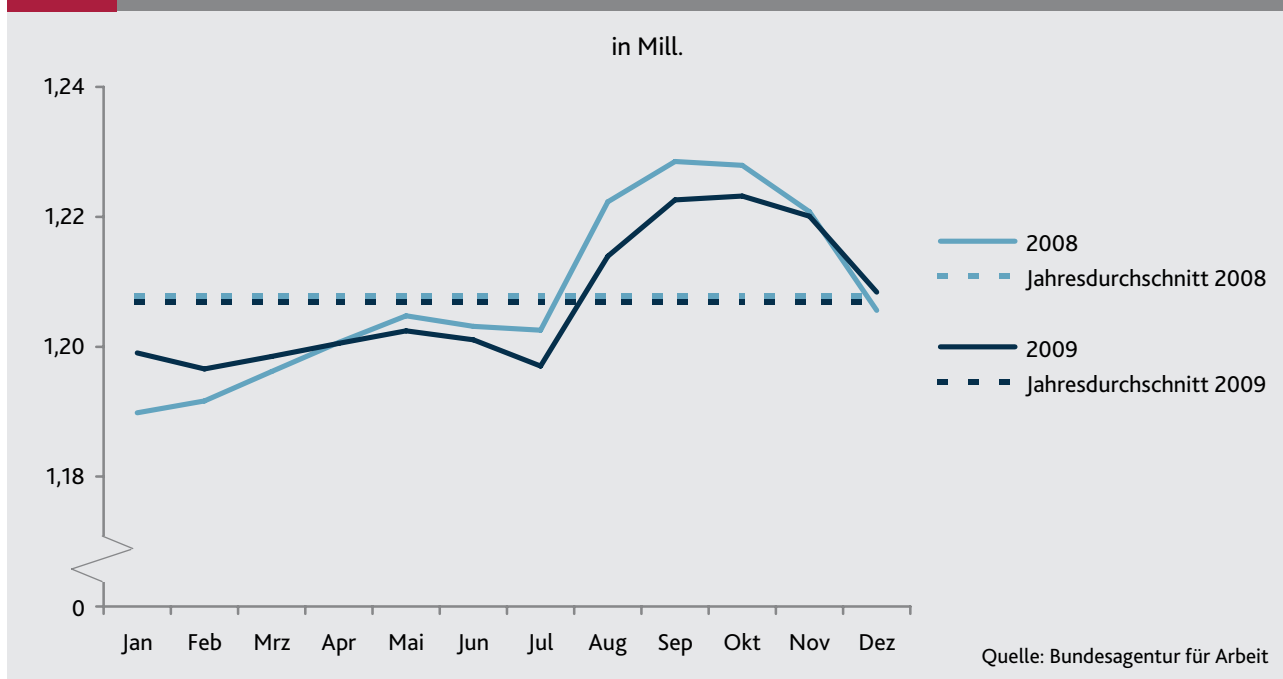
Weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, als größte Teilgruppe der Arbeitnehmer bzw. Erwerbstätigen, ist in Rheinland-Pfalz mit $-0,2$ Prozent im bundesweiten Vergleich unterdurchschnittlich gesunken (Deutschland: $-0,3$ Prozent). Dennoch ist damit der seit drei Jahren anhaltende Beschäftigungsausbau gestoppt worden. Während die Vollzeitbeschäftigung im Berichtsjahr um ein Prozent zurück ging (Deutschland: $-1,2$ Prozent), legte die Teilzeitbeschäftigung binnen Jahresfrist um $3,3$ Prozent zu (Deutschland: $+4$ Prozent). Der Trend steigender Teilzeitbeschäftigung hat sich also auch im Krisenjahr fortgesetzt und wesentlich dazu beigetragen, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht noch stärker zurückgegangen ist. In Rheinland-Pfalz ging im Berichtsjahr jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einer Teilzeitbeschäftigung nach (Deutschland: 19 Prozent).

Vollzeitbeschäftigung sinkt, Teilzeitbeschäftigung steigt

Im Jahr 2009 waren in Rheinland-Pfalz durchschnittlich $1,21$ Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies entspricht einem Rückgang um rund $2\ 100$ Personen gegenüber dem Vorjahreswert ($-0,2$ Prozent). Bei der Betrachtung der monatlichen Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt sich für Rheinland-Pfalz folgendes Bild: Dank des kräftigen Beschäftigungszuwachses im Jahr 2008 überschritt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu Beginn des Berichtsjahres (Januar 2009) den entsprechenden Vorjahreswert um gut $9\ 200$ Beschäftigte. Allerdings fiel die Frühjahrsbelegung im Berichtsjahr nur sehr schwach aus, sodass sich das Beschäftigungsplus sukzessive abbaute. Im April 2009 waren dann 180 Menschen weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigt als ein Jahr zuvor. Aufgrund eines verhältnismäßig starken Beschäftigungsrückgangs im Juli und eines relativ schwachen Zuwachses im August vergrößerte sich der Abstand der Beschäftigtenzahl zum Vorjahr

G 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2009 nach Monaten



T 6

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Kurzarbeiter am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2009				Kurzarbeiter im Juni 2009			
	Rheinland-Pfalz		Deutsch- land		Rheinland-Pfalz		Deutsch- land	
	insgesamt	Veränderung zu 2008		insgesamt	Anteil	Kurzarbeiterquote ¹		
	1 000	%		Anzahl	%			
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	10,8	0,7	7,2	0,9	31	0,1	0,3	0,4
Produzierendes Gewerbe	404,2	-6,6	-1,6	-1,8	50 638	85,0	12,5	13,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	326,5	-7,9	-2,4	-2,2	48 049	80,7	14,7	16,2
verarbeitendes Gewerbe	305,3	-7,7	-2,5	-2,4	47 899	80,4	15,7	17,5
Baugewerbe	77,7	1,3	1,7	-0,0	2 589	4,3	3,3	2,8
Dienstleistungsbereiche	785,8	3,9	0,5	0,4	8 865	14,9	1,1	1,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	264,5	1,1	0,4	0,0	5 001	8,4	1,9	2,0
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	176,3	-9,2	-5,0	-2,6	3 465	5,8	2,0	2,1
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	345,1	11,9	3,6	3,1	399	0,7	0,1	0,2
Insgesamt	1 201,0	-2,1	-0,2	-0,3	59 544	100	5,0	5,2

¹ Anteil der Kurzarbeiter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2009.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

in den Sommermonaten deutlich. Im Zuge der Herbstbelebung verringerte sich dieser Abstand ab September jedoch wieder. Zum Jahresende (Dezember 2009) übten sogar mehr Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus als im Vorjahresmonat (+2 800 Personen).

Kurzarbeit verhindert
stärkeren Beschäfti-
gungsabbau

Untergliedert nach Wirtschaftsbereichen¹ veränderte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Abschnitt „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“ sowie im Dienstleistungsteilbereich „Erbringung von Unternehmensdienstleistungen“ im Berichtsjahr besonders stark. Letzterer enthält die Zeitarbeitnehmer, die durch die Krise verhältnismäßig stark von Entlassungen betroffen waren. In diesem Teilbereich sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr um fünf Prozent; d. h. es wurden rund 9 200 Stellen abgebaut (Deutschland: -2,6 Prozent). Auch im verarbeitenden Gewerbe wurden Mitarbeiter entlassen. Im Jahr 2009 gingen dort 7 700 Menschen weniger einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach (-2,5 Prozent; Deutschland: -2,4 Prozent). Dass der Beschäftigungsabbau bislang nicht stärker ausgefallen ist, ist sicherlich auch dem umfangreichen Einsatz der Kurzarbeit zu verdanken. Die weit überwiegende Mehrheit der Kurzarbeiter arbeitet in der Industrie.

Im Gegensatz zu diesen Beschäftigungsrückgängen wurden in der Land- und Forstwirtschaft sowie insbesondere im Dienstleistungsteilbereich „Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen“ neue Arbeitsplätze geschaffen. Dort fanden 700 bzw.

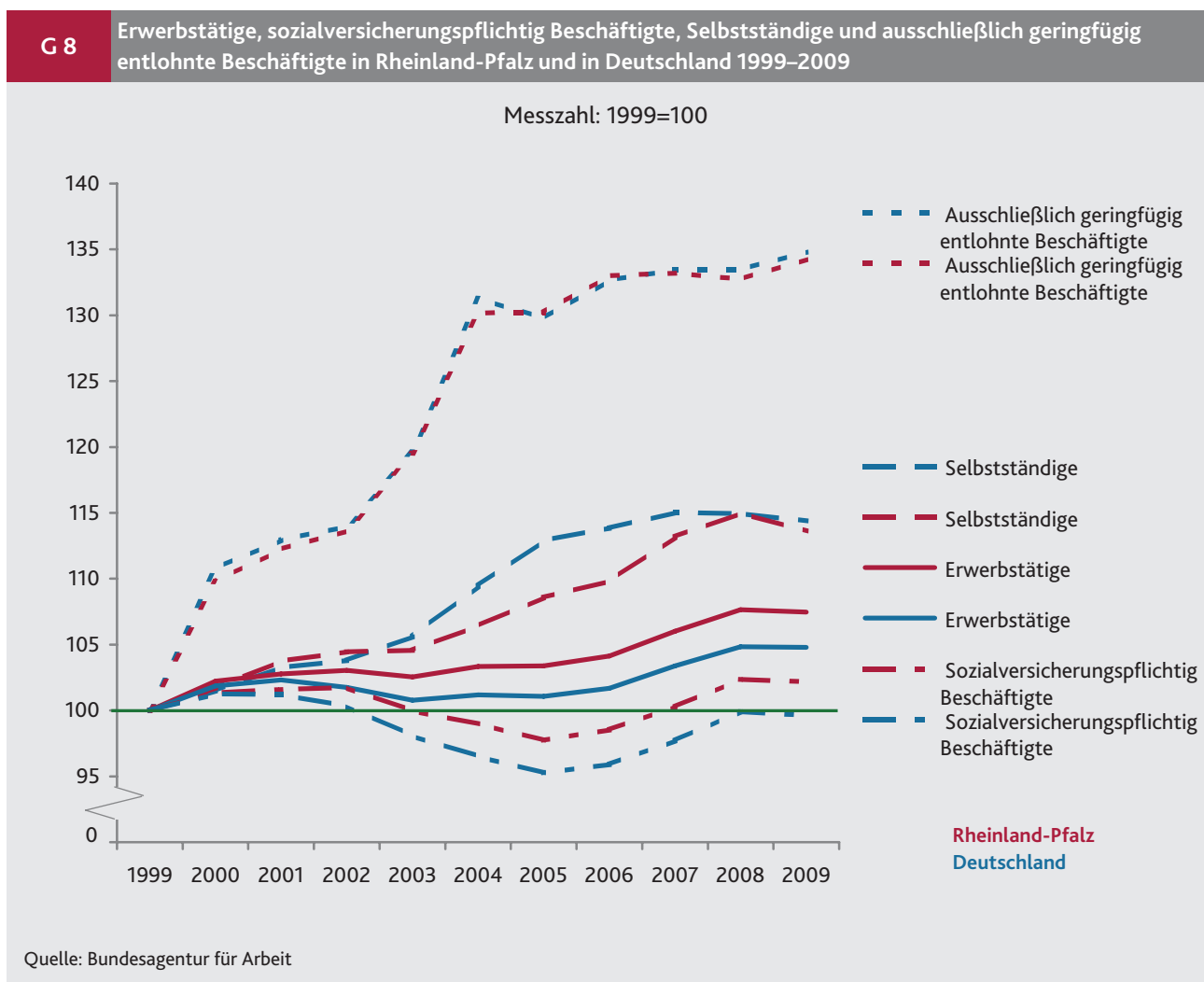
¹ Sowohl die Anzahl als auch die Veränderungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen können derzeit nur eingeschränkt gegenübergestellt werden. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Abgrenzung bzw. Zuordnung der Branchen. Während die Erwerbstätigen bislang nur nach der Wirtschaftszweigsystematik 2003 dargestellt werden können, erfolgt die Zuordnung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bereits nach der neuen Klassifikation aus dem Jahr 2008.

11 900 Menschen zusätzlich eine Arbeitsstelle. Dies entspricht überdurchschnittlichen Zuwächsen in Höhe von 7,2 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent) bzw. 3,6 Prozent (Deutschland: +3,1 Prozent). In Rheinland-Pfalz haben in erster Linie das Gesundheits- und Sozialwesen (+5 500 Stellen bzw. +3,6 Prozent) sowie der Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+3 000 Stellen bzw. +7,2 Prozent) von einem Beschäftigungsausbau profitiert. Diese Beschäftigungsentwicklungen zeigen, dass nicht alle Bereiche in gleichem Maße von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen sind. Auch bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung haben vor allem die exportabhängigen Bereiche die Rezession zu spüren bekommen.

Rund 11 900 neue Arbeitsplätze bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern

Geringfügig entlohnte Beschäftigung steigt weiter

Die geringfügig entlohnte Beschäftigung setzt sich aus den beiden Gruppen „ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung“ und „geringfügig entlohnte Nebenbeschäftigung“ zusammen. Gemeinsam mit den kurzfristig Beschäftigten bilden sie die Gesamtheit der geringfügig Beschäftigten. Obwohl auch für diesen Personenkreis Pauschalbeträge an die Sozialversicherungen abgeführt werden, zählen sie nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.



Besonders kräftige
Zunahme bei den
Nebenjobbern

Im Berichtsjahr erhöhte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung in Rheinland-Pfalz um 2,1 Prozent, also stärker als in Deutschland insgesamt (+1,6 Prozent). Demnach befanden sich 370 400 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis, 7 600 mehr als im Jahr 2008. In beiden Untergruppen sind positive Veränderungsdaten zu verzeichnen. Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung stieg um 1,1 Prozent (Deutschland: +1 Prozent), und die Zahl der „Nebenjobber“ vergrößerte sich deutlich um 4,3 Prozent (Deutschland: +2,9 Prozent). Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung hat in den vergangenen zehn Jahren kräftig zugelegt. Gegenüber 1999 ist ein Anstieg um gut 34 Prozent zu verzeichnen, wenngleich der Prozess in den letzten Jahren an Dynamik verloren hat.

Kurzarbeit bewährt sich in der Krise als Stabilisator des Arbeitsmarktes

Neben verlängerten Betriebsferien, dem Abschmelzen von Arbeitszeitkonten und dem Überstundenabbau hat insbesondere der Einsatz von Kurzarbeit dazu beigetragen, dass bislang größere Entlassungswellen ausblieben. Das arbeitsmarktpolitische Instrument wurde angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise vorübergehend ausgeweitet, um den Arbeitsmarkt möglichst stabil zu halten. So wurde beispielsweise der Anspruch auf Kurzarbeitergeld erweitert und die Bezugsdauer von den üblichen sechs Monaten schrittweise auf 24 Monate verlängert.

Im Jahr 2009 durch-
schnittlich 46 200
Kurzarbeiter

Die Kurzarbeit hat in den vergangenen Jahren nur eine untergeordnete Rolle am Arbeitsmarkt gespielt. Im Zeitraum 1999 bis 2008 waren in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt rund 5 000 Personen von Kurzarbeit betroffen. Im Krisenjahr 2009 stieg ihre Zahl auf beachtliche 46 200, gegenüber 2008 ist eine Steigerung um 900 Prozent zu verbuchen. Die erhöhte Inanspruchnahme der Kurzarbeit begann bereits in den letzten Monaten des Jahres 2008, als die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise die deutsche Wirtschaft erreichten. Bis Mai 2009 ist die Zahl der kurzarbeitenden Arbeitnehmer auf einen Höchststand von 63 300 Personen gestiegen. Seitdem entwickelt sich die Zahl der Kurzarbeiter wieder rückläufig, lag aber im Dezember des Berichtsjahres mit 39 900 weiterhin auf sehr hohem Niveau.

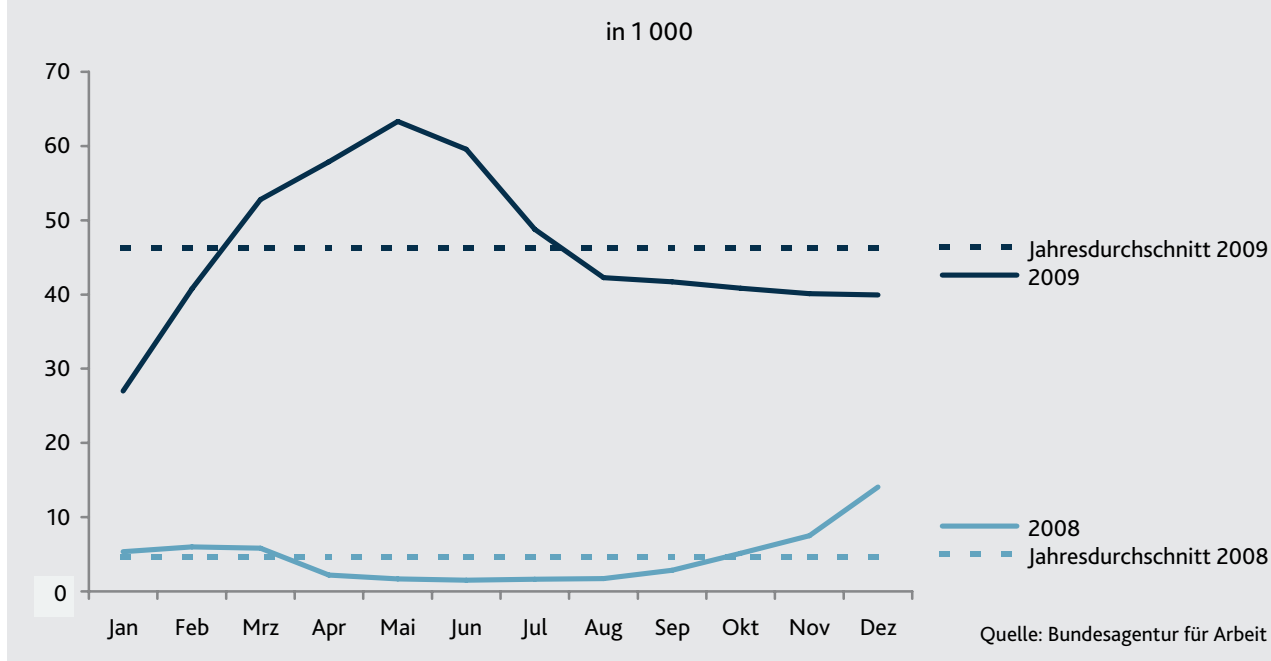
Vor allem in der
Industrie wird kurz
gearbeitet

Das arbeitsmarktpolitische Instrument wird in erster Linie in der Industrie eingesetzt. Der stabilisierende Effekt der Kurzarbeit kommt darin zum Ausdruck, dass es dort trotz der drastischen Drosselung der Produktion keine Massenentlassungen gab. Im Juni 2009 waren gut 80 Prozent der Kurzarbeiter im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Knapp 16 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig arbeiteten zur Jahresmitte kurz (Deutschland: 17,5 Prozent). Eine deutlich untergeordnete Rolle spielt diese Maßnahme der Arbeitszeitverkürzung in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Dienstleistungsbereich „Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen“.

Geleistete Arbeits-
stunden werden
teurer

Dem Positiven an der Kurzarbeit – nämlich dem stabilisierenden Effekt auf den Arbeitsmarkt – steht eine negative Auswirkung gegenüber: Im Allgemeinen sinken die Personalkosten (Lohn- und Lohnnebenkosten) unterproportional zum Arbeitsausfall. Als Konsequenz steigen die Kosten je geleisteter Arbeitsstunde. Ob das Instrument Kurzarbeit

G 9 Kurzarbeiter 2008 und 2009 nach Monaten



auch nachhaltig den Arbeitsmarkt stabilisieren kann, wird davon abhängen wie schnell die Konjunktur an Fahrt gewinnt bzw. wie lange sich die Unternehmen Kurzarbeit noch finanziell leisten können.

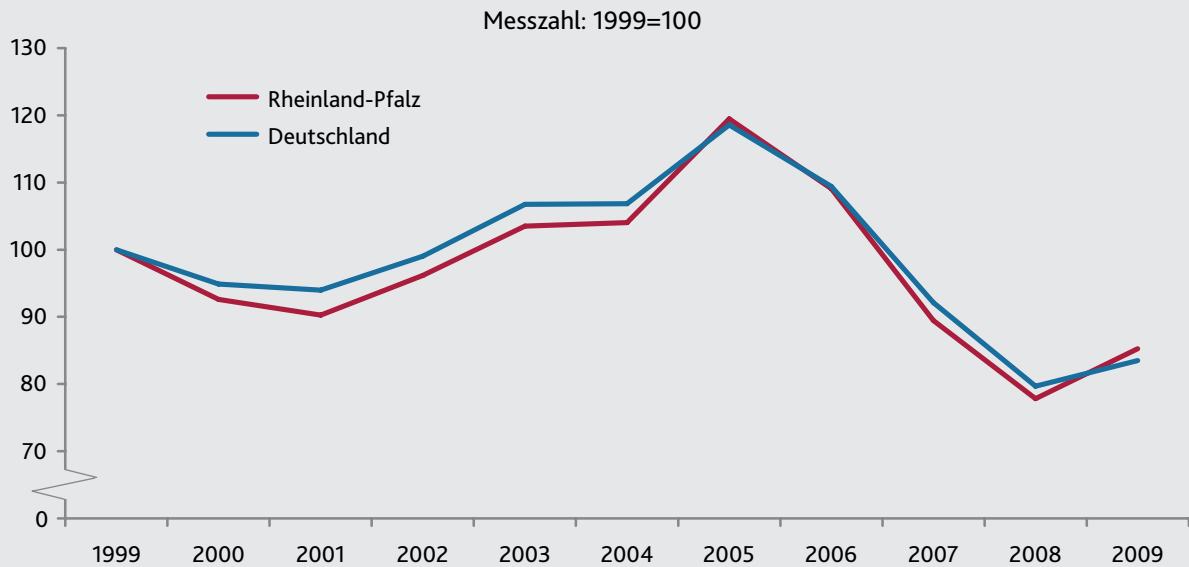
Wirtschaftskrise lässt Arbeitslosenzahl steigen

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz kletterte im Jahr 2009 durchschnittlich um 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 127 400 Arbeitslose. Damit stieg die Arbeitslosenzahl im Land prozentual doppelt so stark an wie im gesamten Bundesgebiet (+4,8 Prozent auf 3,4 Millionen Arbeitslose). Insgesamt war der Westen Deutschlands aufgrund seiner höheren Exportabhängigkeit stärker von der globalen Rezession betroffen als der Osten. Die Arbeitslosenquote stieg zwar in Rheinland-Pfalz um 0,5 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent, sie liegt damit aber trotzdem noch deutlich unterhalb des bundesweiten Wertes (8,2 Prozent). Im Ländervergleich ist für Rheinland-Pfalz weiterhin die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern (4,8 Prozent) und Baden-Württemberg (5,1 Prozent) zu verzeichnen; diesen dritten Platz belegt Rheinland-Pfalz bereits seit 2003.

Arbeitslosigkeit steigt im Land doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt

Die registrierte Arbeitslosigkeit zeigte im Berichtsjahr einen unüblichen Verlauf. Der typische Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Monaten März und April blieb 2009 aus. Für April war sogar der Jahreshöchstwert von knapp 135 000 Arbeitslosen zu verzeichnen. Erst zum Mai setzte der Abbau der Arbeitslosenzahlen ein, der zwei Monate anhielt. In den Urlaubsmonaten Juli und August waren dann – wie üblich – wieder mehr Personen als arbeitslos registriert, bevor sich die Situation im Zuge der Herbstbelebung wieder verbesserte. Die klassische saisonale Zunahme der Arbeitslosigkeit

G 10 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

im Dezember fiel im Berichtsjahr deutlich geringer aus als im Vorjahr (+2,9 Prozent; 2008: +6,3 Prozent). Zum Jahresende lag die Zahl der arbeitslosen Personen bei etwa 120 100.

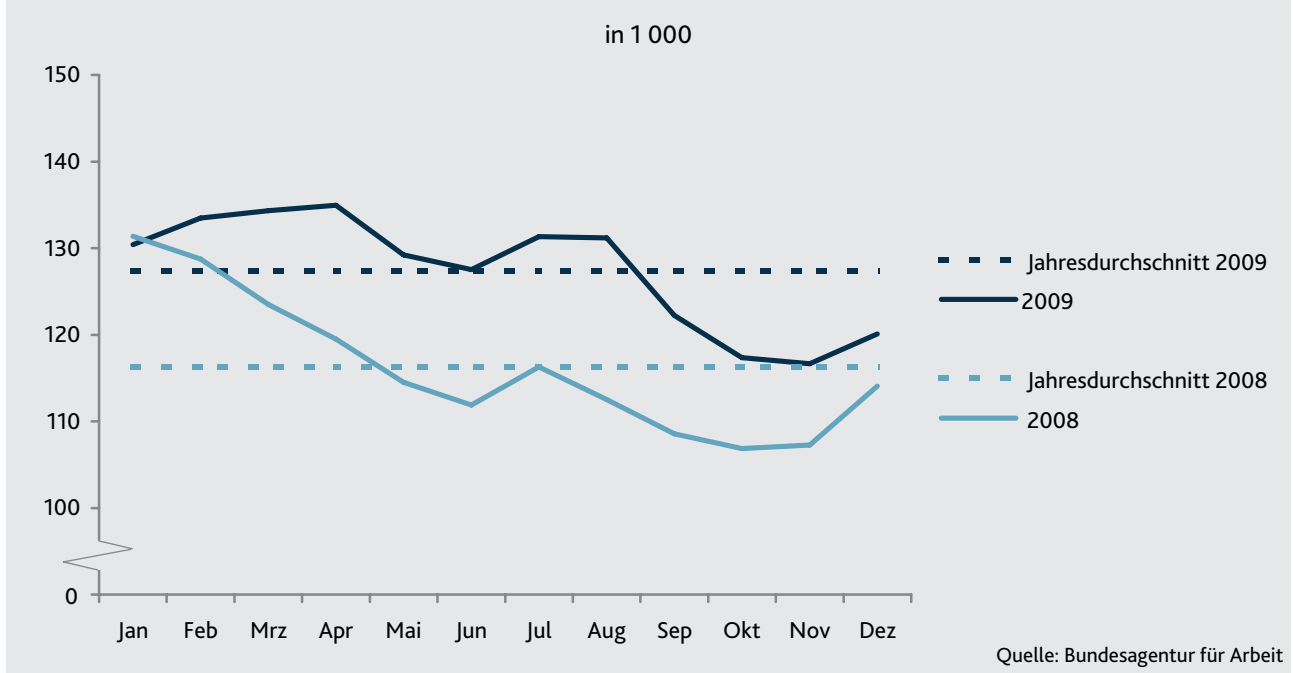
Zunahme der
Arbeitslosigkeit trifft
fast nur Männer

Bei der differenzierten Betrachtung nach Personengruppen fällt auf, dass vor allem Männer von der Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen waren. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen stieg um 18,9 Prozent (Deutschland: +12 Prozent), die der weiblichen nur um 0,1 Prozent. Im Bundesgebiet sank die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen sogar (-2,8 Prozent). Damit waren im Land – wie im Bund – rund 55 Prozent der registrierten Arbeitslosen Männer. Ein Grund für die unterschiedlichen Entwicklungen ist, dass die Branchen, die durch den konjunkturellen Abschwung besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden (z. B. das verarbeitende Gewerbe), in aller Regel „Männerdomänen“ sind. Auch die Tatsache, dass die Teilzeitbeschäftigung gestiegen und die Vollzeitbeschäftigung gesunken ist, könnte dazu beigetragen haben, dass sich die Situation für Frauen am Arbeitsmarkt im Berichtsjahr günstiger entwickelt hat als für die Männer. Die Arbeitslosenquote der Frauen lag gegenüber 2008 unverändert bei sechs Prozent, die der Männer ist um 0,9 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent gestiegen und überschreitet damit die Quote der Frauen.

Zahl der Arbeitslosen
im Rechtskreis SGB III
deutlich stärker ge-
stiegen als im Rechts-
kreis SGB II

Der weitaus kräftigere Anstieg der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung) ist ein Indiz dafür, dass es verstärkt Zugänge aus der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit gab. Die Zahl der Arbeitslosen, die Anspruch auf Arbeitslosengeld I bzw. aus der Arbeitslosenversicherung haben, wuchs gegenüber 2008 um 20,8 Prozent (Deutschland: +18,2 Prozent). Im Rechtskreis SGB II, in dem die Grundsicherung geregelt ist, ist ein Zuwachs der Arbeitslosengeld-II-Bezieher um lediglich 2,8 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: -1,3 Prozent). Hierdurch hat sich die Verteilung der Arbeits-

G 11 Arbeitslose 2008 und 2009 nach Monaten



losengeldbezieher auf die beiden Gruppen (SGB III und SGB II) im Vergleich zum Vorjahr verschoben: Der Anteil derer, die Arbeitslosengeld I empfangen, stieg auf 41,6 Prozent (+3,9 Prozentpunkte, Deutschland: 34,9 Prozent bzw. +4 Prozentpunkte).

Durchschnittlich 16 800 bzw. 13 Prozent der registrierten Arbeitslosen hatten das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Die Zahl der jungen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) erhöhte sich im Berichtsjahr um 20,4 Prozent (Deutschland: +10,9 Prozent). Folglich waren 6,6 Prozent der jungen Erwerbspersonen im Krisenjahr 2009 arbeitslos gemeldet, ein Prozentpunkt mehr als ein Jahr zuvor. Das vor allem bei den Jüngeren die Arbeitslosigkeit zugenommen hat liegt darin begründet, dass einerseits viele junge Arbeitnehmer befristete Arbeitsverträge haben, die in Krisenzeiten nicht verlängert werden und andererseits aufgrund von Sozialplänen den jüngeren Menschen häufiger gekündigt wird als den älteren.

In Krisenzeiten verlieren junge Menschen eher ihren Job

Erfreulich ist, dass sich der rückläufige Trend bei der Langzeitarbeitslosigkeit (mindestens ein Jahr arbeitslos) auch im Krisenjahr fortgesetzt hat. In 2009 sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen um weitere 8,3 Prozent (Deutschland: -13,7 Prozent). Dennoch fällt mehr als jeder Vierte der gemeldeten Arbeitslosen (26,2 Prozent) in diese Kategorie (Deutschland: 29,7 Prozent).

Weniger Langzeitarbeitslose

Bei der Interpretation der Arbeitslosenzahlen muss grundsätzlich berücksichtigt werden, dass sie im Berichtsjahr auch durch Sondereffekte infolge der Neuausrichtung des arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums beeinflusst sind. Diese statistischen Effekte wirken entlastend auf die registrierte Arbeitslosigkeit. So werden beispielsweise arbeitslose Personen, die von privaten Vermittlern betreut werden, nicht mehr zu den Arbeitslosen gezählt. Elemente dieses alten Instruments „Beauftragung Dritter mit der Vermittlung“ wurden in die neuen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Ein-

Statistische Sondereffekte in der Arbeitslosenstatistik

Merkmal	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2008	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	Arbeitslose	Veränderung zu 2008	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Arbeitslose insgesamt	127 400	9,6	100	6,1	3 423 283	4,8	100	8,2
Frauen	57 826	0,1	45,4	6,0	1 555 507	-2,8	45,4	7,9
Männer	69 574	18,9	54,6	6,2	1 867 774	12,0	54,6	8,4
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	52 957	20,8	41,6	2,5	1 193 785	18,2	34,9	2,8
SGB II (Grundsicherung)	74 443	2,8	58,4	3,6	2 229 498	-1,3	65,1	5,3
Jüngere (15 – 25 Jahre)	16 791	20,4	13,2	6,6	376 998	10,9	11,0	7,8
Ältere (50 – 65 Jahre)	33 218	10,0	26,1	6,2	916 008	6,4	26,8	8,6
Ältere (55 – 65 Jahre)	18 242	19,6	14,3	6,4	496 600	16,0	14,5	8,7
Deutsche	108 318	9,9	85,0	5,6	2 893 416	4,6	84,5	7,5
Ausländer	18 939	7,9	14,9	13,6	523 603	5,3	15,3	16,6
Langzeitarbeitslose ²	32 857	-8,3	26,2	.	932 733	-13,7	29,7	.
Schwerbehinderte	6 261	0,4	4,9	.	167 379	2,0	4,9	.

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe. – ² Ohne Ergebnisse der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

gliederung nach § 46 SGB III aufgenommen. Teilnehmer solcher Maßnahmen gelten einheitlich nicht als arbeitslos im engeren Sinne. In diese Personengruppe fielen in den Monaten Juli bis Dezember 2009 nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit durchschnittlich 14 000 Personen.

Ausblick auf 2010

Nachdem die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt im Berichtsjahr erstaunlich mild waren, befürchteten zunächst viele Experten für das laufende Jahr eine merkliche Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Bislang ist der tiefe Einbruch am Arbeitsmarkt jedoch ausgeblieben.

Der Ausbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im tertiären Sektor trägt dazu bei, dass Beschäftigungsverluste – überwiegend im verarbeitenden Gewerbe – kompensiert werden können. Nach vorläufigen Ergebnissen ergab sich in der Summe für Januar 2010 sogar ein leichtes Beschäftigungsplus in Höhe von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, im Februar lag die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gleichauf mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

Positive Signale am Arbeitsmarkt

Am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt ist eine anhaltende Belebung der Kräfte nachfrage zu beobachten. Positive Signale kommen auch aus den von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Bereichen. Laut Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit suchen erste Industrieunternehmen sowie Zeitarbeitsfirmen wieder neue Mitarbeiter.

Vor allem jahreszeitliche Einflüsse haben die Arbeitslosigkeit im Frühjahr 2010 sinken lassen. Wird jedoch bedacht, dass im Krisenjahr 2009 die Frühjahrsbelegung nahezu ausblieb, ist dies eine sehr erfreuliche Entwicklung. So unterschritt die Zahl der registrierten Arbeitslosen in den Monaten März und April jeweils das vergleichbare Vorjahresniveau. Im April 2010 betrug die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz sechs Prozent. Das waren 0,5 Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr; diese Verringerung entspricht dem bundesweiten Rückgang.

Rückgang der Arbeitslosigkeit dank Frühjahrsbelegung

Die größten Erfolge gab es bei der Jugendarbeitslosigkeit. In den ersten vier Monaten 2010 meldete sich eine geringere Zahl junger Menschen arbeitslos als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Im April waren es beachtliche 18 Prozent weniger 15- bis unter 25-Jährige, die auf Jobsuche waren.

Jugendarbeitslosigkeit gesunken

Nachdem die Arbeitslosigkeit unter den Männern im Januar und Februar 2010 weiter anstieg – bei gleichzeitigen Rückgängen unter den Frauen –, verringerte sie sich schließlich in den Frühjahrsmonaten März und April (jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat). Dies könnte ein Anzeichen dafür sein, dass sich die Situation in den männerdominierten Industriebranchen verbessert hat.

Bemerkenswert ist auch der anhaltende Abbau der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung). In den ersten vier Monaten dieses Jahres entwickelte sich die Zahl der Arbeitslosen aus diesem Bereich kontinuierlich rückläufig (jeweils im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten). Aber auch aus dem Bereich der Grundsicherung (SGB II) sind Erfolge zu melden. Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der Arbeitslosengeld-II-Bezieher im April 2010 erstmals seit 14 Monaten unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Weniger Arbeitslose in beiden Rechtskreisen

IV. Außenhandel

Im Jahr 2009 waren die Rahmenbedingungen für den internationalen Handel denkbar schlecht. Im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise sank die globale Produktion nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds um 0,6 Prozent (2008: +3 Prozent). Vom Produktionsrückgang waren vor allem die fortgeschrittenen Länder betroffen (-3,2 Prozent; 2008: +0,5 Prozent). Die Schwellen- und Entwicklungsländer haben zwar deutlich an Dynamik verloren, aber immerhin noch ein Wirtschaftswachstum erzielen können (+2,3 Prozent; 2008: +6,1 Prozent). Das Volumen des globalen Handels mit Waren und Dienstleistungen ist infolge des weltweiten Konjunkturinbruchs um fast elf Prozent geschrumpft (2008: +2,8 Prozent). Das hat auch die exportorientierte rheinland-pfälzische Wirtschaft spürbar getroffen.

Kräftiger Rückgang der Ausfuhren

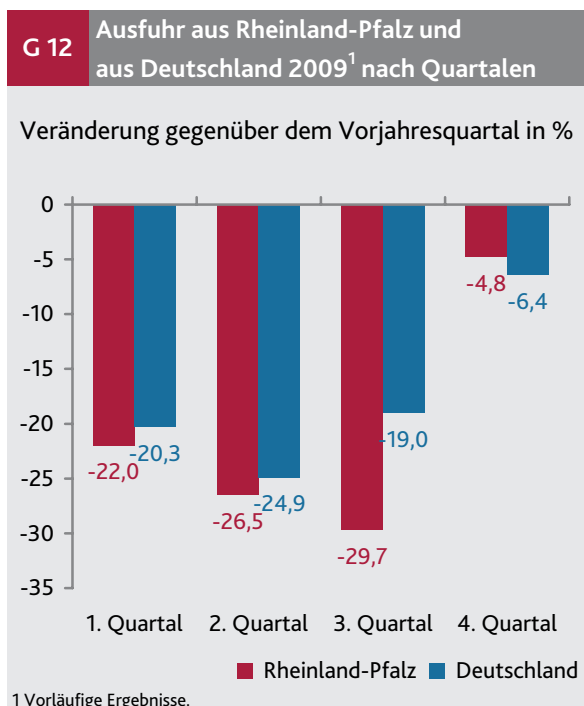
Kräftiger Einbruch der Warenausfuhr

Im Krisenjahr 2009 verkauften rheinland-pfälzische Unternehmen Waren für nur noch 35 Milliarden Euro ins Ausland. Damit lag der Ausfuhrwert im Berichtsjahr um fast zehn Milliarden Euro oder 22 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. In Deutschland fiel der Exporteinbruch schwächer aus als in Rheinland-Pfalz. Die deutsche Ausfuhr sank 2009 „nur“ um 18 Prozent und damit um vier Prozentpunkte weniger als in Rheinland-Pfalz.

Eine unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Talfahrt des rheinland-pfälzischen Ausfuhrwertes im vierten Quartal 2008 begonnen hat und im dritten Quartal 2009 ihren Höhepunkt erreichte (-30 Prozent gegenüber dem dritten Quartal 2008). Der Einfluss der Krise auf den Export hielt bis zum Jahresende 2009 an, auch wenn der Rückgang im

Schlussquartal deutlich geringer ausfiel als in den Vorquartalen (-4,8 Prozent gegenüber dem vierten Quartal 2008). Dies hat zwei Gründe: Zum einen wird das vierte Quartal 2009 mit dem bereits sehr schwachen vierten Quartal 2008 verglichen. Zum anderen zeigte sich im Vergleich zum dritten Quartal 2009 bereits eine Trendumkehr. In den Vorjahren waren die Ausfuhrwerte der Schlussquartale im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal immer rückläufig. Im vierten Quartal 2009 war das anders, der Exportwert stieg im Vergleich zum dritten Quartal 2009 deutlich an (+9,5 Prozent). Diese Trendumkehr dürfte einerseits auf die weltweiten Konjunkturprogramme zurückzuführen sein, die gegen Ende 2009 Wirkung zeigten. Andererseits dürfte sich die rasche konjunkturelle Erholung in den Schwellenländern – allen voran in China – positiv ausgewirkt haben.

Wesentliche Ursache für den starken Rückgang der rheinland-pfälzischen Ausfuhren im Krisenjahr 2009



waren die zum Teil kräftigen Einbrüche der Wirtschaftsleistung und insbesondere der Industrieproduktion bei fast allen wichtigen Handelspartnern. Dies hat zu einer Verringerung der Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern geführt: Wenn weniger produziert wird, werden weniger Vorleistungen benötigt, und bei ungewissen Absatzchancen werden auch die Produktionskapazitäten nicht erneuert und schon gar nicht weiter ausgebaut. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist auf die Produktion und den Export von Vorleistungsgütern und Investitionsgütern spezialisiert. Diese beiden Gütergruppen hatten zusammengekommen vor der Krise einen Anteil von knapp 86 Prozent am gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhrwert. Dies erklärt auch, dass der rheinland-pfälzische Außenhandel von der Wirtschaftskrise stärker betroffen war als der deutsche. Der Anteil der Vorleistungs- und Investitionsgüter an den deutschen Gesamtexporten lag vor der Krise nur bei 75 Prozent.

Wesentliche Ursache:
Weltweit Rückgang
der Nachfrage nach
Vorleistungs- und
Investitionsgütern

Rheinland-Pfalz exportiert vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter

Das mit Abstand größte Gewicht im rheinland-pfälzischen Außenhandel haben die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Gütern dieser Art erzielt (Anteil 2008: 55 Prozent). Im Krisenjahr hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft Vorleistungsgüter im Wert von 19,8 Milliarden Euro ausgeführt, das waren 4,6 Milliarden Euro oder 19 Prozent weniger als 2008. Die wichtigsten Vorleistungsgüter, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportiert werden, sind „chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen“ (Anteil am gesamten Exportwert 2008: 16 Prozent), „pharmazeutische Spezialitäten“ (Anteil 2008: 6,5 Prozent) und „pharmazeutische Grundstoffe“ (Anteil 2008: 6,2 Prozent). Der Exportwert der chemischen Grundstoffe ist 2009 um 22 Prozent, der Ausfuhrwert von pharmazeutischen Spezialitäten um 6,7 Prozent und der Exportwert von pharmazeutischen Grundstoffen um 35 Prozent gesunken.

Wert der Vorleistungs-
güterexporte:
-19 Prozent

Noch stärker als der Vorleistungsgüterexport ist die Ausfuhr von Investitionsgütern eingebrochen. Sie verringerte sich 2009 um 5,5 Milliarden auf nur noch 8,4 Milliarden Euro (-39 Prozent). Der Anteil der Investitionsgüter an den gesamten rheinland-pfälzischen

Wert der Investitions-
güterausfuhren:
-39 Prozent

T 8 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2009¹ nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2008	Anteil am Gesamt- export	insgesamt	Veränderung zu 2008	Anteil am Gesamt- export
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließliche Energie)	19 781	-18,7	56,6	259 638	-22,5	32,1
Investitionsgüter	8 418	-39,3	24,1	337 078	-22,0	41,7
Gebrauchsgüter	640	-15,3	1,8	22 999	-33,2	2,8
Verbrauchsgüter	3 926	-3,8	11,2	118 946	-12,6	14,7
Landwirtschaftsgüter	218	-6,2	0,6	7 105	-17,0	0,9
Nicht zuzuordnen	1 935	57,4	5,5	62 389	65,9	7,7
Insgesamt	34 918	-21,5	100	808 155	-17,9	100

¹ Vorläufige Ergebnisse.

T 9 Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter 2009¹

Warenart	Güterhauptgruppe	Mill. EUR	Veränderung gegenüber 2008 in %	Anteil am Gesamtexport in %
Exportgüter insgesamt		34 918	-21,5	100
darunter				
Chemische Grundstoffe usw.	Vorleistungsgüter	5 540	-22,3	15,9
Pharmazeutische Spezialitäten und sonstige pharmazeutische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	2 697	-6,7	7,7
Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Investitionsgüter	2 484	-55,8	7,1
Pharmazeutische Grundstoffe und ähnliche Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	1 803	-34,5	5,2
Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige	Investitionsgüter	1 628	-32,7	4,7
Kunststoffwaren	Vorleistungsgüter	1 419	-19,6	4,1
Tabakerzeugnisse	Verbrauchsgüter	1 151	14,8	3,3
Nicht wirtschaftsspezifische Maschinen	Investitionsgüter	1 087	-16,1	3,1
Sonstige chemische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	1 081	-19,6	3,1
Sonstige Maschinen für unspezifische Verwendungen	Investitionsgüter	1 072	-21,7	3,1
zusammen		19 962	-27,6	52,3

¹ Vorläufige Ergebnisse.

Exporten belief sich vor der Wirtschaftskrise auf 31 Prozent. Zu den Investitionsgütern, die von rheinland-pfälzischen Unternehmen hergestellt und exportiert werden, zählen „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (Anteil 2008: 13 Prozent). Im Sog der Krise ist ihr Exportwert um mehr als drei Milliarden Euro oder 56 Prozent gesunken. Ein weiteres wichtiges Exportgut in dieser Gütergruppe sind „Maschinen für sonstige Wirtschaftszweige“ (Anteil: 5,4 Prozent); ihre Ausfuhr verringerte sich um 33 Prozent.

Export von Verbrauchsgütern verringert sich nur um knapp vier Prozent

Die anderen Gütergruppen haben eine deutlich geringere Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Export. Der Anteil der Verbrauchsgüter am Gesamtwert der rheinland-pfälzischen Exporte belief sich vor der Krise auf neun Prozent. In der Wirtschaftskrise ist die Ausfuhr von Verbrauchsgütern nur wenig geschrumpft. Sie nahm um 3,8 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro ab. Der Anteil der Gebrauchsgüter am Gesamtwert der rheinland-pfälzischen Ausfuhr beläuft sich auf knapp zwei Prozent, und die Landwirtschaftsgüter haben sogar nur einen Anteil von einem halben Prozent. Die Ausfuhr von Gebrauchsgütern ist 2009 um 15 Prozent und die Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten um rund sechs Prozent gesunken.

Der größte Teil der Exporte geht in andere EU-Länder

64 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhr gehen in die EU und 45 Prozent in die Euro-Zone

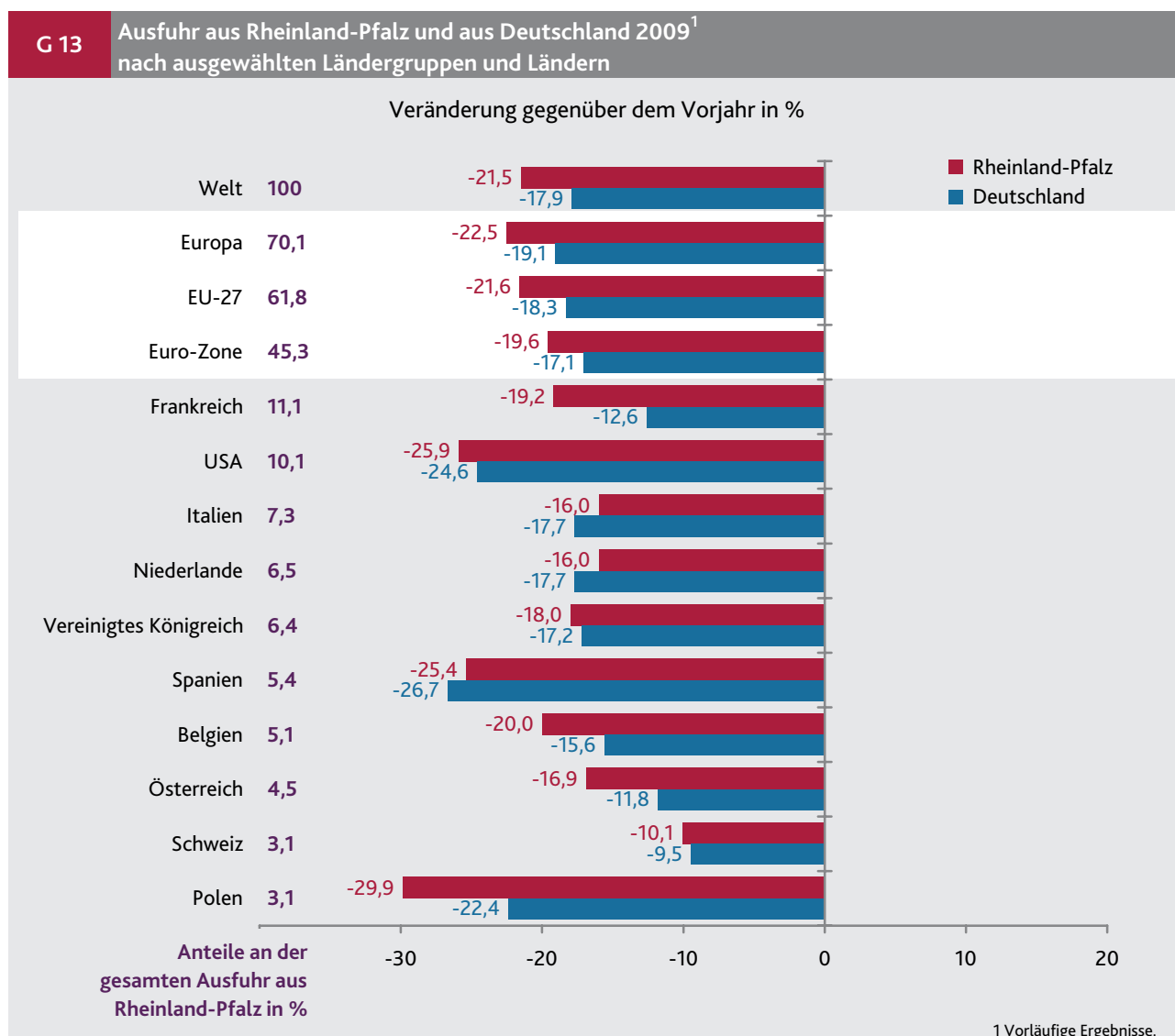
Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union bzw. der Euro-Zone. Wertmäßig wurden in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt 64 Prozent des gesamten Exports in die anderen Länder der EU geliefert (Deutschland: ebenfalls 64 Prozent); mehr als 46 Prozent gingen in Länder der Euro-Zone (Deutschland: 43 Prozent). Von den weltweit zehn wichtigsten Zielländern

für rheinland-pfälzische Exportwaren gehören acht Länder der EU an, sechs davon sind auch Mitglied der Euro-Zone.

Der Wert der Waren, die im Krisenjahr 2009 von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten exportiert wurden, belief sich auf rund 22 Milliarden Euro und war somit um sechs Milliarden Euro bzw. 22 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. Die deutsche Ausfuhr in die EU sank etwas schwächer (-18 Prozent). Die Warenausfuhren in die 15 anderen Länder des Euro-Raums verringerten sich wertmäßig um 20 Prozent (Deutschland: -17 Prozent). Damit gingen 2009 nur noch Waren für 16 Milliarden Euro – 3,9 Milliarden weniger als 2008 – in die Euro-Zone. Verantwortlich hierfür ist der deutliche Rückgang der Industrieproduktion in diesen Ländergruppen. In der EU verringerte sich die Industrieproduktion im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise um 14 Prozent und in der Euro-Zone um 15 Prozent (nach Angaben der OECD).

Exporte in die EU:
-22 Prozent

In die elf Länder der Europäischen Union, die nicht der Euro-Zone angehören, verkaufte die heimische Wirtschaft im Berichtsjahr Waren für 5,8 Milliarden Euro. Das waren



16 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren (Deutschland: 20 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Exporte in diese Länder brachen sehr viel stärker ein als die Lieferungen in die EU und die Euro-Zone; sie verringerten sich um 2,1 Milliarden Euro bzw. 27 Prozent (deutsche Exporte: –21 Prozent).

Frankreich nach wie vor weltweit wichtigster Handelspartner

Das Euroland Frankreich ist nach wie vor der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz wie auch für Deutschland. Im Jahr 2009 wurden in das Nachbarland Waren für 3,9 Milliarden Euro und damit elf Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhr geliefert (Anteil an der deutschen Ausfuhr: zehn Prozent). Die globale Rezession hat Frankreich nicht so hart getroffen wie Deutschland und Rheinland-Pfalz; die Industrieproduktion ist in Frankreich im Berichtsjahr „nur“ um zwölf Prozent gefallen (Deutschland: –18 Prozent). Dies mag mit dem wesentlich größeren Grad der Offenheit der deutschen Volkswirtschaft zusammenhängen. Der Wert der Warenlieferungen aus Rheinland-Pfalz an französische Abnehmer sank im Berichtsjahr um 19 Prozent, und die deutsche Ausfuhr dorthin nahm um 13 Prozent ab.

Besonders starker Einbruch der Exporte nach Polen

Das EU-Land Polen, das nicht Mitglied der Euro-Zone ist, zählt zu den zehn wichtigsten Absatzmärkten für rheinland-pfälzische Exportprodukte. Polens Bedeutung als Handelspartner ist seit dem EU-Beitritt 2004 kontinuierlich gestiegen; zwischen 2004 und 2008 hatte sich der Wert der Exporte nach Polen fast verdoppelt. Im Berichtsjahr ist die Ausfuhr nach Polen jedoch um 30 Prozent gesunken (Deutschland: –22 Prozent) und damit stärker als bei allen anderen bedeutenden Partnern. Im Jahr 2009 wurden nur noch Güter für 1,1 Milliarden Euro in das mitteleuropäische Land geliefert. Zwar ist die Industrieproduktion in Polen mit einem Minus von 3,8 Prozent viel weniger gesunken als in den meisten anderen EU-Ländern, aber im Vergleich zu 2008 gab es eine kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem polnischen Zloty (auf Basis der jahresdurchschnittlichen Euro-Referenzkurse um 23 Prozent), was die Exporte aus dem Euro-Raum nach Polen verteuert hat. Auch die Warenlieferungen in die anderen mittel-, ost- und südeuropäischen EU-Länder (ohne Polen), die im Laufe der letzten zehn Jahre der EU beigetreten sind, sanken deutlich überproportional. Sie haben zusammengenommen einen Anteil von gut fünf Prozent an den rheinland-pfälzischen Exporten. Der Wert der Exporte in diese Länder fiel um fast ein Drittel. Am stärksten hat der Ausfuhrhandel mit den drei baltischen Staaten gelitten (Anteil: 0,3 Prozent); der Wert der Ausfuhren in diese Länder hat sich mehr als halbiert.

Ausfuhr nach Russland: –41 Prozent

Die rheinland-pfälzische Ausfuhr in die restlichen Länder Europas, die nicht Mitglieder der EU sind, belief sich 2009 auf 2,9 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert 2009: 8,3 Prozent); sie verringerte sich gegenüber 2008 um 29 Prozent. Besonders hervorzuheben ist der kräftige Rückgang des Ausfuhrhandels mit der Russischen Föderation. Die Lieferungen rheinland-pfälzischer Unternehmen nach Russland beliefen sich 2009 wertmäßig nur noch auf 588 Millionen Euro – rund 41 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Vor der Krise ist der Handel mit Russland über einen langen Zeitraum kontinuierlich und mit hoher Dynamik gewachsen; zwischen 1999 und 2008 hat er sich fast versechsfacht. Russland musste im Berichtsjahr durch sinkende Absatzmengen und durch Preisverfall kräftige Einnahmeeinbußen bei der Ausfuhr von Rohstoffen hinnehmen, sodass weniger Geld für Güterkäufe im Ausland zur Verfügung stand.

Die Vereinigten Staaten waren 2009 mit einem Volumen von 3,5 Milliarden Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Im Krisenjahr ist das Bruttoinlandsprodukt der US-Wirtschaft um 2,4 Prozent und damit wesentlich schwächer geschrumpft als die Wertschöpfung der EU und Deutschlands. Die Industrieproduktion verringerte sich in den Vereinigten Staaten um knapp zehn Prozent, also auch schwächer als in der EU und in Deutschland. Wegen der Größe ihrer Volkswirtschaft (25 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts werden in den USA erstellt), haben die Vereinigten Staaten für exportorientierte Volkswirtschaften – wie die deutsche Volkswirtschaft – aber eine enorme Bedeutung als Absatzmarkt. Dementsprechend haben konjunkturelle Störungen in der US-Wirtschaft starke Auswirkungen auf die Ausfuhrströme anderer Länder. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren von Rheinland-Pfalz lag in den Jahren 2005 bis 2009 im Durchschnitt bei etwa neun Prozent – in den beiden letzten Jahren dieses Zeitraums sogar bei über zehn Prozent (Deutschland: sieben Prozent). Der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte in die USA hat sich 2009 um mehr als 1,2 Milliarden Euro verringert. Im Vergleich zu 2008 bedeutete dies einen überdurchschnittlichen Rückgang um 26 Prozent (Deutschland: –25 Prozent). Neben rückläufigen Industrieproduktion in den USA hat sicherlich auch die in 2009 stattgefundenene Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar zu dieser schlechten Entwicklung beigetragen. Von Februar 2009 (Tiefststand) bis November 2009 (Höchststand) erhöhte sich der Wert des Euro um fast 17 Prozent. Dies verschlechterte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Anbieter auf den amerikanischen Märkten.

USA weltweit
zweitwichtigster
Absatzmarkt für
rheinland-pfälzische
Unternehmen

Die Volksrepublik China ist seit 2004 der zweitwichtigste Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz außerhalb Europas. In einer Rangliste aller wichtigen Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft liegt die Volksrepublik auf dem elften Platz. Im Jahr 2009 erzielten Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in China Exporterlöse in Höhe von mehr als einer Milliarde Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen weiteren Anstieg um 6,1 Prozent (deutsche Exporte: +7 Prozent). Der Anteil an den gesamten Exporten erhöhte sich auf 2,9 Prozent (Anteil 2008: 2,1 Prozent; Deutschland 2009: 3,3 Prozent). Damit ist China der einzige bedeutende Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Produkte, auf dem trotz der Weltwirtschaftskrise noch ein Zuwachs erreicht werden konnte. Die Volksrepublik wächst auch in der Krise mit einem hohen Tempo, im Jahr 2009 belief sich die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts – nach Angaben der OECD – auf 8,7 Prozent.

China zweitwichtigster
Absatzmarkt
außerhalb Europas

Ein anderes großes Schwellenland, das in den vergangenen Jahren mit hoher Dynamik gewachsen ist und die globale Wirtschaftskrise ebenfalls relativ gut überstanden hat, ist Indien. Die Wirtschaft Indiens wuchs 2009 mit einer Rate von 5,7 Prozent. Das südasiatische Land hat für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft aber nur eine geringe Bedeutung; der Anteil der Exporte dorthin am rheinland-pfälzischen Gesamtexport lag im Durchschnitt der letzten fünf Jahre nur bei 0,6 Prozent. Deshalb konnte Rheinland-Pfalz auch nicht von der Dynamik der indischen Wirtschaft profitieren. Die Warenlieferungen nach Indien legten 2009 zwar zu, aber nur um 0,8 Prozent.

Die Ausfuhren in die OPEC-Länder, die 2008 noch kräftig gestiegen waren, sind 2009 eingebrochen. Die zwölf Länder der OPEC mussten im Zuge der globalen Wirtschafts-

Außenhandel

Ausfuhren in die OPEC-Länder schrumpfen stark

Krise im Öl- und Gasgeschäft kräftige Einnahmeeinbußen hinnehmen. Das wirkte sich auch auf ihre Güternachfrage im Ausland aus. Bei rheinland-pfälzischen Unternehmen kauften diese Länder nur noch Waren für rund eine Milliarde Euro ein, das waren 30 Prozent weniger als 2008.

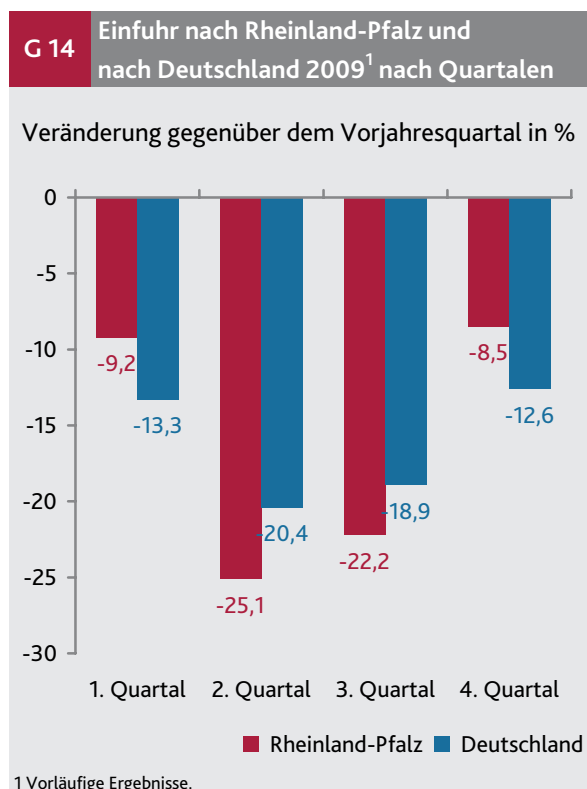
Einfuhren sinken im Sog der Rezession ebenfalls

Gütereinfuhren ebenfalls rückläufig

Auch bei der Wareneinfuhr hat die globale Wirtschaftskrise tiefe Spuren hinterlassen. Durch die rückläufige Produktion benötigten die rheinland-pfälzischen Unternehmen weniger Vorleistungsgüter und hielten sich außerdem mit Investitionen zurück. Wie auf der Exportseite haben diese beiden Gütergruppen auch auf der Importseite ein hohes Gewicht. Vor der Krise bestanden die rheinland-pfälzischen Einfuhren zu 78 Prozent aus Vorleistungs- und Investitionsgütern. Die Diskrepanz zu Deutschland ist hier viel geringer als auf der Exportseite; von den deutschen Importen sind 73 Prozent Vorleistungs- und Investitionsgüter.

Wareneinfuhren: -17 Prozent

Das rheinland-pfälzische Importvolumen betrug im Jahr 2009 nur noch 22 Milliarden Euro; das waren 4,4 Milliarden Euro oder 17 Prozent weniger als 2008. Im Bundesdurchschnitt verringerten sich die Einfuhren in ähnlicher Größenordnung (-16 Prozent). In Rheinland-Pfalz nahm der Wert der Wareneinfuhr schwächer ab als der Wert der Exporte. Deshalb wurde die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert im Vergleich zu 2008 kleiner; sie verringerte sich um 5,2 Milliarden auf 12,7 Milliarden Euro (-29 Prozent).



Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Importwerte ab dem vierten Quartal 2008 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal rückläufig waren. Der Rückgang erreichte im zweiten Quartal 2009 seinen Höhepunkt (-25 Prozent gegenüber zweitem Quartal 2008). Danach zogen die Importe im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal wieder an, blieben aber deutlich unter den Werten des entsprechenden Vorjahresquartals.

Vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter werden importiert

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Im Jahr 2008 machten die Vorleistungsgüter 54 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (Deutschland: 38 Prozent). Die Einfuhr von Vorleistungsgütern sank 2009 um 3,3 Milliarden Euro bzw. 23 Prozent auf nur noch elf Milliarden Euro (Deutschland: -29 Prozent). Wichtige Vorleistungsgüter, welche die rheinland-pfälzischen

T 10 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009¹ nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2008	Anteil am Gesamtimport	insgesamt	Veränderung zu 2008	Anteil am Gesamtimport
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließliche Energie)	11 140	-22,9	50,2	253 752	-29,5	37,7
Investitionsgüter	4 334	-30,1	19,5	194 446	-14,4	28,9
Gebrauchsgüter	406	-24,0	1,8	25 525	-29,4	3,8
Verbrauchsgüter	2 607	-11,3	11,7	111 759	-10,4	16,6
Landwirtschaftsgüter	859	-15,2	3,9	20 795	-9,7	3,1
Nicht zuzuordnen	2 861	95,8	12,9	67 686	93,7	10,0
Insgesamt	22 208	-16,5	100	673 963	-16,4	100

¹ Vorläufige Ergebnisse.

Unternehmen im Ausland einkaufen, sind „Chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen“. Diese Güterart allein machte 2008 gut 14 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe aus. Ihr Einfuhrwert verringerte sich 2009 um 29 Prozent. Die zweitwichtigsten Vorleistungsgüter auf der Importseite sind die Mineralölerzeugnisse (Anteil 2008: 5,7 Prozent). Der Importwert der Mineralölerzeugnisse sank um 31 Prozent. Dieser Rückgang ist aber auf Preiseffekte zurückzuführen; denn die Importmenge hat sich gegenüber 2008 noch leicht erhöht (+1,4 Prozent).

Auf Investitionsgüter entfielen vor der Krise 23 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28 Prozent). Die Einfuhr von Investitionsgütern ist zwar nicht absolut, aber relativ stärker gesunken als der Vorleistungsgüterimport. Im Jahr 2009 wurden für 4,3 Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 1,9 Milliarden Euro bzw. 30 Prozent weniger als 2008 (Deutschland: -14 Prozent). Die wichtigsten importierten Investitionsgüter waren „Kraftwagenteile und -zubehör“ (Anteil an den gesamten Importen 2008: 4,7 Prozent), „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (Anteil: 4,5 Prozent) und „nicht wirtschaftsspezifische Maschinen“ (Anteil: drei Prozent). Der Import von Kraftwagenteilen und -zubehör verringerte sich 2009 um 32 Prozent, die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren sank um 30 Prozent und der Import von nicht wirtschaftsspezifischen Maschinen um 33 Prozent.

23 Prozent der Einfuhren sind Investitionsgüter

Die Verbrauchsgüter haben auf der Importseite ein etwas stärkeres Gewicht als auf der Exportseite. Vor der Wirtschaftskrise hatte diese Gütergruppe einen Anteil von elf Prozent (Deutschland: 15 Prozent). Der Import von Verbrauchsgütern ist in der Krise nicht so stark zurückgegangen wie die Einfuhr von Vorleistungs- und Investitionsgütern. Im Jahr 2009 wurden Verbrauchsgüter für 2,6 Milliarden Euro eingeführt; das waren gut elf Prozent weniger als 2008 (Deutschland: -10 Prozent). Der Anteil der Gebrauchsgüter am Import ist nahezu unbedeutend; er lag 2008 bei nur zwei Prozent (Deutschland: 4,5 Prozent). Der Einfuhrwert dieser Gütergruppe verringerte sich im Berichtsjahr um 24 Prozent (Deutschland: -29 Prozent). Landwirtschaftsgüter hatten 2008 am Einfuhrwert einen Anteil von 3,8 Prozent (Deutschland: 2,9 Prozent). Die Einfuhr sank im Krisenjahr um gut 15 Prozent (Deutschland: -9,7 Prozent).

Verbrauchs-, Gebrauchs- und Landwirtschaftsgüter haben nur eine geringe Bedeutung

T 11 Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter 2009¹

Warenart	Güterhauptgruppe	Mill. EUR	Veränderung gegenüber 2008 in %	Anteil am Gesamtimport in %
Importgüter insgesamt		22 208	-16,5	100
darunter				
Chemische Grundstoffe usw.	Vorleistungsgüter	2 739	-28,9	12,3
Mineralölerzeugnisse	Vorleistungsgüter	1 049	-31,2	4,7
Teile und Zubehör für Kraftwagen	Investitionsgüter	849	-31,9	3,8
Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Investitionsgüter	834	-30,1	3,8
Einjährige Pflanzen	Landwirtschaftsgüter	664	-4,2	3,0
Gummiwaren	Vorleistungsgüter	654	4,3	2,9
Erdgas	Vorleistungsgüter	626	-34,1	2,8
Sonstige chemische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	575	-8,3	2,6
Pharmazeutische Grundstoffe und ähnliche Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	570	24,5	2,6
Nicht wirtschaftsspezifische Maschinen	Investitionsgüter	537	-33,1	2,4
zusammen		9 097	-20,3	41,0

¹ Vorläufige Ergebnisse.

Importe kommen überwiegend aus der Europäischen Union

63 Prozent der rheinland-pfälzischen Importwaren kommen aus den anderen Ländern der EU

Auch auf der Importseite ist die Europäische Union der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2009 auf 14 Milliarden Euro; das waren drei Milliarden Euro bzw. 18 Prozent weniger als 2008 (Deutschland: -15 Prozent). Dem Wert nach kamen 2009 gut 63 Prozent der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 58 Prozent). Rund die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2009 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 40 Prozent aus diesem Raum. Im Jahr 2009 belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 10,8 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist er um 2,7 Milliarden Euro bzw. 20 Prozent gesunken (Deutschland: -15 Prozent). Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraums sind, importierte Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr Güter für 3,2 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf gut 14 Prozent. Gegenüber 2008 ist der Importwert um zehn Prozent gesunken.

Frankreich größter Lieferant für Einfuhrgüter

Im Berichtsjahr hat Frankreich die Niederlande als größter Lieferant von Einfuhrgütern abgelöst. Der Anteil der Importe aus Frankreich an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen lag 2009 bei elf Prozent (Deutschland: 8,1 Prozent). Von dort kamen Güter für 2,3 Milliarden Euro; das ist im Vergleich zu 2008 ein Rückgang um 21 Prozent. Im Handel mit Frankreich hat Rheinland-Pfalz wieder einen hohen Überschuss erwirtschaftet, er lag bei +1,5 Milliarden Euro (2008: +1,8 Milliarden Euro).

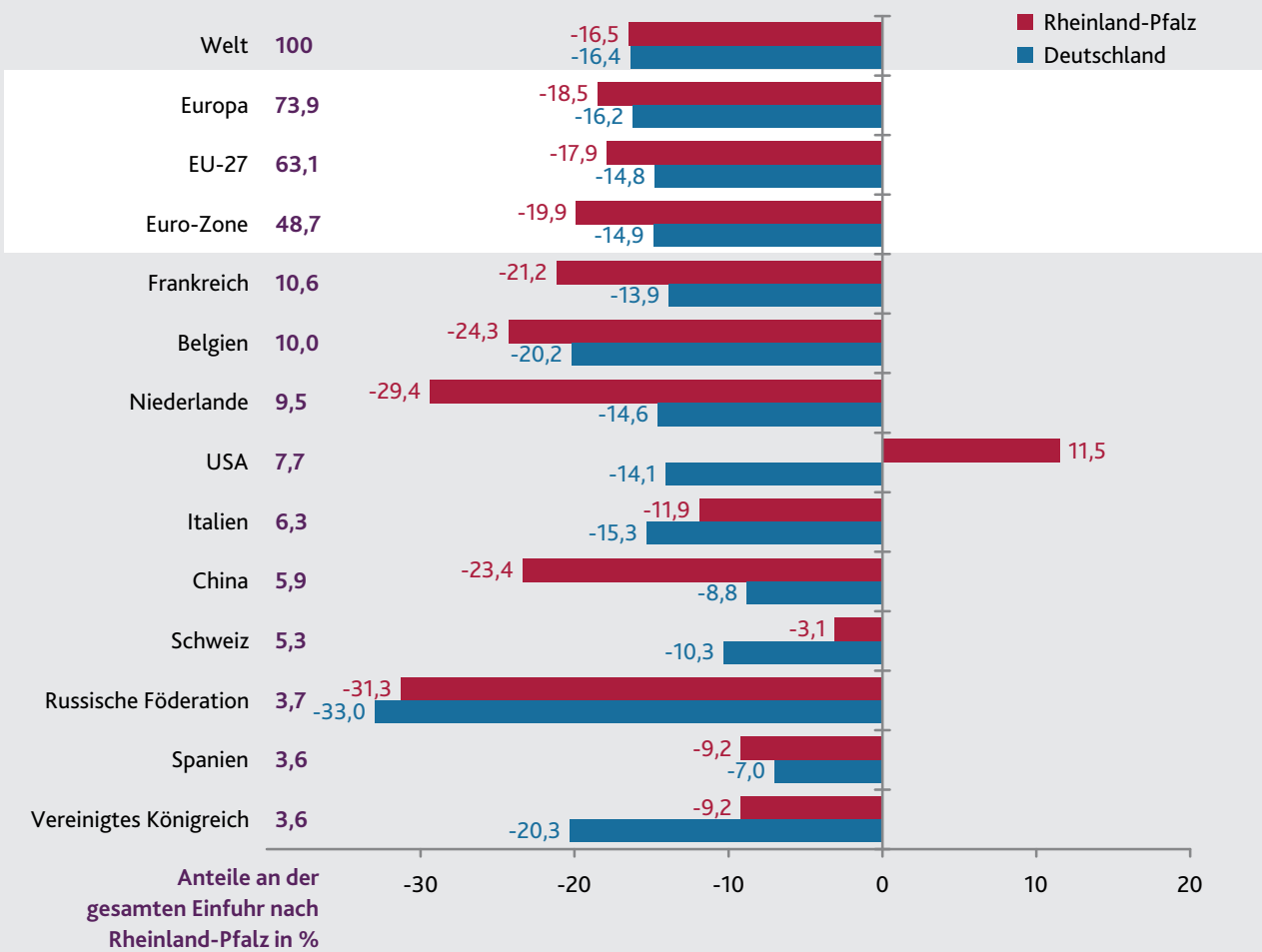
Importe aus den Niederlanden sinken kräftig

Die Niederlande wurden im Berichtsjahr von Platz Eins der Rangliste der Importgüterlieferanten abgelöst, weil die Einfuhren von dort um fast 30 Prozent gesunken sind (Deutschland: -15 Prozent). Das war im Vergleich der bedeutenden Lieferländer für Einfuhrgüter der größte Rückgang. Ursache dafür war, dass der Wert der Einfuhr von

G 15

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2009¹
nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Vorläufige Ergebnisse.

Mineralölprodukten – dem nach wie vor mit Abstand wichtigsten Importgut aus den Niederlanden – im Berichtsjahr um mehr als ein Drittel geschrumpft ist. Da sich die Importmenge dieser Güter nur wenig verringert hat (-3,9 Prozent), ist dies im Wesentlichen auf deutliche Preisrückgänge zurückzuführen.

Ein bedeutendes europäisches Lieferland für Importgüter außerhalb der EU ist Russland. Von dort kamen 2009 Waren im Wert von 815 Milliarden Euro. Auch die Einfuhren aus der Russischen Föderation waren stark rückläufig; sie sanken um 31 Prozent. Das war im Vergleich aller wichtigen rheinland-pfälzischen Handelspartner der größte Rückgang. Da die Ausfuhren nach Russland noch stärker sanken (-41 Prozent), nahm das Defizit, das Rheinland-Pfalz seit 2007 im Außenhandel mit diesem osteuropäischen Land ausweist, weiter zu. Es belief sich auf 227 Millionen Euro (2008: 187 Millionen Euro). Aus Russland werden vor allem Erdöl und Erdgas sowie Mineralölprodukte importiert. Im Berichtsjahr belief sich der Importwert dieser Produkte zusammengenommen auf 704 Millionen Euro; das waren 86 Prozent der gesamten Einfuhren aus Russland. Im Vergleich zu 2008 ist der Importwert dieser Güter um 30 Prozent gesunken. Da die Ein-

Aus Russland werden vor allem Erdöl, Erdgas und Mineralölprodukte eingeführt

fuhmenge nur um rund 16 Prozent gesunken ist, ist die Verringerung des Importwertes auch auf deutliche Preisrückgänge und die Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen.

Importe aus den USA:
+12 Prozent

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Rund sechs Prozent der rheinland-pfälzischen Importe kamen in den letzten Jahren aus den Vereinigten Staaten. Im Berichtsjahr wurden von dort Waren im Wert von 1,7 Milliarden Euro eingeführt; das war im Vergleich zu 2008 ein Plus von zwölf Prozent. Trotz Wirtschaftskrise hat sich also ein kräftiger Anstieg ergeben. Ursache hierfür ist aber nicht etwa die kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, welche die US-Anbieter im Euro-Raum preislich wettbewerbsfähiger gemacht hat, sondern vielmehr eine hohe Position an sogenannten Rückwaren. Das sind Waren, die im 2008 von Rheinland-Pfalz in die USA exportiert und 2009 aus diversen Gründen nach Rheinland-Pfalz zurückgeschickt worden sind. Der Wert dieser Rückwaren belief sich auf 434 Millionen Euro. Ohne Rückwaren wäre der Wert der Importe aus den USA um 17 Prozent gesunken. Der Anstieg des Importwerts und der gleichzeitig kräftige Rückgang des Exportwerts führten dazu, dass sich der Überschuss im Handel mit den USA im Berichtsjahr im Vergleich zum Rekordüberschuss 2008 fast halbiert hat. Er belief sich 2009 nur noch auf 1,8 Milliarden Euro (2008: +3,2 Milliarden Euro). Trotz dieses kräftigen Rückgangs erzielt Rheinland-Pfalz im Handel mit den USA immer noch den mit Abstand höchsten Überschuss.

Importe aus China
sinken um fast ein
Viertel

Der Anteil der Importe aus China an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren lag in den letzten beiden Jahren bei etwa sechs Prozent. Im Berichtsjahr wurden aus der Volksrepublik Güter für 1,3 Milliarden Euro importiert; das waren 23 Prozent weniger als 2008. In den Jahren zuvor haben die Importe aus China kontinuierlich zugenommen; zwischen 2000 und 2008 sind die Einfuhren von dort um 225 Prozent gestiegen. Der Rückgang der Einfuhren aus dem Reich der Mitte ist auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen, da ein großer Teil der von dort eingeführten Güter Vorleistungs- und Investitionsgüter sind. So hat sich der Import von elektronischen Bauelementen mehr als halbiert, und die Einfuhr von Werkzeugmaschinen ist um 21 Prozent zurückgegangen. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz traditionell ein hohes Handelsdefizit aus. Es belief sich 2009 auf 299 Millionen Euro. Durch den kräftigen Rückgang der Importe und den gleichzeitigen Anstieg der Exporte ist das Handelsdefizit allerdings deutlich gesunken; im Jahr 2008 hatte es noch bei 755 Millionen Euro gelegen.

Ausblick auf 2010

Kräftige Zunahme
der Exporte im ersten
Quartal 2010

Zu Jahresbeginn stagnierte der rheinland-pfälzische Export im Vorjahresvergleich auf einem sehr niedrigen Niveau. Im Januar nahmen die Ausfuhren gegenüber Januar 2009 lediglich um 0,2 Prozent zu (Deutschland: -1 Prozent). Im Februar 2010 ergab sich bereits ein Plus von 6,3 Prozent (Deutschland: +8,6 Prozent) und im März schließlich ein kräftiger Zuwachs von 19 Prozent (Deutschland: +22 Prozent). Damit erhöhte sich der Ausfuhrwert im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um knapp neun Prozent (Deutschland: +10 Prozent). Diese erfreuliche Entwicklung dürfte zum einen auf die weltweiten Konjunkturprogramme und zum anderen auf die rasche kon-

junktuelle Erholung in den großen Schwellenländern, insbesondere China, zurückzuführen sein.

Die weitere Entwicklung der rheinland-pfälzischen Exporte wird maßgeblich davon abhängen, ob sich die Wirtschaftsleistungen und insbesondere die Industrieproduktion der wichtigsten Handelspartner in den nächsten Monaten weiter erholt. Die Zeichen dafür stehen nicht schlecht. Die OECD prognostiziert für den Euro-Raum ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,8 Prozent. Für die USA werden 3,2 Prozent und für China sogar mehr als elf Prozent Wachstum erwartet. Das Welthandelsvolumen dürfte 2010 um knapp elf Prozent wachsen (nach einem Rückgang um elf Prozent in 2009). Zudem könnten die exportierenden deutschen Unternehmen in den kommenden Monaten von der kräftigen Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar profitieren. Seit Anfang Dezember 2009, als der Referenzkurs noch bei über 1,50 US-Dollar je Euro lag, ist die gemeinsame europäische Währung um rund 20 Prozent abgewertet worden. Das verbessert die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen in den USA und auch in der Volksrepublik China, die ihre Währung an den US-Dollar gebunden hat.

Gute Rahmenbedingungen für einen weiteren Anstieg der Exporte

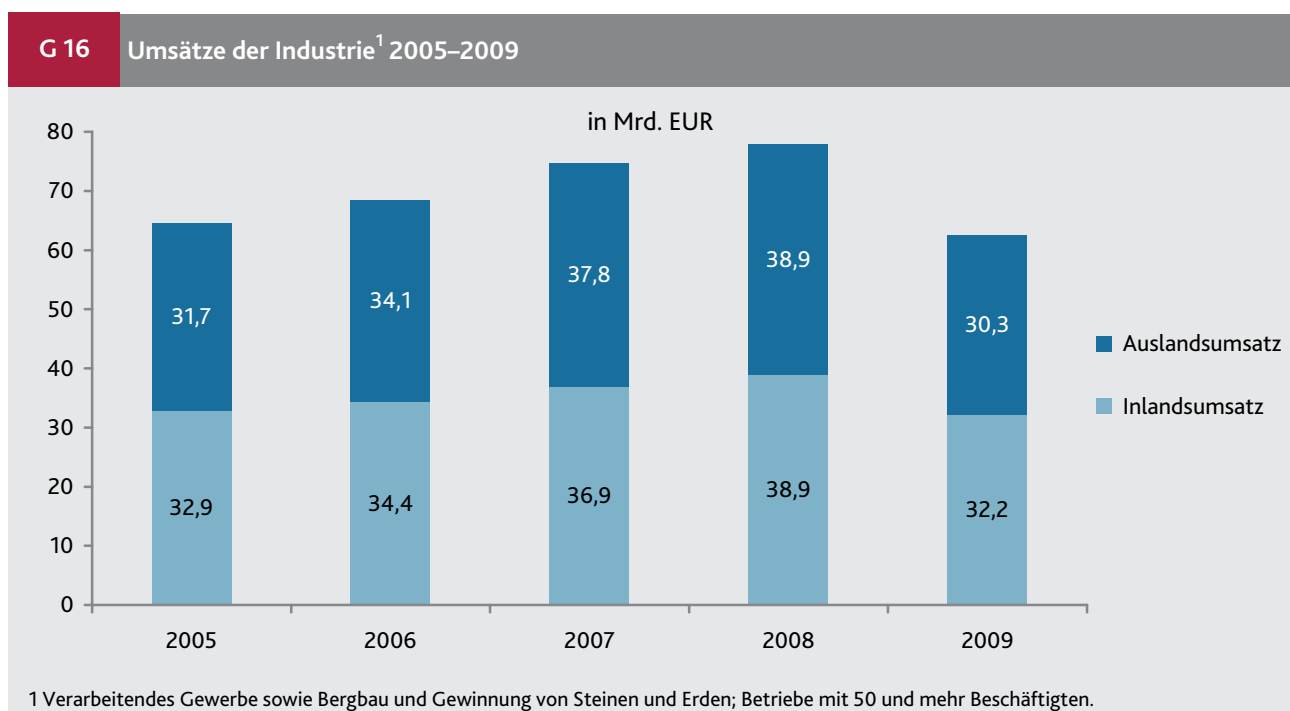
V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe sowie der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden erwirtschafteten etwa die Hälfte des Umsatzes im Ausland. Aufgrund dieser hohen Exportabhängigkeit hat der weltweite konjunkturelle Einbruch die Industrie besonders stark getroffen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2009 auf 19,5 Milliarden Euro und ging damit preisbereinigt gegenüber 2008 um 19 Prozent zurück (Deutschland: –18 Prozent). Der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung hatte in den vergangenen Jahren stets mehr als ein Viertel betragen. Im Jahr 2009 war ein spürbarer Rückgang auf nur noch 21 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: 19 Prozent). Im Land wurde die Wirtschaftsleistung des verarbeitenden Gewerbes von 348 300 Personen (–2,5 Prozent) erstellt; damit waren hier 19 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt. Der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden spielt dagegen gesamtwirtschaftlich gesehen nur eine untergeordnete Rolle. Die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich sank auf rund 2 300 Beschäftigte (–7,6 Prozent).

Industrie erlebt starken Umsatzrückgang

Umsätze sinken um 20 Prozent auf 62,5 Milliarden Euro

Die 1 041 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die monatlich zur Konjunkturstatistik melden, setzten 2009 nur noch 62,5 Milliarden Euro um. Sie konnten damit

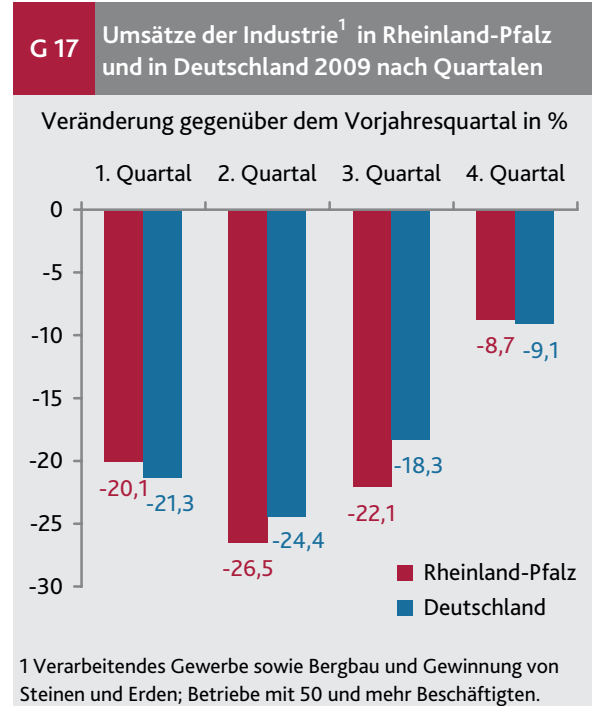


nicht an die hohen Umsätze der letzten Jahre anknüpfen und blieben deutlich hinter dem Spitzenwert von 77,8 Milliarden Euro aus dem Jahr 2008 zurück. Der Umsatzeinbruch infolge der weltweiten Wirtschaftskrise belief sich in der Industrie auf 20 Prozent und fiel damit kräftiger aus als das gesamte Umsatzwachstum der Jahre 2006 bis 2008, in denen jährliche Steigerungsraten von 6,2 Prozent, 9,1 Prozent bzw. 4,1 Prozent erwirtschaftet wurden. Deutschlandweit nahmen die Umsätze mit einem Minus von 18 Prozent etwas schwächer ab als in Rheinland-Pfalz.

Die Folgen der Wirtschaftskrise zeigten sich bereits im vierten Quartal 2008, als die Umsätze der Industrie im Vorjahresvergleich um 4,7 Prozent zurückgegangen waren. Daran anknüpfend kam es in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 zu kräftigen Umsatzeinbußen um mehr als 20 Prozent. Der stärkste Rückgang wurde mit –26,5 Prozent im zweiten Quartal beobachtet. Dazu trug das schwache Auslandsgeschäft mit einem Minus von 30 Prozent wesentlich bei. Im vierten Quartal 2009 verringerten sich die Umsätze mit –8,7 Prozent (Inland: –10 Prozent; Ausland: –7,2 Prozent) nicht mehr ganz so deutlich wie zuvor. Allerdings liegt dieser Entwicklung der Vorjahresvergleich mit dem bereits schwachen vierten Quartal 2008 zugrunde. Trotzdem fielen sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze wieder höher aus als in den drei Vorquartalen.

Nachdem das Wachstum der rheinland-pfälzischen Industrie aufgrund der ausgeprägten Exportorientierung in den Jahren 2006 und 2007 maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt wurde, erzielten die heimischen Industrieunternehmen bereits im Jahr 2008 höhere Umsatzzuwächse im Inland. Als Folge der Wirtschaftskrise war im abgelaufenen Jahr – diesmal allerdings im negativen Sinne – wieder das Geschäft mit dem Ausland für die Gesamtentwicklung maßgeblich. Die Auslandsumsätze brachen im Vorjahresvergleich um 22 Prozent (Deutschland: –20 Prozent) auf nunmehr 30,3 Milliarden Euro ein. Diese Entwicklung ergab sich zum einen aus der weltweit sinkenden Nachfrage. Zum anderen verschlechterte die kontinuierliche Aufwertung des Euro-Referenzkurses gegenüber dem US-Dollar bis November 2009 die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone. Während die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone im Jahr 2009 um 20 Prozent (Deutschland: –20 Prozent) auf 15,7 Milliarden Euro zurückgingen, kam es vor allem im Geschäft mit dem übrigen Ausland zu einem sehr deutlichen Rückgang um 25 Prozent (Deutschland: –21 Prozent) auf 14,6 Milliarden Euro. Die Inlandsumsätze beliefen sich im Jahr 2009 auf 32,2 Milliarden Euro, was einem Minus gegenüber 2008 von 17 Prozent (Deutschland: –17 Prozent) entspricht.

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist in den Jahren 2005 bis 2007 von 49,1 auf 50,6 Prozent gestiegen. Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise zeigten sich bereits im Jahr 2008 mit einem Rückgang der



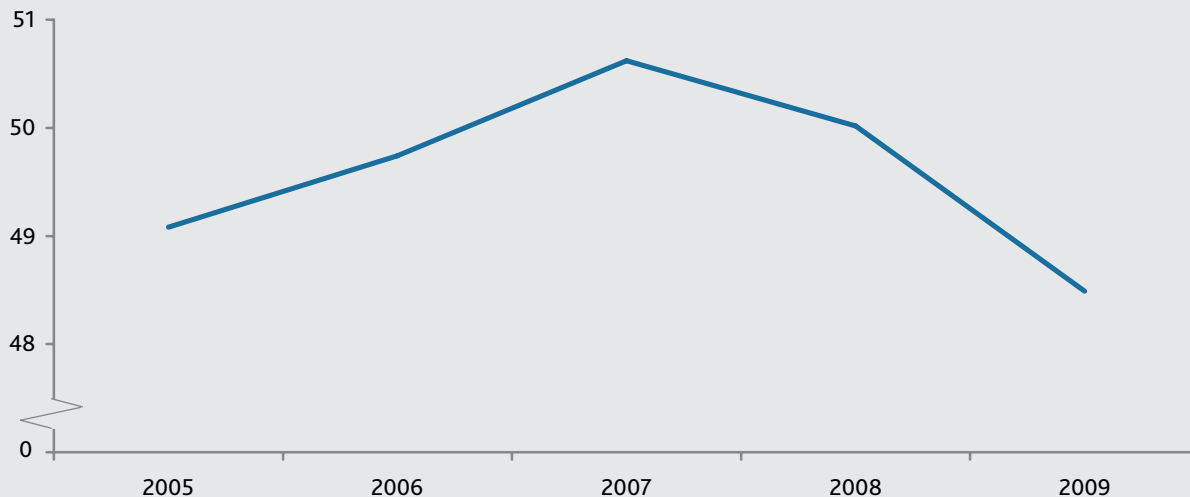
Umsatzeinbruch im vierten Quartal 2009 wieder abgeschwächt

Auslandsumsätze sinken stärker als Inlandsumsätze

Exportquote sinkt auf 48,5 Prozent

G 18 Exportquote der Industrie¹ 2005–2009

Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Exportquote auf 50 Prozent. Im abgelaufenen Jahr ist die Exportquote mit 48,5 Prozent wieder unter die 50-Prozent-Marke gesunken, d. h. der Inlandsumsatz ist wieder deutlich höher als der Auslandsumsatz. Nach wie vor liegt der Wert aber um viereinhalb Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (44,1 Prozent). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern die fünfthöchste Exportquote auf. Lediglich in Bayern erzielte die Industrie mit einer Exportquote von 50,4 Prozent im Jahr 2009 den größeren Teil des Umsatzes im Ausland. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeugbau und vom Maschinenbau (jeweils elf Prozent). Deutschlandweit stehen dagegen die Fahrzeugindustrie (26 Prozent des Auslandsumsatzes) und der Maschinenbau (17 Prozent) an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Ausdehnung der Kurzarbeit und flexible Arbeitszeitmodelle führen trotz Wirtschaftskrise zu moderatem Personalabbau

Beschäftigtenzahl sinkt auf 242 500

Die Umsatzentwicklung wirkt sich üblicherweise erst mit zeitlicher Verzögerung auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Trotzdem waren die Folgen der Wirtschaftskrise im abgelaufenen Jahr spürbar. Allerdings trugen die massive Ausdehnung der Kurzarbeit sowie flexible Arbeitszeitmodelle dazu bei, die Beschäftigungsverluste zu begrenzen. Ende September 2009 waren in den 1 041 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten fast 242 500 Personen tätig. Das waren 8 200 Beschäftigte bzw. 3,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Damit verlief die Entwicklung im Land etwas günstiger als im Bundesgebiet, wo ein Rückgang der Beschäftigung in der Industrie von 4,4 Prozent ermittelt wurde. Mittelfristig hat sich die Zahl der Be-

schäftigten dagegen nicht wesentlich verändert. Gegenüber den Jahren 2005 und 2006 errechnet sich für 2009 ein leichtes Plus, im Vergleich zu 2007 ein leichtes Minus.

Gemessen an der Beschäftigtenzahl arbeiten in den vier größten Branchen des Landes etwa die Hälfte der Arbeitnehmer der Industrie. Im Jahr 2009 waren hier durchweg sinkende Mitarbeiterzahlen zu beobachten. Der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ bietet mit 42 900 Beschäftigten etwa 18 Prozent aller im verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen einen Arbeitsplatz. Gegenüber dem Vorjahr war ein unterdurchschnittlicher Rückgang von 1,2 Prozent (–500 Beschäftigte) zu verzeichnen. Gleiches gilt für den Maschinenbau mit einem Minus von 1,6 Prozent (–500 Beschäftigte). Überproportional sinkende Beschäftigtenzahlen gab es in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sowie „Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit einem Rückgang um 4,1 bzw. sechs Prozent. In diesen beiden Branchen war mit einem Minus von 1 100 bzw. 1 400 Arbeitskräften auch der größte Personalabbau zu registrieren. Steigende Beschäftigtenzahlen gab es dagegen nur in fünf kleineren Branchen. Der größte prozentuale Anstieg war im Wirtschaftszweig „Tabakverarbeitung“ mit +8,6 Prozent zu verzeichnen. Dort wurden im abgelaufenen Jahr 150 neue Stellen geschaffen.

Wirtschaftszweige
mit höchstem
Beschäftigtenanteil
bauen Arbeitsplätze
ab

T 12

**Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Merkmalen**

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2009	Veränderung zu 2008 in %	2009	Veränderung zu 2008 in %
Betriebe²	Anzahl	1 041	0,0	22 878	0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	4	0,0	152	-2,6
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 037	0,0	22 726	0,4
Beschäftigte²	Anzahl	242 455	-3,3	5 099 236	-4,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	216	-7,3	60 765	-5,2
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	242 239	-3,3	5 038 471	-4,4
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	123 368	-3,8	1 975 558	-5,6
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	72 548	-3,3	2 179 331	-3,8
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	6 755	-4,9	177 542	-7,2
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	39 784	-1,2	766 805	-2,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	352 506	-7,6	7 500 061	-8,9
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	10 222	-3,6	208 643	-5,9
Umsatz	Mill. EUR	62 511	-19,7	1 289 629	-18,4
Inlandsumsatz	Mill. EUR	32 200	-17,2	720 765	-16,9
Auslandsumsatz	Mill. EUR	30 311	-22,1	568 864	-20,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	18	-7,3	10 678	-19,8
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	62 493	-19,7	1 278 951	-18,4
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	33 657	-17,8	489 328	-23,3
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	15 417	-33,5	549 611	-18,8
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	-9,6	34 112	-14,5
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 281	-0,9	216 578	-4,4

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September 2009.

Geleistete Arbeitsstunden, Stundenproduktivität, Produktivität und Entgelte sinken

Zahl der geleisteten
Stunden geht um
7,6 Prozent zurück

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verminderte sich im abgelaufenen Jahr um 7,6 Prozent auf knapp 353 Millionen Stunden. Aufgrund der Ausdehnung der Kurzarbeit sowie der Inanspruchnahme flexibler Arbeitszeitmodelle fiel dieser Rückgang stärker aus als der Personalabbau in der Industrie (-3,3 Prozent). Gleichzeitig sind – wie eingangs erwähnt – die nominalen Umsätze um 20 Prozent auf 62,5 Milliarden Euro gesunken. Rechnerisch stand im Jahr 2009 je geleisteter Arbeitsstunde in der Industrie somit ein Umsatz von 177 Euro gegenüber. Das entspricht einem Rückgang der Stundenproduktivität um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2008: 204 Euro). Betrachtet man die Pro-Kopf-Produktivität der Industrie, so errechnet sich für das Jahr 2009 mit 257 800 Euro Umsatz je Beschäftigten ein Minus von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2008: 310 400 Euro). Dieser stärkere Rückgang der Produktivität gegenüber der Stundenproduktivität ist Ausdruck der – im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten – stärker gesunkenen Zahl der geleisteten Arbeitsstunden.

Entgelte sinken
um 3,6 Prozent

Die Entgelte, d. h. die Bruttolohn- und -gehaltssumme, sanken im Jahr 2009 auf 10,2 Milliarden Euro und verringerten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent. Davor waren in den Jahren 2007 und 2008 im Vorjahresvergleich Erhöhungen um 4,5 bzw. 5,3 Prozent registriert worden. Bei der Entwicklung der Entgelte wirkt sich neben den vereinbarten nominalen Lohn- und Gehaltssteigerungen natürlich auch die Beschäftigungssituation sowie die Zahl der geleisteten Stunden in den jeweiligen Branchen aus.

Stärkster Umsatzrückgang bei den Investitionsgüterproduzenten

Investitionsgüter-
produzenten mit
einem Umsatzminus
von 34 Prozent

Der Umsatzrückgang im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) wurde im Jahr 2009 vor allem von der am Umsatz gemessen zweitgrößten Industriebauptgruppe, den Investitionsgüterproduzenten bestimmt. Dazu gehören vor allem die großen Wirtschaftszweige „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ und der „Maschinenbau“. Die Investitionsgüterproduzenten waren von der Wirtschaftskrise besonders betroffen und hatten einen Umsatzeinbruch von 34 Prozent zu verkraften. Sie erzielten mit 15,4 Milliarden Euro nur noch 25 Prozent des Gesamtumsatzes der Industrie (2008: 30 Prozent, Deutschland 2009: 43 Prozent). Wegen der starken Exportorientierung belief sich das Umsatzminus im Auslandsgeschäft sogar auf 40 Prozent.

Umsatzanteil der
Vorleistungsgüter-
und Energiepro-
duzenten beträgt
54 Prozent

Zur größten Industriebauptgruppe des Landes, den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten zählen insbesondere die für Rheinland-Pfalz bedeutsame chemische Industrie sowie die Wirtschaftszweige „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ und „Metallerzeugung und -bearbeitung“. In diesem Bereich verlief das Jahresgeschäft 2009 etwas weniger schlecht als in der gesamten Industrie. Die Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten erzielten mit 33,7 Milliarden Euro 54 Prozent des Gesamtumsatzes der Industrie (Deutschland: 38 Prozent), damit verschlechterten sich ihre Vorjahreszahlen um 18 Prozent. Die Situation stellte sich allerdings anders dar als bei den Investitions-

G 19

Umsätze und Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie¹

Umsatzanteil und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.
2 Verarbeitendes Gewerbe. – 3 Stand: Ende September 2009.

güterproduzenten, da die größeren Umsatzeinbußen im Inlandsgeschäft zu verzeichnen waren (-20 Prozent).

Umsatzrückgang von 0,9 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten

Bei den Verbrauchsgüterproduzenten, zu denen vor allem die Wirtschaftszweige „Herstellung von Nahrung- und Futtermitteln“, „Getränkeherstellung“ sowie „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ zählen, gab es im Jahr 2009 mit -0,9 Prozent nur einen geringen Umsatzrückgang. Insgesamt wurden von den Verbrauchsgüterproduzenten 12,3 Milliarden Euro erwirtschaftet, was einem Umsatzanteil an der gesamten Industrie von 20 Prozent entspricht (Deutschland: 17 Prozent).

Gebrauchsgüterproduzenten haben nur einen geringen Umsatzanteil

Die Gebrauchsgüterproduzenten – hierzu gehört unter anderem der Bereich „Herstellung von Möbeln“ – wiesen im Jahr 2009 ein Minus von 9,6 Prozent auf. Sie haben allerdings mit einem Umsatz von knapp 1,2 Milliarden Euro nur einen geringen Anteil von zwei Prozent am Gesamtergebnis der Industrie (Deutschland: drei Prozent).

Große Wirtschaftszweige mit zweistelligen Umsatzeinbußen

Die drei größten Branchen erzielen die Hälfte des Umsatzes

Die schlechte Umsatzentwicklung im Jahr 2009 erstreckte sich auf fast alle Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes. Im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ gab es einen Umsatzrückgang von 7,3 Prozent. Aufgrund des – im Vergleich zum gesamten Industriesektor – sehr geringen Umsatzanteils wirkt sich das im Gesamtergebnis aber nicht aus. Die drei umsatzstärksten Branchen des verarbeitenden Gewerbes (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Maschinenbau und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) tätigten dagegen auch im Jahr 2009 zusammen die Hälfte des gesamten Industrieumsatzes im Land. Erweitert man die Betrachtung auf die sechs umsatzstärksten Wirtschaftszweige (zusätzlich: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Herstellung von Metallerzeugnissen), dann sind es bereits mehr als zwei Drittel des Gesamtumsatzes. Von diesen sechs Bereichen hatte lediglich die Nahrungsmittelbranche mit -5,3 Prozent keinen zweistelligen Umsatzeinbruch zu verkraften.

Umsatzrückgang in der chemischen Industrie: -17 Prozent

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (29 Prozent des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) mit einem Gesamtumsatz von 18 Milliarden Euro auch im Jahr 2009 einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung in der Industrie aus. Das Umsatzminus fiel im Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ im abgelaufenen Jahr mit -17 Prozent unterdurchschnittlich aus. Auch hier verbesserte sich zum Jahresende die Situation. In den ersten drei Quartalen wurden gegenüber dem Vorjahr Umsatzeinbrüche von 20 Prozent und mehr ermittelt (stärkster Rückgang im ersten Quartal: -25 Prozent). Im vierten Quartal 2009 waren die Umsätze dann schon wieder um fünf Prozent höher als im vierten Quartal 2008.

Fahrzeugbau mit kräftigstem Umsatzminus

Der Fahrzeugbau, mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, ist mit einem Umsatzanteil von elf Prozent die zweitwichtigste Branche des Landes. Im Vorjahr hatte der Umsatzanteil im Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sogar noch 17 Prozent betragen. Da die Automobilbranche aber mit

Abstand am stärksten von der Wirtschaftskrise getroffen wurde und einen Umsatzrückgang um 45 Prozent zu verkräften hatte, schrumpfte der Umsatzanteil deutlich. Die Entwicklung wurde im Jahresverlauf wieder stark vom Auslandsgeschäft bestimmt. Im Jahr 2009 war hier ein Einbruch um 53 Prozent zu verzeichnen. Mit den Ländern außerhalb der Euro-Zone wurde mit –55 Prozent ein noch kräftigeres Minus erzielt, als innerhalb der Euro-Zone (–50 Prozent). Auf den heimischen Absatzmärkten gab es für den Fahrzeugbau dagegen mit –35 Prozent einen unterdurchschnittlichen Umsatzrückgang.

Gemessen am Umsatz ist der Maschinenbau der drittgrößte rheinland-pfälzische Wirtschaftszweig (Umsatzanteil 2009: neun Prozent). Im Vorjahresvergleich hatte er mit einem Umsatzrückgang um 22 Prozent nach dem Fahrzeugbau und den Wirtschaftszweigen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ den viertstärksten Einbruch zu verkräften. Am heimischen Markt gab es ein Minus von 16 Prozent. Diese Entwicklung wurde durch die deutlich sinkende internationale Nachfrage nach deutschen Maschinen und Anlagen noch verstärkt. Da der Maschinenbau mit 59 Prozent eine überdurchschnittlich hohe Exportquote aufweist (rheinland-pfälzische Industrie: 48,5 Prozent), wirkten sich die Umsatzeinbußen von 26 Prozent im Auslandsgeschäft entsprechend deutlich aus.

Maschinenbau:
Umsatzrückgang
um 22 Prozent

Ausblick auf 2010

Im vierten Quartal 2009 verringerten sich die Umsätze im verarbeitenden Gewerbe mit –8,7 Prozent bereits nicht mehr ganz so deutlich wie zuvor (Inland: –10 Prozent; Ausland: –7,2 Prozent). Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze fielen wieder höher aus als in den drei Vorquartalen. Daran anknüpfend zeigt die Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 2010 nach vier Quartalsergebnissen mit negativem Vorzeichen wieder einen klaren Aufwärtstrend. Im ersten Quartal gab es Umsatzzuwächse um elf Prozent (Inland: +3 Prozent; Ausland: +19 Prozent). Insbesondere das Plus beim Auslandsumsatz stimmt auch für den weiteren Jahresverlauf optimistisch.

Zweistelliges Umsatzplus im ersten Quartal 2010

Einen zusätzlichen Hinweis auf die weitere Entwicklung des Jahresgeschäfts gibt die Situation bei den Auftragseingängen, die als quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung gelten. Im ersten Quartal 2010 erhöhte sich das Ordervolumen um 28 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Inlandsaufträge wiesen ein Plus von 19 Prozent auf, während die Auslandsaufträge in diesem Zeitraum sogar um 36 Prozent anzogen. Der Volumenindex des Auftragseingangs erreichte mit einem Wert von 103,6 im Berichtsmonat März 2010 nach 17 schwächeren Monatswerten wieder das Niveau vom September 2008.

Auftragseingänge ziehen im ersten Quartal 2010 wieder deutlich an

VI. Baugewerbe

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Nach einem Rückgang in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts stieg seit 2005 dessen Wertschöpfungsanteil um 1,1 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent im Jahr 2009. Damit wurde wieder der Anteilswert des Jahres 2000 erreicht. Deutschlandweit verlief die Entwicklung des Baugewerbes weniger dynamisch: Hier stieg der Wertschöpfungsanteil erst wieder nach 2006 (3,9 Prozent) auf nunmehr 4,6 Prozent. Im Jahr 2000 lag er hier noch bei 5,2 Prozent. Der Wertschöpfungsanteil des Baugewerbes liegt im Land also nach wie vor über dem Bundesdurchschnitt.

Die Wertschöpfung von 4,7 Milliarden Euro im Jahr 2009 wurde in Rheinland-Pfalz von 110 500 Arbeitskräften (sechs Prozent aller Erwerbstätigen) erbracht. Anders als im gesamten produzierenden Gewerbe, das einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent verzeichnete, blieb die Erwerbstätigkeit im Baugewerbe fast konstant (-0,1 Prozent).

Bauhauptgewerbe erzielt trotz Krise Umsatzplus

Wieder mehr Betriebe im Baugewerbe

Die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich – nach einem leichten Rückgang 2008 – im Jahr 2009 auf insgesamt 352 Betriebe leicht erhöht (+1,4 Prozent). Im Jahr 2000 waren es noch 529 Betriebe gewesen.

Höchster Beschäftigungsstand seit fünf Jahren

Ebenso wie die Zahl der Betriebe ist auch die Zahl derjenigen gestiegen, die in diesen Betrieben beschäftigt sind (+1,2 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2009 waren es rund 17 800 Beschäftigte. Das ist der höchste Stand der letzten fünf Jahre. Im längerfristigen Vergleich (gegenüber 2000) verlor das Baugewerbe jedoch fast ein Drittel (-31 Prozent) seiner Beschäftigten. Damals waren noch gut 25 800 Personen in den Betrieben beschäftigt. Die Zahl der im Jahr 2009 geleisteten Arbeitsstunden liegt in einer Größenordnung von 21,2 Millionen. Das sind 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig stiegen die Bruttoentgelte um 0,6 Prozent an.

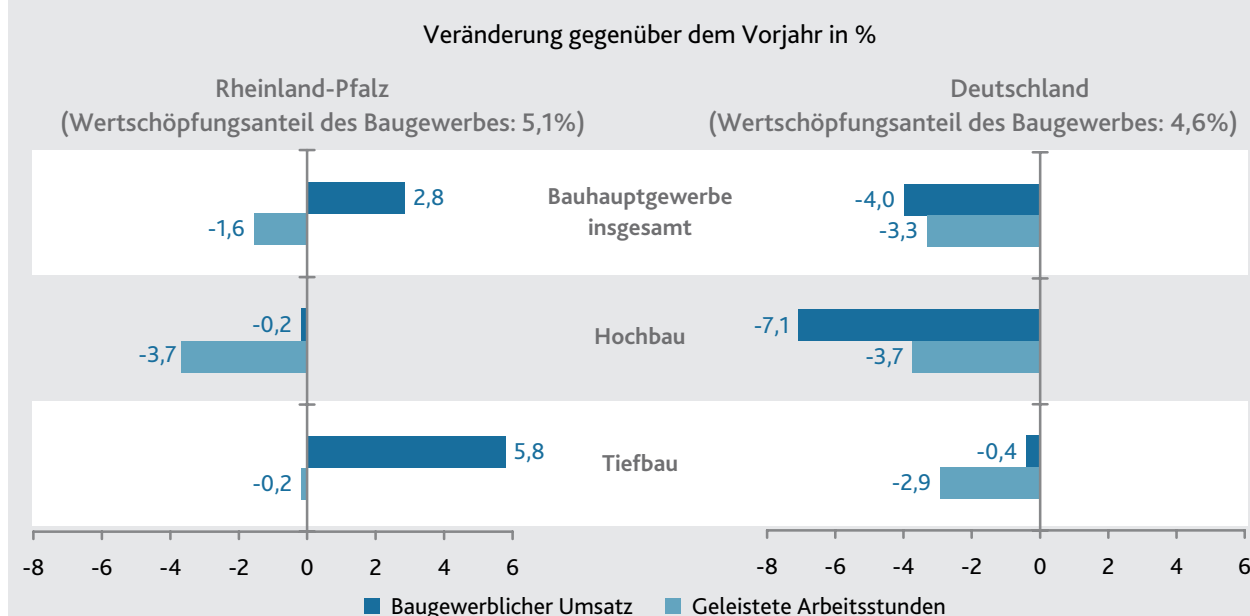
Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im Bundesdurchschnitt

Mit Blick auf die Entwicklung in ganz Deutschland verläuft die Beschäftigungsentwicklung im rheinland-pfälzischen Baugewerbe überdurchschnittlich günstig. Deutschlandweit ging die Zahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent zurück, die Zahl der Beschäftigten blieb praktisch unverändert, bei allerdings deutlich verringerter Zahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden (-3,3 Prozent) und nahezu unveränderten Entgelten (-0,1 Prozent).

Baugewerblicher Umsatz: +3 Prozent

Die bauhauptgewerblichen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten – trotz der Wirtschaftskrise – Umsätze von fast 2,8 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Plus von 2,8 Prozent. Damit wurde im Jahr 2009 nunmehr im vierten Jahr in Folge ein Umsatzplus erzielt. Zu dieser weiterhin recht positiven Entwicklung

G 20

Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden¹ im Bauhauptgewerbe² in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009


1 In der Differenzierung nach Hoch- und Tiefbau sind Angaben über die Beschäftigten nicht verfügbar. – 2 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

haben insbesondere auch die Konjunkturprogramme beigetragen. Bundesweit kam es dagegen zu einem Umsatzrückgang um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Umsätze steigen vor allem im Tiefbau

Eine differenziertere Betrachtung zeigt im Baugewerbe, dass sich die einzelnen Teilbereiche durchaus unterschiedlich entwickeln und die positiven Impulse auf das Gesamtgewerbe im Wesentlichen vom Tiefbau ausgehen.

Im Hochbau, zu dem neben dem öffentlichen und dem gewerblichen Hochbau – unabhängig vom Auftraggeber – auch der Wohnungsbau zählt, ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mehr als doppelt so stark rückläufig (–3,7 Prozent) wie im Baugewerbe insgesamt. Im gewerblichen Hochbau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um fast ein Zehntel eingebrochen (–9,5 Prozent). Lediglich im gewerblichen Hochbau ist eine nennenswerte Zunahme des Arbeitsvolumens (+4,7 Prozent) festzustellen, im Wohnungsbau immerhin noch eine leichte Zunahme um 0,7 Prozent. Hier deutet sich an, dass sich die Auftragslage nach dem Wegfall der Eigenheimzulage wieder einigermaßen normalisiert hat. Im Jahr 2008 war noch ein Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden von 7,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Arbeitsvolumen im gewerblichen Hochbau: –9,5 Prozent

Die uneinheitliche Umsatzentwicklung im Hochbau, die bereits für die Vorjahre erkennbar ist, hat sich fortgesetzt. Nachdem im Jahr 2008 Umsatzzuwächse im gewerblichen

Umsatz im Wohnungsbau erstmals seit Abschaffung der Eigenheimzulage rückläufig

und öffentlichen Hochbau im zweistelligen Bereich zu verzeichnen waren, konnte 2009 nur im gewerblichen Hochbau ein Umsatzplus erwirtschaftet werden (+1,9 Prozent). Gegenüber dem Gesamtergebnis des baugewerblichen Umsatzes (+2,8 Prozent auf gut 1,3 Mrd. Euro) ist dies jedoch deutlich unterdurchschnittlich. Im öffentlichen Hochbau mussten Umsatzeinbußen von 2,5 Prozent hingenommen werden. Im Wohnungsbau, in dem 2008 noch ein Umsatzplus von 5,7 Prozent realisiert wurde, konnte das vergleichsweise gute Ergebnis des Vorjahres ebenfalls nicht erreicht werden (-1,8 Prozent). Auch hier wird deutlich, dass der durch die Abschaffung der Eigenheimzulage kurzfristig ausgelöste Boom im Wohnungsbau beendet ist und sich wahrscheinlich der vorher bereits bestehende abwärtsgerichtete Trend nun weiter fortsetzt.

Wiederum deutlicher Umsatzzuwachs im Tiefbau

Beim Tiefbau wird differenziert zwischen dem öffentlichen und dem gewerblichen Tiefbau sowie – unabhängig vom Auftraggeber – dem Straßenbau. Bei geringfügig weniger geleisteten Arbeitsstunden (-0,2 Prozent) ist hier, wie in den vergangenen Jahren, für 2009 wiederum ein Umsatzzuwachs zu registrieren, der mit +5,8 Prozent mehr als das Doppelte über dem Durchschnitt des Bauhauptgewerbes liegt (+2,8 Prozent). In jenem Jahr wurden vom Tiefbau gut 1,5 Mrd. Euro umgesetzt. Das sind etwa 52 Prozent des gesamten baugewerblichen Umsatzes. Zu der Umsatzsteigerung trug hauptsächlich der Straßenbau (+12 Prozent) bei. Dort kam es auch zu einem leichten Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden (+1,5 Prozent), wohingegen in den anderen Bereichen die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden rückläufig war (gewerblicher Tiefbau: -3,5 Prozent, öffentlicher Tiefbau: -0,7 Prozent). Der Straßenbau ist in Rheinland-Pfalz seit 2001 Hauptumsatzträger. Aber auch der gewerbliche Tiefbau konnte noch ein Umsatzplus verzeichnen, wenn es auch mit +2,4 Prozent deutlich moderater ausfiel.

Deutschlandweit nur im öffentlichen Hochbau Umsatzplus

Während in Rheinland-Pfalz aus verstärkten Investitionen im Straßenbau und im gewerblichen Bau Umsatzimpulse generiert wurden, profitierte deutschlandweit vor allem der öffentliche Hochbau. Dieser lag in Deutschland 2009 mit einem Plus von mehr als elf Prozent erheblich über dem Vorjahresniveau. In diesem Bereich erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in demselben Ausmaß, wohingegen sie in allen anderen Bereichen des Hoch- und Tiefbaus rückläufig war.

Deutliche Umsatzsteigerung im Ausbaugewerbe

Entwicklung im Ausbaugewerbe trotz Krise durchweg positiv

Eine deutlich günstigere Entwicklung als im Bauhauptgewerbe war im Ausbaugewerbe zu verzeichnen. Zum Ausbaugewerbe zählen die Bereiche Bauinstallation sowie sonstige Baugewerbe. Diesem Bereich gehörten im Jahr 2009 in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 358 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten an. Das sind 46 Betriebe mehr als im Vorjahr (+15 Prozent). Die Beschäftigung in diesen Betrieben nahm um neun Prozent auf rund 13 000 zu. Obwohl dieser Bereich im Hinblick auf die Beschäftigung damit eine ähnlich hohe Bedeutung für die rheinland-pfälzische Gesamtwirtschaft hat, wurde dort 2009 nur etwa halb so viel Umsatz wie im Bauhauptgewerbe erzielt: Der ausbaugewerbliche Umsatz betrug insgesamt rund 1,3 Mrd. Euro. Er liegt damit um 6,2 Prozent über dem Umsatz des Vorjahres. Die Dynamik des Vorjahres (+12 Prozent gegenüber 2007) wurde damit zwar deutlich abgeschwächt. Dennoch kann der Zuwachs vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise als beachtlich bezeichnet werden. Die Zahl der geleis-

T 13 Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2009	Veränderung zu 2008 in %	2009	Veränderung zu 2008 in %
Bauhauptgewerbe¹ (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)					
Betriebe ²	Anzahl	352	1,4	6 983	-1,6
Beschäftigte ²	Anzahl	17 764	1,2	370 566	0,0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	21 195	-1,6	438 665	-3,3
Hochbau	1 000	8 113	-3,7	203 816	-3,7
Wohnungsbau	1 000	2 629	0,7	74 891	-4,2
gewerblicher Hochbau	1 000	3 835	-9,5	95 602	-7,8
öffentlicher Hochbau	1 000	1 649	4,7	33 323	11,3
Tiefbau	1 000	13 083	-0,2	234 849	-2,9
gewerblicher Tiefbau	1 000	2 605	-3,5	83 946	-4,1
öffentlicher Tiefbau	1 000	3 831	-0,7	69 358	-3,2
Straßenbau	1 000	6 646	1,5	81 545	-1,5
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	591	0,6	11 813	-0,1
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 780	2,8	54 718	-4,0
Hochbau	Mill. EUR	1 329	-0,2	28 385	-7,1
Wohnungsbau	Mill. EUR	306	-1,8	8 120	-5,7
gewerblicher Hochbau	Mill. EUR	667	1,9	15 609	-12,1
öffentlicher Hochbau	Mill. EUR	356	-2,5	4 657	11,3
Tiefbau	Mill. EUR	1 451	5,8	26 333	-0,4
gewerblicher Tiefbau	Mill. EUR	266	2,4	8 626	-4,7
öffentlicher Tiefbau	Mill. EUR	399	-2,5	7 418	-0,8
Straßenbau	Mill. EUR	786	11,8	10 289	3,8
Ausbaugewerbe¹ (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)					
Betriebe ³	Anzahl	358	14,7	7 125	1,5
Beschäftigte ³	Anzahl	13 063	9,0	279 287	2,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	16 840	10,2	350 577	1,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	361	8,7	7 903	3,3
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	1 320	6,2	30 678	2,3

1 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Monatsdurchschnitt. – 3 Quartalsdurchschnitt.

teten Stunden stieg sogar um etwas mehr als zehn Prozent. Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von insgesamt 361 Millionen Euro wurden ausbezahlt, ein um 8,7 Prozent höherer Betrag als im Vorjahr.

Ausblick auf 2010

Obwohl die insbesondere im zweiten Halbjahr 2009 gestiegene Zahl der Betriebe (auf insgesamt 352) und die Beschäftigungsentwicklung in derselben Zeit zumindest tendenziell positive Erwartungen der baugewerblichen Unternehmen mit Blick auf das Jahr 2010 signalisieren, konnte sich die positive Umsatzentwicklung des Jahres 2009 im

Baugewerblicher Umsatz im ersten Quartal 2010 stark rückläufig

Bauhauptgewerbe im ersten Quartal des Jahres 2010 nicht fortsetzen. Ursache hierfür dürften unter anderem die ungünstigen Witterungsverhältnisse gewesen sein. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich gegenüber dem ersten Quartal 2009 um elf Prozent. Vom Umsatzrückgang war in den ersten drei Monaten des Jahres vor allem der Hochbau mit einem Minus von 16 Prozent stark betroffen. Der gewerbliche Hochbau gab um mehr als ein Viertel nach (-27 Prozent). Nur wenig rückläufig gegenüber dem Vorjahresquartal waren dagegen die Umsätze im öffentlichen Hochbau (-1,7 Prozent) – wohl ein Effekt der Konjunkturprogramme der Bundesregierung. Im Wohnungsbau belief sich der Rückgang auf 7,6 Prozent.

Nur Straßenbau erreicht Niveau des Vorjahresumsatzes

Deutlich günstiger verlief die Umsatzentwicklung im Tiefbau zu Jahresbeginn. Gegenüber dem ersten Vorjahresquartal war der baugewerbliche Umsatz hier lediglich um 4,8 Prozent rückläufig. Am stärksten von Umsatzeinbußen betroffen war hier der öffentliche Tiefbau (-13 Prozent). Die Umsätze im gewerblichen Tiefbau nahmen um fünf Prozent ab. Einzig im Straßenbau erreichten die Umsätze das Niveau des Vorjahres. Hier ist zu erwarten, dass dieser Teilbereich des Baugewerbes auch weiterhin von den Konjunkturprogrammen profitiert.

Auch im Straßenbau keine nachhaltig positive Entwicklung zu erwarten

Aber auch hier ist damit zu rechnen, dass die positive Entwicklung des vergangenen Jahres nicht von Nachhaltigkeit geprägt ist. Vielmehr zeigen die Auftragseingänge, sowohl im Vergleich zu den Vorquartalen als auch im Vergleich zum ersten Quartal 2009, einen deutlich nach unten gerichteten Trend. Die Situation bei den Auftragseingängen gibt einen Hinweis auf die weitere Entwicklung des Jahresgeschäftes. Sie gelten als quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung. Hier zeigt sich, dass nur in wenigen Teilbereichen des Baugewerbes in den nächsten Quartalen – jenseits saisonaler Entwicklungen – mit einer deutlichen Steigerung der baugewerblichen Umsätze zu rechnen ist. Dies auch vor dem Hintergrund bereits im Laufe des Jahres 2009 sinkender Auftragsbestände: Die Auftragsbestände des Baugewerbes lagen Ende Dezember 2009 bereits um 5,2 Prozent unter denen Ende Dezember 2008.

Auftragseingänge im öffentlichen Hochbau brechen um mehr als ein Drittel ein

Im Baugewerbe insgesamt sind die Volumina der eingegangenen Aufträge im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal um 5,8 Prozent zurückgegangen. Allerdings hat sich die Auftragslage im Hochbau und im Tiefbau unterschiedlich entwickelt: Während im Hochbau das Gesamtvolumen der Neubestellungen um rund 17 Prozent rückläufig war, nahm es im Tiefbau um 4,2 Prozent zu. Die stärksten Rückgänge wurden im öffentlichen Hochbau registriert. Hier brachen die Auftragseingänge um mehr als ein Drittel ein (-38 Prozent). Eine verstärkte Nachfrage nach baugewerblichen Leistungen im gewerblichen und öffentlichen Tiefbau hat dazu geführt, dass die Auftragseingänge dort im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich zunahm (+16 Prozent bzw. +12 Prozent). Diese Entwicklung konnte den verhältnismäßig geringen Rückgang im Straßenbau (-4,4 Prozent) überkompensieren. Die rückläufigen Auftragseingänge in verschiedenen Bereichen des Baugewerbes sind zum einen Ausdruck der immer noch anhaltenden Wirtschaftskrise, andererseits zeigt sich hier auch zum Teil die nachlassende Wirkung staatlicher Programme.

VII. Tourismus

Rheinland-Pfalz erfreut sich anhaltender Beliebtheit als Reiseland. Unter der Wirtschaftskrise hat der Tourismus daher im Vergleich zu anderen Bereichen relativ wenig gelitten. Auf diese Weise konnte die Branche einen Beitrag zur Stabilisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft leisten. Zu verdanken ist dies insbesondere den ausländischen Touristen, die Rheinland-Pfalz vermehrt als Reiseziel für sich entdecken. Entgegen dem bundesweiten Trend besuchten im Jahr 2009 mehr Gäste aus dem Ausland Rheinland-Pfalz als im Vorjahr.

Leichte Einbußen gegenüber dem Rekordjahr 2008

Das Ergebnis des Rekordjahres 2008 wurde zwar im Jahr 2009 verfehlt, im längerfristigen Vergleich schneidet das Tourismusjahr 2009 jedoch günstig ab: Im Hinblick auf die Gästezahl wurde das zweitbeste Ergebnis innerhalb der vergangenen zehn Jahre erreicht; hinsichtlich der Übernachtungen ergab sich das viertbeste Resultat. Insgesamt besuchten im Jahr 2009 gut 7,7 Millionen Übernachtungsgäste Rheinland-Pfalz, 0,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen sank um 1,1 Prozent auf 21,4 Millionen. Da die Übernachtungen stärker zurückgingen als die Zahl der Gästeankünfte, verkürzte sich die durchschnittliche Verweildauer der Gäste geringfügig und lag bei 2,8 Tagen. Damit setzt sich der seit Jahren zu beobachtende Trend zur Kurzreise fort.

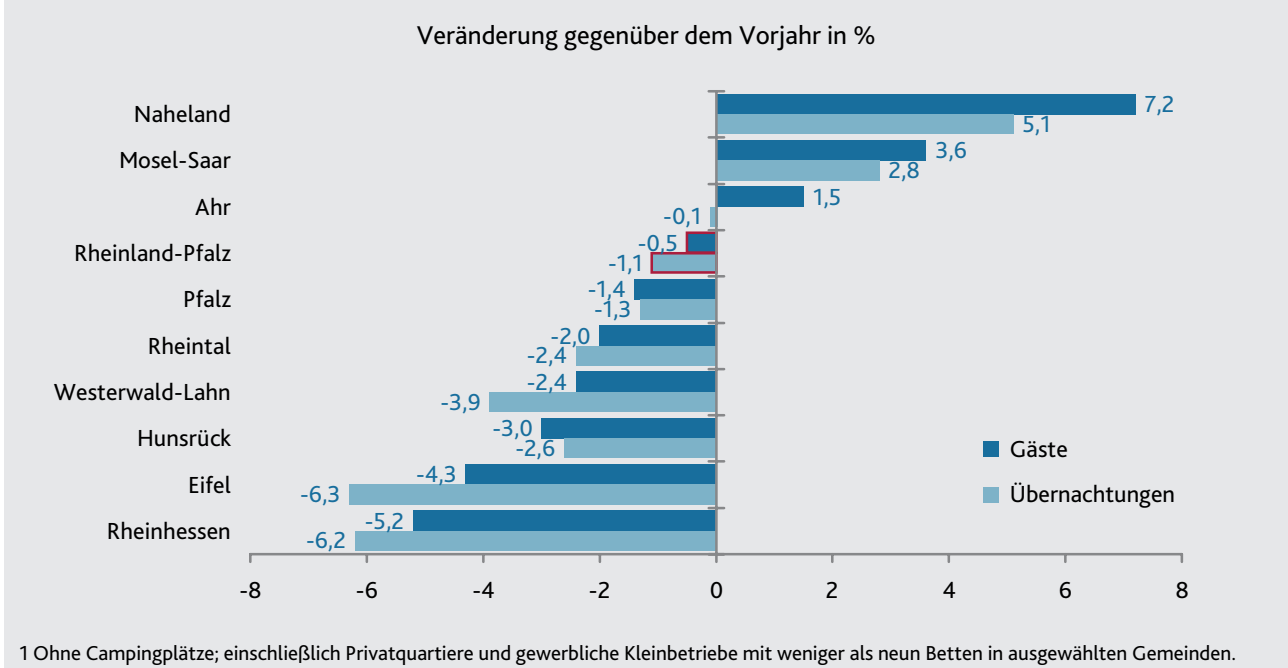
Bei Gästeankünften
zweitbestes Ergebnis
innerhalb der vergan-
genen zehn Jahre

Tourismusregion Mosel-Saar weiter auf Wachstumskurs

Die Bilanz des Jahres 2009 fiel in den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen unterschiedlich aus. Am günstigsten entwickelte sich die Region Naheland, die einen Zuwachs bei den Gästeankünften von 7,2 Prozent und bei den Übernachtungen von 5,1 Prozent verzeichnete. Auch die Region Mosel-Saar, die mit einem Anteil von gut einem Viertel an allen Gästeankünften bei den Touristen am beliebtesten war, konnte ihre starke Position weiter ausbauen. Dort stieg die Zahl der Gästeankünfte um 3,6 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 2,8 Prozent. An die Ahr kamen im Jahr 2009 ebenfalls mehr Gäste als 2008 (+1,5 Prozent), die Übernachtungen lagen jedoch um 0,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die übrigen Tourismusregionen mussten sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen Einbußen hinnehmen. Schlusslichter waren Rheinhessen mit einem Rückgang der Gästeankünfte um 5,2 und der Übernachtungen um 6,2 Prozent sowie die Eifel, die 4,3 Prozent weniger Gäste und 6,3 Prozent weniger Übernachtungen als im Jahr 2008 verzeichnete. Die rückläufigen Gäste- und Übernachtungszahlen in Rheinhessen dürften unter anderem durch die krisenbedingte Abnahme der Geschäftsreisen zu erklären sein, die insbesondere für den Tourismus in der Landeshauptstadt Mainz eine erhebliche Bedeutung haben. Der Rückgang der Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel dürfte zum Teil durch die geringere Nachfrage im Bereich der Feriententren zu erklären sein.

Region Naheland
verzeichnet stärkstes
Wachstum

G 21 Gäste und Übernachtungen¹ 2009 nach Tourismusregionen



Übernachtungsintensität in der Region Mosel-Saar am höchsten

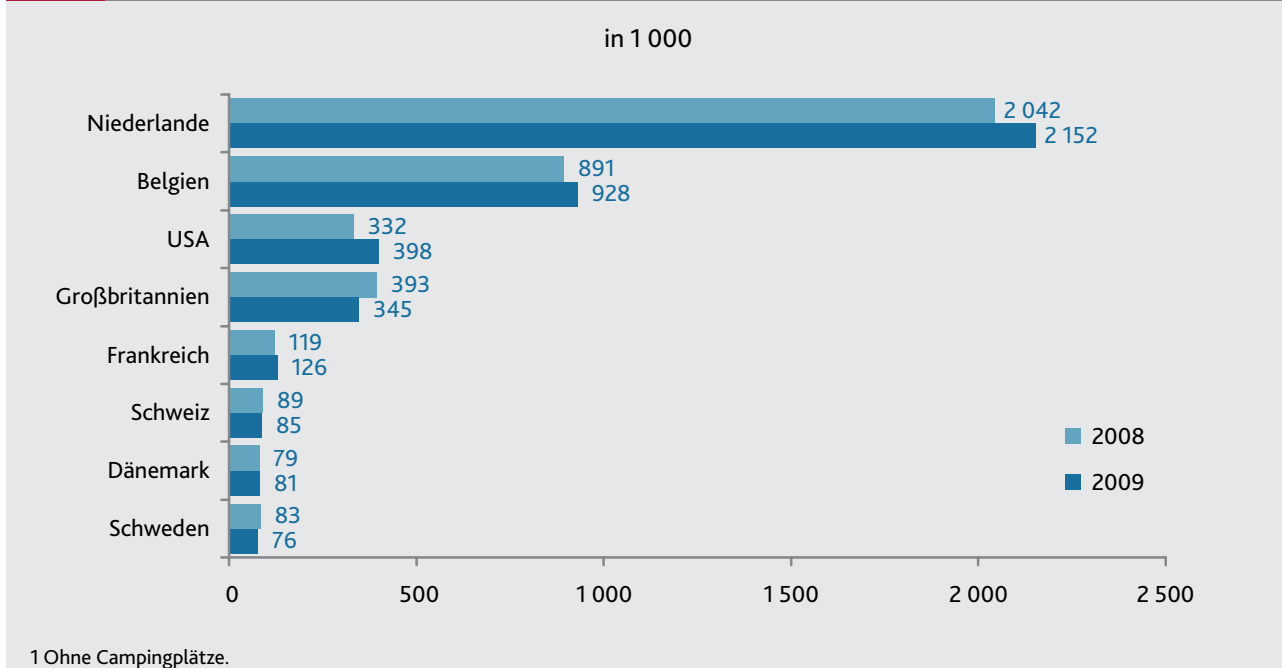
Einen Anhaltspunkt für die relative Bedeutung des Tourismus für eine Region bietet die Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Den Spitzenplatz unter den Tourismusregionen belegte die Region Mosel-Saar mit einer Übernachtungsintensität von 21 900 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Mit großem Abstand folgte an zweiter Stelle die Tourismusregion Ahr mit 11 700 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Über dem Landesdurchschnitt liegende Werte wiesen auch die Eifel (9 100), das Naheland (6 300) und der Hunsrück (5 600) auf. Die geringste Übernachtungsintensität erreichte Rheinhessen mit 2 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

In längerfristiger Perspektive entwickelte sich der Tourismus vor allem in der Region Mosel-Saar positiv. Im Jahr 2009 lag dort die Zahl der Gäste um 16,5 Prozent über dem Wert des Jahres 2000. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um knapp elf Prozent. Einen leichten Zuwachs verzeichnete auch die Tourismusregion Ahr. An die Ahr kamen im Berichtsjahr zwölf Prozent mehr Gäste als im Jahr 2000. Die Zahl der Übernachtungen konnte allerdings aufgrund einer verkürzten Verweildauer nur um zwei Prozent gesteigert werden. In den übrigen Tourismusregionen führte der Trend zum Kurzurlaub dazu, dass die Zahl der Übernachtungen 2009 niedriger war als 2000, obwohl die Gästezahlen im Hunsrück, im Naheland, in der Pfalz und in Rheinhessen zum Teil deutlich gestiegen sind.

Zahl der Gäste aus dem Ausland wächst entgegen dem Bundestrend

Im Jahr 2009 besuchten knapp sechs Millionen Gäste aus dem Inland Rheinland-Pfalz, 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging um 1,9 Prozent auf 16,4 Millionen zurück. Dem Rückgang der inländischen Nachfrage stand eine wach-

G 22 Übernachtungen¹ ausländischer Gäste 2008 und 2009 nach ausgewählten Herkunftsregionen



sende Beliebtheit von Rheinland-Pfalz bei Touristen aus dem Ausland gegenüber. Im Jahr 2009 kamen 1,7 Millionen ausländische Übernachtungsgäste nach Rheinland-Pfalz, 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen von Reisenden aus dem Ausland stieg um 1,9 Prozent auf knapp fünf Millionen. Die durchschnittliche Verweildauer ausländischer Gäste erhöhte sich leicht und betrug 2,9 Tage. Damit entwickelte sich der rheinland-pfälzische Tourismus entgegen dem Bundestrend – deutschlandweit ging die Anzahl der ausländischen Besucher zurück, und die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland nahm ebenfalls ab.

Steigende Beliebtheit von Rheinland-Pfalz bei Touristen aus dem Ausland

Traditionell sind unter den Besuchern aus dem Ausland Reisende aus den Benelux-Ländern am stärksten vertreten. Über die Hälfte der ausländischen Gäste kamen aus dieser Ländergruppe. Aus den Niederlanden kamen im Berichtsjahr 564 000 Übernachtungsgäste nach Rheinland-Pfalz, 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen von Niederländern stieg um 5,4 Prozent auf knapp 2,2 Millionen. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die 321 000 belgischen Gäste, die 2009 Rheinland-Pfalz besuchten. Damit kamen 3,9 Prozent mehr Gäste aus Belgien als im Jahr 2008, und die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich um 4,1 Prozent auf rund 930 000.

Mehr als die Hälfte der ausländischen Gäste kommt aus den Benelux-Staaten

Die drittstärkste Gruppe unter den ausländischen Übernachtungsgästen waren die 159 000 US-Amerikaner, die im Jahr 2009 Rheinland-Pfalz bereisten und für 398 000 Übernachtungen sorgten. Dies bedeutete einen Anstieg der Besucherzahlen aus den USA um zwölf Prozent und eine Erhöhung der Zahl der Übernachtungen um fast 20 Prozent. So konnten die starken Einbußen des Vorjahres mehr als ausgeglichen werden. Damit verwiesen die US-Amerikaner die Gäste aus Großbritannien auf Rang vier. Die Zahl der britischen Reisenden verringerte sich um 9,9 Prozent auf 137 000, nachdem bereits im

Deutliche Zunahme der Besucherzahlen aus den USA

Vorjahr ein zweistelliger Rückgang beobachtet worden war. Die Zahl der Übernachtungen sank um gut zwölf Prozent auf 345 000. Besonders stark rückläufig war der Reiseverkehr aus der Volksrepublik China und Hongkong. Die Gästezahl schrumpfte um 34 Prozent auf 33 500, und die Übernachtungen gingen um 32 Prozent auf 42 000 zurück.

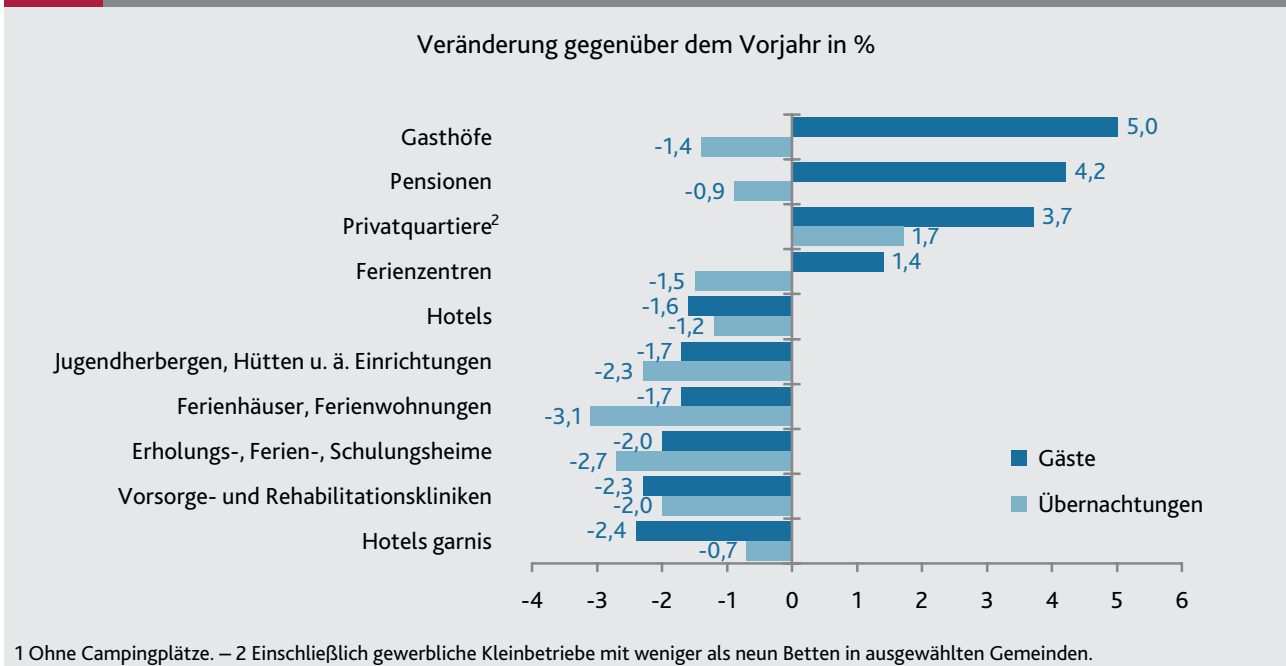
Mehr Gäste wählen Unterkünfte mit einfacherer Ausstattung

Nur in Privatquartieren steigende Übernachtungszahlen

Im Jahr 2009 verzeichneten einige Betriebsarten, die sich im Allgemeinen durch eine einfachere Ausstattung auszeichnen, einen Anstieg der Gästezahlen. So erhöhte sich die Zahl der Gäste, die in Gasthöfen übernachteten, um fünf Prozent. In Pensionen quartierten sich 4,2 Prozent mehr Reisende ein. Auch Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Schlafgelegenheiten konnten mehr Gäste als im Vorjahr begrüßen (+3,7 Prozent). Während in den Privatquartieren gleichzeitig die Zahl der Übernachtungen um 1,7 Prozent stieg, konnten die beiden anderen Betriebsarten nicht vom erhöhten Gästeaufkommen profitieren. Da die durchschnittliche Verweildauer der Touristen zurückging, sank die Zahl der Übernachtungen in Gasthöfen um 1,4 Prozent und in Pensionen um 0,9 Prozent. Gleiches gilt für die Ferienzentren, die zwar 1,4 Prozent mehr Gäste begrüßen konnten, aber einen Rückgang der Übernachtungen um 1,5 Prozent hinnehmen mussten.

In allen anderen Segmenten waren sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen rückläufig. Auch die Hotels, die mit einem Gästeanteil von 52 Prozent und einem Übernachtungsanteil von 38 Prozent die wichtigste Betriebsart sind, verzeichneten Einbußen bei Gästen und Übernachtungen. Die Zahl der Hotelgäste ging um 1,6 Prozent auf rund vier Millionen zurück, während sich die Zahl der Übernachtungen um 1,2 Prozent auf rund acht Millionen verringerte.

G 23 Gäste und Übernachtungen 2009 nach Betriebsarten¹



Erstmals seit 2002 Anstieg der Übernachtungen auf Campingplätzen

Auch die rheinland-pfälzischen Campingplätze konnten von der Präferenz der Gäste für Beherbergungsstätten mit tendenziell einfacherer Ausstattung profitieren. Knapp 920 000 Personen übernachteten 2009 auf den 270 Campingplätzen des Landes, 2,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich leicht um 1,1 Prozent auf 3,8 Millionen. Damit sind die Übernachtungszahlen auf Campingplätzen erstmals seit 2002 wieder gestiegen. Diese positive Entwicklung ist den ausländischen Gästen zu verdanken. Während die Zahl der deutschen Campingurlauber auf dem Vorjahresniveau verharrte (knapp 700 000; +0,1 Prozent), nahm die Zahl der Campinggäste aus dem Ausland um 8,7 Prozent auf über 220 000 zu. Die Übernachtungen deutscher Camper lagen im Jahr 2009 mit mehr als 2,9 Millionen um 0,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Gleichzeitig fanden 855 000 Übernachtungen ausländischer Campingurlauber statt, das waren 8,6 Prozent mehr als im Jahr 2008.

270 Campingplätze

VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

Der Handel erwirtschaftete im Jahr 2009 nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Bruttowertschöpfung von 9,5 Milliarden Euro. Das waren gut zehn Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Dabei beschäftigte der Handel rund 273 000 Menschen und damit knapp 15 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der Handel ist stark von der Entwicklung der Binnennachfrage abhängig.

Umsatzrückgang und Beschäftigungsabbau im Großhandel

Ergebnis besser als im Bundesdurchschnitt

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter von Herstellern oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten 2009 preisbereinigt 5,2 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit sank das Ergebnis mit einem Minus von 8,1 Prozent noch stärker. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, fielen die Umsätze noch kräftiger. In Rheinland-Pfalz betrug der nominale Rückgang 9,5 Prozent, im gesamten Bundesgebiet sogar 15 Prozent. Die Händler mussten demnach Preisreduzierungen hinnehmen. Der Index der Großhandelsverkaufspreise sank um sieben Prozent.

Sonstiger Großhandel: -7 Prozent

Ursächlich für die ungünstige Entwicklung des Großhandels in Rheinland-Pfalz war vor allem die Geschäftslage im – gemessen am Umsatz – größten Teilbereich, dem „Sonstigen Großhandel“. Hierzu gehört unter anderem der Handel mit Mineralöl und Installationsbedarf. In diesem Bereich sanken die Umsätze um sieben Prozent. Aber auch in den bedeutenden Teilbereichen „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, Kommunikationstechnik“ sowie „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ gab es deutliche Einbußen (-3,3 bzw. -3,5 Prozent). Am stärksten war der Rückgang im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (-22 Prozent), der jedoch nur einen geringen Beitrag zu den Umsätzen des Großhandels leistet.

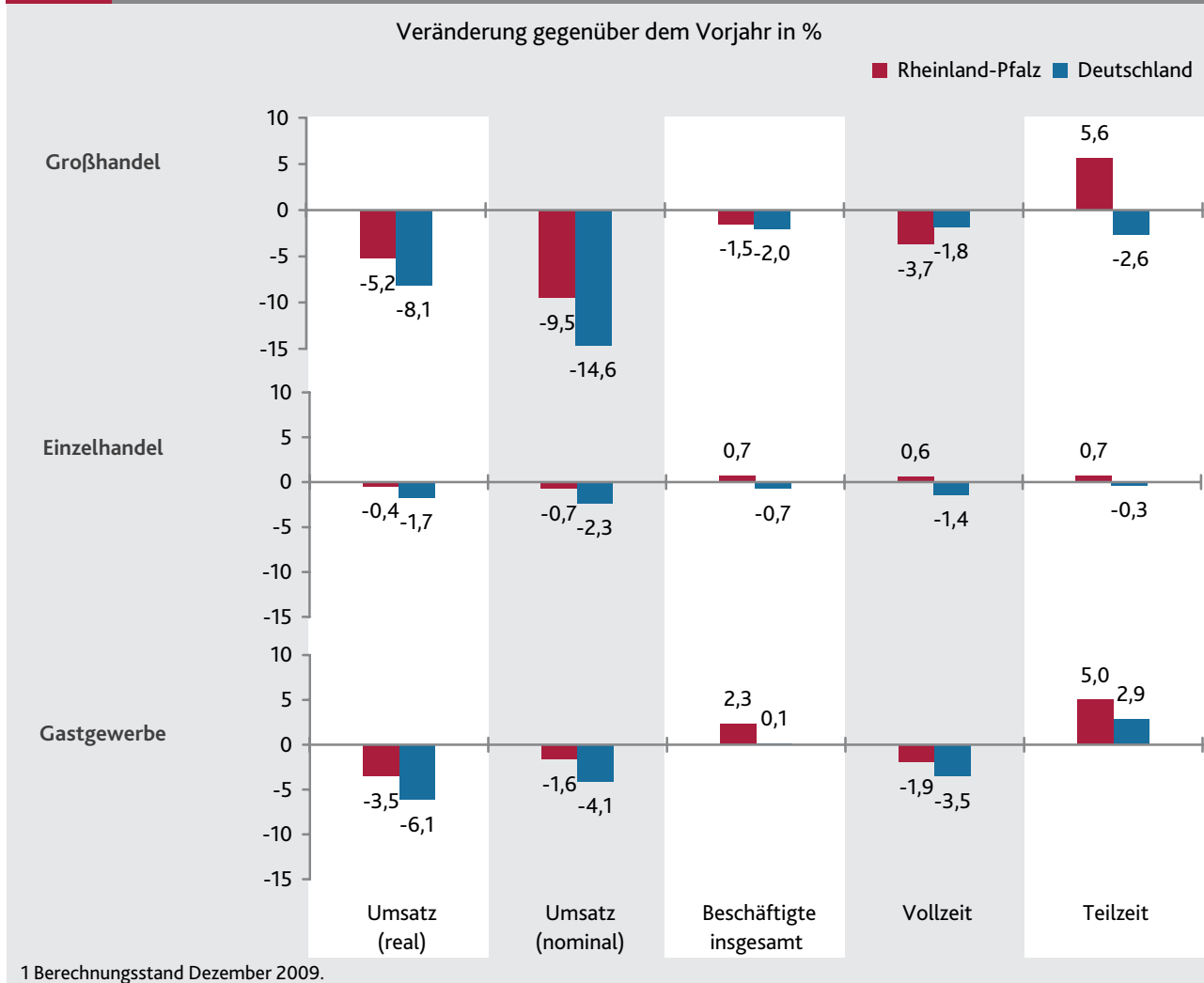
Personalabbau in fast allen Bereichen

Die Beschäftigtenzahl im Großhandel verringerte sich 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent. Die steigende Zahl der Teilzeitkräfte (+5,6 Prozent) konnte die geringere Zahl an Vollzeitkräften (-3,7 Prozent) nicht ausgleichen. Lediglich im sonstigen Handel gab es ein Beschäftigtenplus (+3,1 Prozent). In den übrigen Bereichen sank hauptsächlich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zunahm. Am größten war der Personalabbau im Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (-5,4 Prozent), wobei dort das Plus an Teilzeitstellen (+20 Prozent) den Abbau der Vollzeitstellen (-17 Prozent) nicht kompensieren konnte.

Ergebnisse im Einzelhandel leicht im Minus

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endverbraucher verkauft, gingen die preisbereinigten Umsätze 2009 leicht um 0,4 Prozent zurück. Damit war die Entwicklung in Rheinland-Pfalz aber günstiger als im gesamten Bundes-

G 24

Umsätze und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009¹

gebiet (-1,7 Prozent). Die nominalen Umsätze der Branche sanken in Rheinland-Pfalz um 0,7 Prozent (Deutschland: -2,3 Prozent).

Positiv auf das Ergebnis der Einzelhändler wirkte sich dabei aus, dass trotz der Wirtschaftskrise der Arbeitsmarkt relativ stabil geblieben ist und auch die Preise nur geringfügig stiegen. Die Umweltprämie, die beim Kauf eines umweltfreundlichen Neuwagens unter bestimmten Voraussetzungen gezahlt wurde, entzog dem Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge Kaufkraft und wirkte sich sehr unterschiedlich auf den Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen aus. Während der Handel mit Kraftwagen in Rheinland-Pfalz ein Plus von 0,7 Prozent aufwies (Deutschland: +3,9 Prozent), sanken die Umsätze mit der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen um 7,6 Prozent (Deutschland: -11 Prozent).

Stabiler Arbeitsmarkt
stützt Einzelhandel

Auch die Entwicklung in den übrigen Teilbereichen des Einzelhandels war uneinheitlich. So setzte der umsatzstärkste Teilbereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, real 2,1 Prozent weniger um. Der Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren blieb in etwa unverändert (-0,2 Prozent). Positiv verlief die Entwicklung

Preisverfall bei der Informations- und Kommunikationstechnik

des Einzelhandels mit sonstigen Gütern (Bekleidung, Schuhe, Lederwaren u. a.), der den zweitgrößten Teil zum Umsatz beiträgt. Hier wurden real 2,4 Prozent mehr umgesetzt (nominal: +3,6 Prozent). Den größten realen Zuwachs im Vergleich zu 2008 verzeichnete der Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Zum realen Umsatzplus von 6,5 Prozent trug auch der Preisverfall in diesem Segment bei, der vermutlich zu steigenden Verkäufen führte. Nominal sanken die Umsätze um 1,1 Prozent.

Mehr Beschäftigte im Einzelhandel

Trotz der stagnierenden Umsatzentwicklung waren im Jahr 2009 mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als 2008; der Anstieg belief sich auf 0,7 Prozent (Vollzeitstellen: +0,6 Prozent; Teilzeitstellen: +0,7 Prozent). Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Einzelhandels verlief auch hier sehr unterschiedlich. Deutlich mehr Menschen waren im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten (+3,8 Prozent), Nahrungsmitteln (+3,5 Prozent) sowie Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (+3,2 Prozent) beschäftigt. Im Handel mit Waren verschiedener Art lag der Stellenzuwachs bei 0,5 Prozent. Dagegen waren weniger Menschen im Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (-4,1 Prozent) sowie im Handel mit sonstigen Gütern (-0,3 Prozent) tätig.

Gastgewerbe bekommt Wirtschaftskrise zu spüren

Zum Gastgewerbe gehören das Gaststätten- und das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer. Im Gastgewerbe waren 2009 in Rheinland-Pfalz rund 99 100 Menschen beschäftigt, das waren 5,3 Prozent aller Erwerbstätigen. Die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2009 auf knapp 1,9 Milliarden Euro. Damit trug das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz zwei Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei; in Deutschland waren es 1,8 Prozent.

Getränkegeprägte Gastronomie mit erheblichem Umsatzrückgang

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 3,5 Prozent und bundesweit um 6,1 Prozent. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 1,6 Prozent unter dem Vorjahreswert; im Bundesgebiet gingen sie um 4,1 Prozent zurück. Die einzelnen Bereiche des Gastgewerbes entwickelten sich sehr unterschiedlich. Während der umsatzstärkste Bereich „Speisegastronomie“ – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben – geringe Ergebnisveränderungen verbuchte (-0,8 Prozent), gab es deutliche Verluste in der getränkegeprägten Gastronomie (-2,8 Prozent). Kräftige Umsatzrückgänge gab es auch mit -6 Prozent im Beherbergungsgewerbe. Insbesondere Betriebe, die von Firmenkunden abhängig sind, wie zum Beispiel Hotels in größeren Städten, hatten Umsatzeinbußen von über sechs Prozent zu verkraften. Aber auch das sonstige Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen, musste starke Verluste hinnehmen (-6,7 Prozent). Dieser Bereich leistet jedoch nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

Vollzeitbeschäftigte werden durch Teilzeitkräfte ersetzt

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe waren 2009 mehr Menschen als im Vorjahr beschäftigt. Diese Entwicklung ging jedoch zu Lasten der Vollzeitbeschäftigten. Während ihre Zahl um 1,9 Prozent sank, stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um fünf Prozent. Im gesamten Bundesgebiet stagnierte die Zahl der Beschäftigten, da der Zuwachs

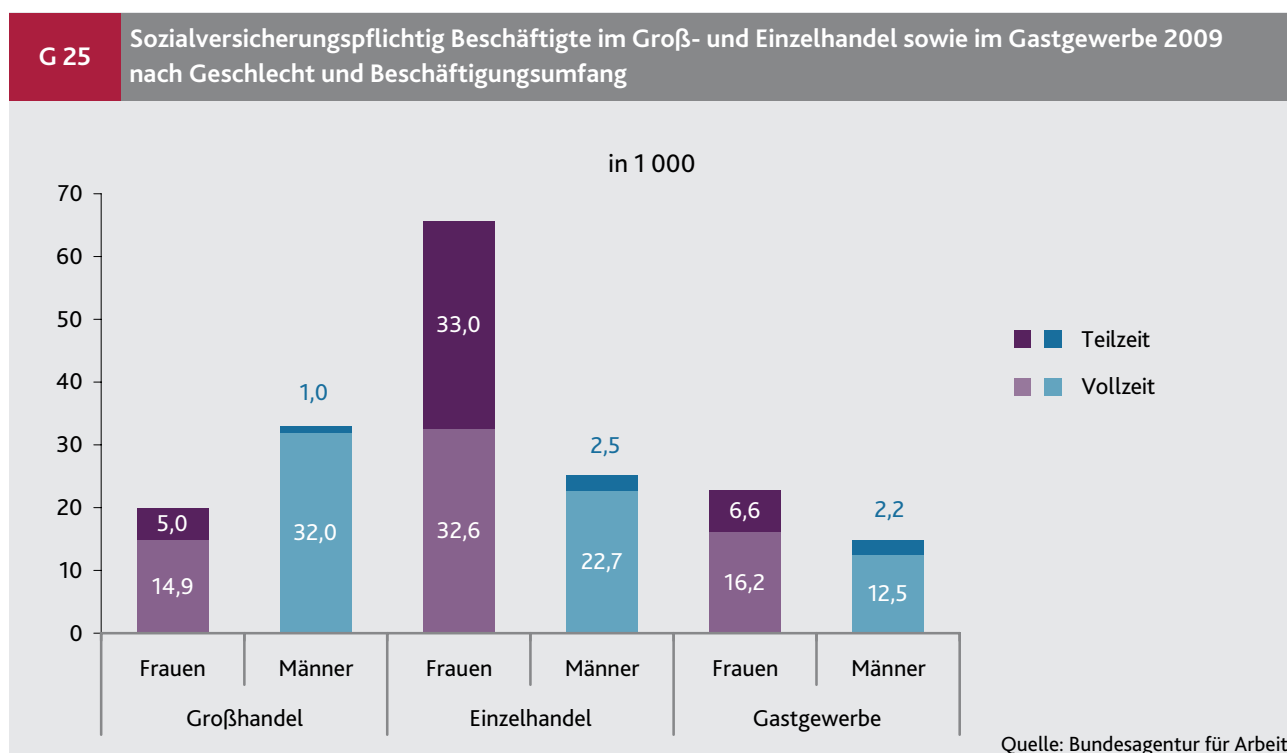
der Teilzeitbeschäftigten (+2,9 Prozent) die Verringerung der Vollzeitbeschäftigten (-3,5 Prozent) ausgleichen konnte. Die höchsten Personalzugänge gab es in Rheinland-Pfalz trotz der stagnierenden Umsätze in der Speisegastronomie (+5,4 Prozent). Hier wurden Vollzeitkräfte (-1,2 Prozent) durch Teilzeitkräfte (+8,6 Prozent) ersetzt.

Ein starker Beschäftigungsrückgang war im sonstigen Beherbergungsgewerbe zu verzeichnen (-3,4 Prozent). Dieser vollzog sich hauptsächlich über den Abbau von Vollzeitstellen. Den höchsten Abbau von Vollzeitstellen gab es mit fast 20 Prozent bei den Kantinen und Caterern, die unter anderem Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigménüs beliefern. Außerdem wurden dort auch Teilzeitstellen abgebaut. Insgesamt waren über neun Prozent weniger Menschen in dieser Branche beschäftigt, die in Rheinland-Pfalz für das Ergebnis des gesamten Gastgewerbes aber nur eine untergeordnete Bedeutung hat.

Im Einzelhandel und im Gastgewerbe überwiegend Frauen beschäftigt

Von der Beschäftigungsentwicklung im Handel und im Gastgewerbe sind die Geschlechter unterschiedlich betroffen. So sind im Großhandel überwiegend Männer tätig (62 Prozent), davon etwa drei Prozent in Teilzeit. Fast drei Viertel (72 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) sind weiblich. Die Hälfte von ihnen ist teilzeitbeschäftigt. Hingegen sind von den Männern, die im Einzelhandel ohne Kraftfahrzeughandel arbeiten, lediglich zehn Prozent teilzeitbeschäftigt. Im Gastgewerbe sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überwiegend weiblich (61 Prozent). Davon sind wiederum gut ein Viertel (29 Prozent) in Teilzeit tätig. Auch im Gastgewerbe sind Männer viel seltener in Teilzeitanstellungen anzutreffen (15 Prozent).

Im Großhandel arbeiten mehr Männer als Frauen



IX. Handwerk

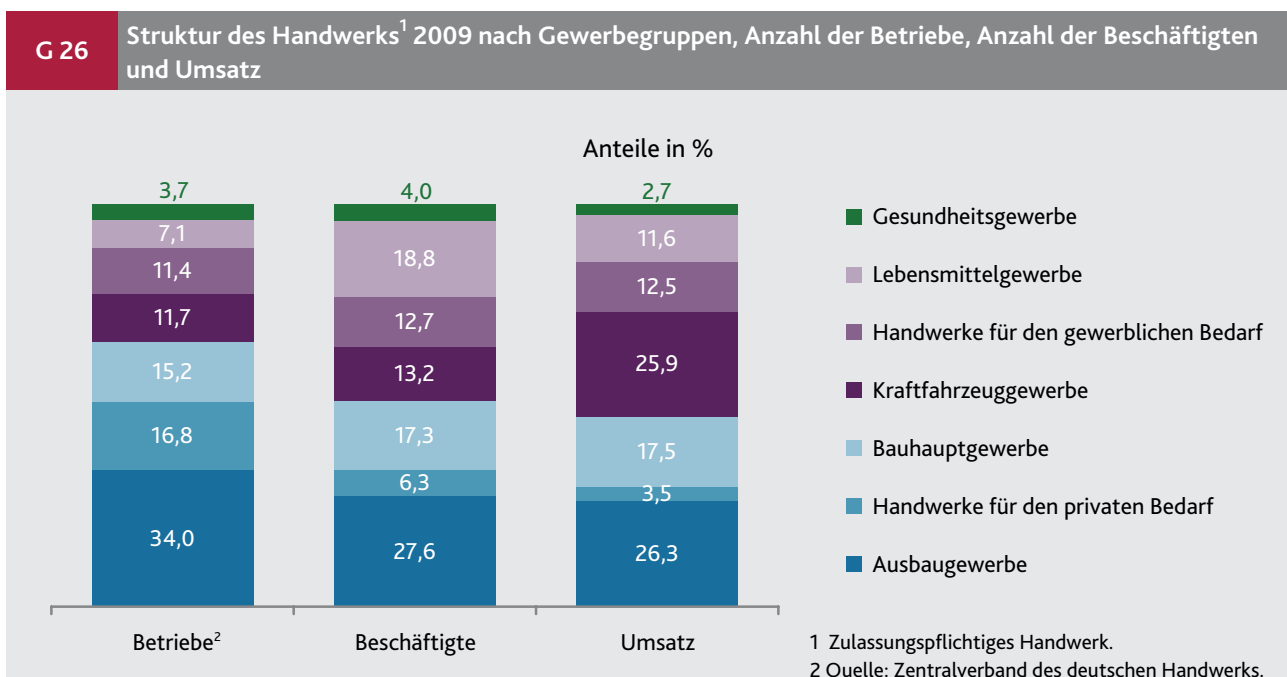
Das Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungsbereiche umfasst, hat in der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine große Bedeutung: In den rund 32 900 Betrieben des zulassungspflichtigen Handwerks sind etwa 168 700 Menschen beschäftigt. Die amtliche Statistik erfasst mithilfe der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung die Konjunktorentwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk. Dafür werden ausschließlich Verwaltungsdaten genutzt. Von den Finanzverwaltungen werden dazu die Umsatzsteuervoranmeldungen und von der Bundesagentur für Arbeit die Meldungen der Sozialversicherung ausgewertet.

41 Handwerksberufe sind zulassungspflichtig

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 151 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Bis zur Umstellung der Statistik auf Verwaltungsdaten im Jahr 2008 war nur eine Auswertung der zulassungspflichtigen Handwerksbetriebe möglich. Generell kann jetzt auch eine Betrachtung der zulassungsfreien Handwerke erfolgen. Da diese jedoch erst mit der Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse 180 Tage nach Quartalsende möglich ist, wird an dieser Stelle nur das zulassungspflichtige Handwerk ausgewertet.

Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

Von den zulassungspflichtigen Handwerksbetrieben sind in Rheinland-Pfalz 34 Prozent im Ausbaugewerbe und 15 Prozent im Bauhauptgewerbe tätig. Damit gehört fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe zum Baugewerbe. Die Handwerke für den privaten Bedarf stellen knapp 17 Prozent. Zu ihnen gehören neben den Friseuren auch die Stein-



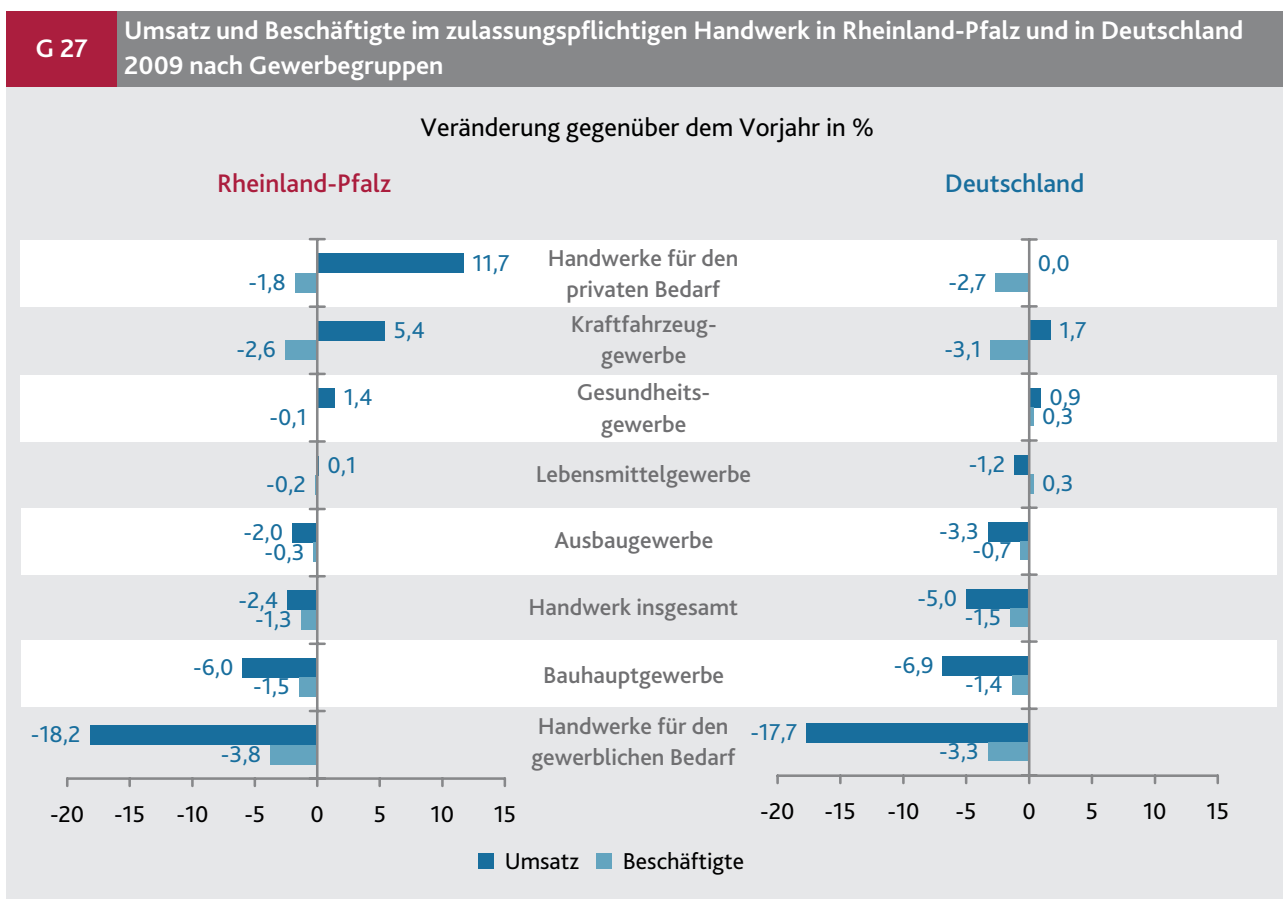
metze und Bildhauer, die Schornsteinfeger sowie die Boots- und Schiffbauer. Die Betriebe für das Kraftfahrzeuggewerbe und den gewerblichen Bedarf sind in etwa gleich bedeutsam (zwölf bzw. elf Prozent). Zu letzteren zählen beispielsweise die Metallbauer und die Feinwerkmechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen sieben Prozent und auf das Gesundheitsgewerbe knapp vier Prozent der Handwerksbetriebe.

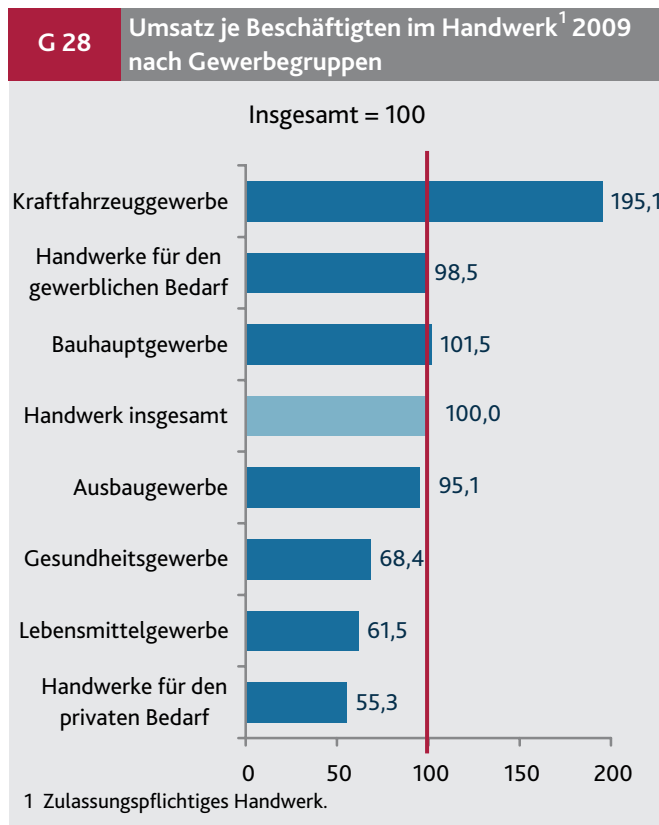
Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich ein anderes Bild. Zwar liegt auch bei dieser Darstellung das Ausbaugewerbe an erster Stelle, der Beschäftigtenanteil ist mit 28 Prozent jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt bei dieser Betrachtung schon das Lebensmittelgewerbe mit einem Anteil von knapp 19 Prozent. Ein deutlich geringeres Gewicht als bei der Zahl der Betriebe haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit 6,3 Prozent. Bei den übrigen Gewerbegruppen gibt es keine größeren Differenzen.

Jeder fünfte Handwerker ist im Lebensmittelgewerbe tätig

Die Zahl der im zulassungspflichtigen Handwerk Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 bei 168 700 und damit 1,3 Prozent niedriger als im Vorjahr (Deutschland: -1,5 Prozent). Am stärksten fiel der Personalabbau bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf aus (-3,8 Prozent). In etwa unverändert blieben die Beschäftigtenzahlen im Gesundheits-, Lebensmittel- und Ausbaugewerbe. Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten noch weitere Menschen im Handwerk. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mit-helfende Familienangehörige und kurzfristig geringfügig Beschäftigte werden in dieser Statistik jedoch nicht ausgewiesen.

Weniger Beschäftigte im Handwerk





Höchste Produktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Daneben kommt nur noch das Bauhauptgewerbe (102 Prozent) auf eine überdurchschnittliche Produktivität. Leicht unterdurchschnittliche Ergebnisse weisen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (99 Prozent) und das Ausbaugewerbe (95 Prozent) auf. Die Produktivitäten im Gesundheitsgewerbe (68 Prozent) und im Lebensmittelgewerbe (62 Prozent) sind erheblich geringer als im Schnitt. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten bei den wenig kapitalintensiven Handwerken für den privaten Bedarf (55 Prozent).

Handwerke für den gewerblichen Bedarf setzen 18 Prozent weniger um

Wirtschaftskrise trifft vor allem die industrienahen Handwerke

Nach drei Jahren mit steigenden Umsätzen mussten die Handwerke im Jahr 2009 erstmals wieder einen Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Mit einem Minus von 2,4 Prozent kommen die rheinland-pfälzischen Betriebe jedoch in der Wirtschaftskrise besser davon als die Handwerksbetriebe im gesamten Bundesgebiet (-5 Prozent). Dabei entwickelten sich die einzelnen Gewerbegruppen in Rheinland-Pfalz sehr unterschiedlich. Für die Umsatzeinbußen sind sowohl hierzulande als auch im gesamten Bundesgebiet besonders die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verantwortlich (Rückgang um jeweils 18 Prozent). Aber auch das Baugewerbe verzeichnete kräftige Einbußen (-6 Prozent; Deutschland: -7 Prozent). In diesen Gewerbegruppen werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise besonders deutlich. Den höchsten Umsatzzuwachs hatten in Rheinland-Pfalz die Handwerke für den privaten Bedarf zu verzeichnen (+12 Prozent; Deutschland unverändert). Im Kraftfahrzeuggewerbe machte sich die Umweltprämie bemerkbar (+5,4 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent). Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass mit

Aufgrund der unterschiedlichen Kapitalintensitäten in den verschiedenen Gewerbebranchen zeigt sich bei der Betrachtung des Umsatzes eine andere Struktur als bei den Beschäftigten. Gewerbebranchen mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Kapitalintensität erzielen mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Zwar ist auch beim Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (gut 26 Prozent), an zweiter Stelle liegt jedoch schon das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von knapp 26 Prozent. Aufgrund einer sehr niedrigen Kapitalintensität ist der Umsatzanteil der Handwerke für den privaten Bedarf mit 3,5 Prozent sehr niedrig. In diesem Bereich sind die Ausrüstungen zum Teil sehr günstig, dafür werden mehr Mitarbeiter benötigt.

Wird die Produktivität – also der Umsatz je Beschäftigten – betrachtet, so werden diese Unterschiede noch offensichtlicher. Das kapitalintensive Kraftfahrzeuggewerbe erreicht 195 Prozent

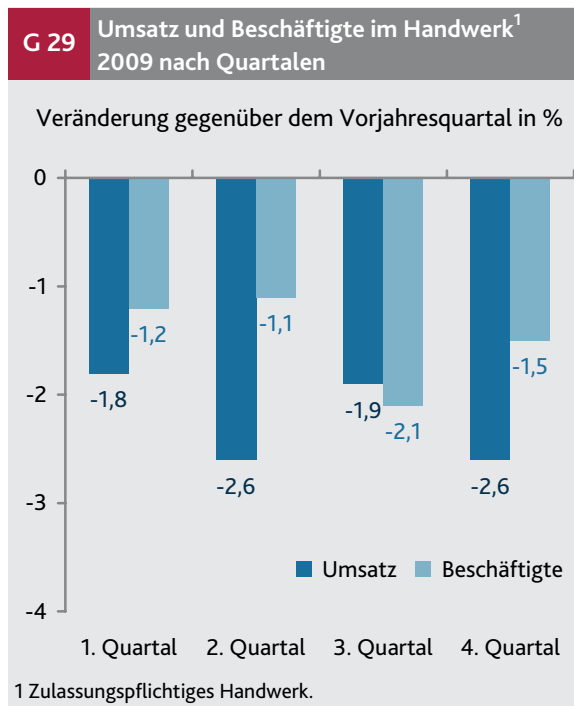
der Umstellung auf die Verwaltungsdaten nur noch Daten von Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz von mindestens 17 500 Euro bzw. einem voraussichtlichen Umsatz im laufenden Jahr von mindestens 50 000 Euro erfasst werden.

Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge in allen Quartalen

Die Umsatzeinbußen zogen sich durch alle Quartale. Am kräftigsten waren die Rückgänge im zweiten und dritten Quartal bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (-25 bzw. -20 Prozent). Ab dem zweiten Quartal wurde dort dann auch verstärkt Personal abgebaut. In den letzten zwei Quartalen beschleunigte sich der Stellenabbau dieser Gewerbegruppe auf über sechs Prozent.

Sehr freundlich verlief dagegen die Entwicklung im Kraftfahrzeuggewerbe. In den ersten drei Quartalen ergaben sich Umsatzzuwächse von bis zu acht Prozent. In dieser Zeit erhielten Autokäufer aus dem Konjunkturpaket II einen Zuschuss von 2 500 Euro, wenn sie beim Kauf eines umweltfreundlichen Neuwagens ihren mindestens neun Jahre alten PKW verschrotten ließen. So waren auf der einen Seite weniger Reparaturen an alten Autos nötig, da in diesem Bereich jedoch auch die Werkstätten mit kleineren angeschlossenen Verkaufsräumen enthalten sind, stiegen die Umsätze aufgrund der deutlich gestiegenen Verkaufszahlen. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Zahl der Beschäftigten wider, die in jedem Quartal zwischen zwei und drei Prozent verringert wurde.

Die günstigste Entwicklung zeigten in allen Quartalen die Handwerke für den privaten Bedarf. Die Steigerungen lagen bei bis zu 15 Prozent. Aber auch dort wurde Personal abgebaut.



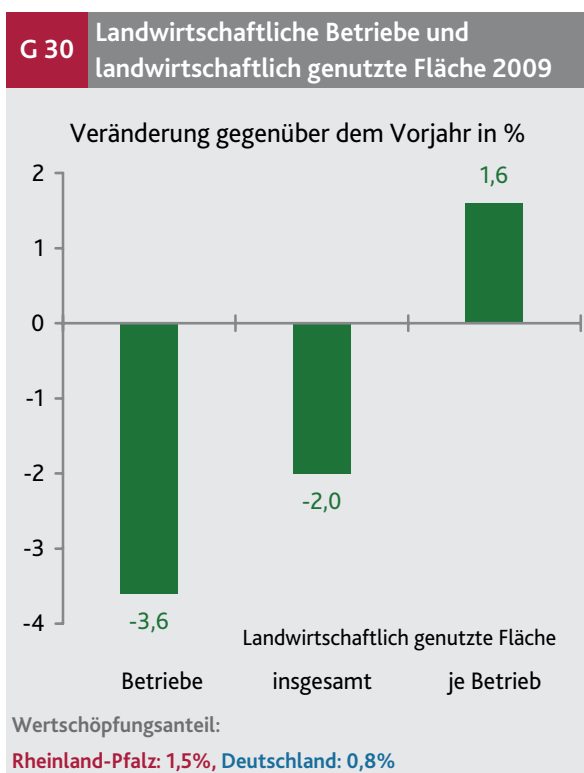
X. Landwirtschaft

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2009 eine Bruttowertschöpfung von 1,4 Milliarden Euro erwirtschaftet. In jeweiligen Preisen gerechnet verringerte sich die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent; preisbereinigt war ein Rückgang von 1,5 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: +0,4 Prozent). Der Anteil an der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung betrug 1,5 Prozent; bundesweit belief sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei auf 0,8 Prozent. Von der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung in Deutschland erbrachten die Agrarbetriebe in Rheinland-Pfalz 7,5 Prozent.

Trotz des vergleichsweise geringen Anteils an der Wertschöpfung leistet die Landwirtschaft mit ihrer Produktion und dem Erhalt der Kulturlandschaft einen wichtigen Vorleistungsbeitrag für andere Wirtschaftsbereiche, wie beispielsweise das Gastgewerbe und den Tourismus. Dieser Effekt kann jedoch statistisch nicht erfasst werden.

Konzentrationsprozess setzt sich auch 2009 fort

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war im Jahr 2009 weiter rückläufig. Mit nunmehr 23 800 gab es 3,6 Prozent weniger Betriebe als im Jahr zuvor. Damit hat sich der Strukturwandel – der überwiegend die kleinen Betriebe mit weniger als zehn Hektar betrifft – jedoch etwas verlangsamt: In den letzten zehn Jahren lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate bei 3,9 Prozent.



Da die landwirtschaftlichen Flächen aufgegebenen Betriebe in der Regel von anderen Betrieben übernommen werden, steigt die durchschnittliche Betriebsgröße: Im Jahr 2009 erhöhte sie sich gegenüber 2008 um fast zwei Prozent auf knapp 30 Hektar. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz bewirtschaftet kleinere Flächen; gut die Hälfte aller Betriebe hat eine Fläche von weniger als zehn Hektar, knapp drei Viertel aller Betriebe verfügen über weniger als 30 Hektar. Ursächlich für diese Größenstruktur ist vor allem die hohe Zahl der Wein- und Obstbaubetriebe, die zwar oftmals kleinere Flächen bewirtschaften, jedoch eine hohe Wertschöpfung pro Flächeneinheit erzielen. Der Bundesdurchschnitt lag im Jahr 2009 bei 46,9 Hektar je Betrieb.

Gut ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde mit Getreide bestellt. Hier kam dem Weizen mit einem Anteil von 47 Prozent an der gesamten Getreideanbaufläche die größte Bedeutung zu. Eine Besonder-

heit im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der in Rheinland-Pfalz mit 21 Prozent traditionell hohe Anteil der Sommergerste (Deutschland: 6,2 Prozent). Dies ist darauf zurückzuführen, dass an vielen rheinland-pfälzischen Standorten Sommergerste erzeugt werden kann, die die Qualitätskriterien der Mälzereien erfüllt. Mit einem Eiweißgehalt von unter 11,5 Prozent und einem hohen Vollkornanteil kann Sommergerste zur Bierherstellung eine wirtschaftliche Alternative zum Weizenanbau sein. Auch Obst und Gemüse werden in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich stark angebaut. Gemessen an den gesamten Flächen in Deutschland liegen 8,3 Prozent der Baumobstanlagen und zehn Prozent der Anbauflächen für Gemüse in Rheinland-Pfalz, aber nur 4,2 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Für Gemüse sind dabei vor allem die Anbauflächen in der Vorderpfalz, für den Marktobstbau die Anlagen in Rheinhessen bedeutsam.

Überdurchschnittliche Bedeutung der Sommergerste

Die große Bedeutung der pflanzlichen Erzeugung in Rheinland-Pfalz spiegelt sich auch im Produktionswert wider. Fast 76 Prozent des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes werden pflanzlich hergestellt. In Deutschland liegt dieser Anteil bei 50 Prozent. In Rheinland-Pfalz ist hierfür insbesondere der Weinbau verantwortlich. Er stellt gut 31 Prozent des landwirtschaftlichen Produktionswertes; deutschlandweit sind es lediglich 2,4 Prozent. Die tierische Erzeugung erreicht nur einen Anteil von 20 Prozent (Deutschland: 46 Prozent). Landwirtschaftliche Dienstleistungen tragen rund vier Prozent bei (Deutschland: 3,5 Prozent).

Starke Unterschiede in der Struktur der Produktionswerte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Ungünstige Witterungsbedingungen sorgen für geringere Weinmosternte

Der Weinbau hat einen besonders hohen Stellenwert in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft. Die Winzerinnen und Winzer erbringen etwa ein Drittel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes. Aber auch bundesweit ist der rheinland-pfälzische Weinbau von außerordentlicher Bedeutung: In den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten werden zwei Drittel des gesamten deutschen Weins erzeugt.

Im Jahr 2009 lag die Weinmosternte mit 6,1 Millionen Hektolitern um fast acht Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Durchschnitt der letzten zehn Jahre wurde um sechs Prozent verfehlt. Verantwortlich für dieses Ergebnis waren vor allem die ungünstigen Witterungsbedingungen während der Blütezeit. Diese begann zwar zeitig, verzögerte sich dann aber aufgrund der niedrigen Temperaturen und häufigen Niederschläge. Als Folge davon wurde ein Teil der Blüten nicht befruchtet und von der Rebe abgeworfen (Verrieselungsschäden). Aufgrund der optimalen Wetterbedingungen gegen Ende der Beerenreife reifte jedoch noch ein ausgewogener Jahrgang heran. Knapp 25 Prozent waren für Qualitätswein (-23 Prozentpunkte im Vergleich zu 2008) und 75 Prozent (+24 Prozentpunkte) für Qualitätswein mit Prädikat geeignet. Aus Vermarktungsgründen wird jedoch nicht der gesamte Most in der höchstmöglichen Qualitätsstufe angebaut. Der größte Teil des Mostes wurde zu Qualitätswein ausgebaut (58 Prozent); für einen Ausbau als Qualitätswein mit Prädikat (Kabinett, Spätlese, Auslese) wurden knapp 37 Prozent und rund fünf Prozent zu Landwein verarbeitet.

Ausgewogener Jahrgang

In Rheinland-Pfalz werden traditionell überwiegend Weißweinsorten angebaut. Nachdem die roten Rebsorten in den letzten Jahrzehnten ihre Bedeutung von Jahr zu Jahr steigern konnten, wurde im Jahr 2009 zum vierten Mal in Folge weniger Rotwein an-

Rheinland-Pfalz baut überwiegend Weißwein an

G 31 Weinmosternte 1999–2009



gebaut. Gut 69 Prozent der Rebflächen waren mit Weißwein- und etwa 31 Prozent mit Rotweinsorten bestockt. Insgesamt blieb die bestockte Rebfläche nahezu unverändert. Die Anbaufläche für Rotwein sank um 1,3 Prozent auf 19 630 Hektar. Dagegen stieg die Anbaufläche von Weißweinsorten um 0,6 Prozent auf 44 360 Hektar. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die gestiegene Nachfrage nach Riesling – nicht zuletzt auch aus dem Ausland. Die Winzer vergrößerten die Anbaufläche für diese bedeutendste Weißweinsorte in Rheinland-Pfalz um 1,3 Prozent auf nunmehr 16 300 Hektar.

Rekordernte bei Winterraps

Sommergerste mit verringerter Anbaufläche

Die rheinland-pfälzischen Landwirte verfehlten 2009 mit 1,59 Millionen Tonnen Getreide die Rekordernte aus dem Jahr 2008 nur knapp (-1,6 Prozent). Im Vergleich zu den letzten sechs Jahren wird die Durchschnittsernte jedoch um 13 Prozent übertroffen. Die gestiegenen Hektarerträge (+2 Prozent) konnten die gegenüber 2008 geringere Anbaufläche nicht ausgleichen (-3,6 Prozent). Mit 186 000 Tonnen Winterraps (+12 Prozent) konnten die Landwirte die höchste Menge seit Bestehen des Landes dreschen. Ursachen hierfür sind zum einen die hohen Hektarerträge und zum anderen die deutliche Ausweitung der Anbauflächen. Bei der Sommergerste gab es hingegen einen Einbruch der Anbaufläche um rund 17 Prozent. Aufgrund der ungünstigen Erlössituation kann die Sommergerste, die überwiegend als Braugerste vermarktet wird, wirtschaftlich nicht mehr mithalten. Die Zuckerrübenenernte (+13 Prozent auf 1,3 Millionen Tonnen) und die Kartoffelernte (+7,5 Prozent auf 303 410 Tonnen) fielen deutlich besser aus als 2008.

Doppelte Menge an Sauerkirschen geerntet

Die Obsternte fiel sehr gut aus. Der Hektarertrag von Sauerkirschen war fast doppelt so hoch wie im letzten Jahr. Damals war die Ernte jedoch besonders schlecht ausgefallen. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 konnten besonders die Erträge von Pflaumen und Zwetschen (+113 Prozent) sowie von Mirabellen und Renekloden (+141 Prozent) gesteigert werden. Aber auch die Erträge von Äpfeln (+14 Prozent) und Birnen (+5,5 Prozent) legten zu.

Die Anbaufläche für Gemüse wurde im vergangenen Jahr auf 18 200 Hektar ausgeweitet (+2,9 Prozent). Die Ernte stieg um 13 Prozent. Damit stellt Rheinland-Pfalz mittlerweile einen Anteil an den gesamten deutschen Gemüseanbauflächen von 17 Prozent. Zwar wird eine Vielzahl an Gemüsearten angebaut, flächenmäßig sind jedoch nur wenige Arten von Bedeutung. Auf einem Viertel der Anbaufläche wachsen Radieschen (2 770 Hektar; +4 Prozent) sowie Möhren und Karotten (1 890 Hektar; +11 Prozent). Weitere wichtige Gemüsearten waren mit 1 300 Hektar Anbaufläche Speisezwiebeln (+16 Prozent), Bundzwiebeln (1 240 Hektar; -0,6 Prozent), Blumenkohl (1 200 Hektar; -10 Prozent), Feldsalat (1 130 Hektar; -2,8 Prozent) und Spargel (1 030 Hektar; -4,3 Prozent).

Schweinehaltung geht immer weiter zurück

Im Mai 2009 standen 384 050 Rinder, 268 540 Schweine und 100 900 Schafe in den rheinland-pfälzischen Ställen. Damit wurden fast zwei Prozent weniger Rinder, sechs Prozent weniger Schweine und 6,5 Prozent weniger Schafe als ein Jahr zuvor gehalten. Die Schlachtmenge hat sich im Vergleich zum Vorjahr um gut zwei Prozent verringert. Es wurden 3,6 Prozent weniger Rinder und 1,2 Prozent weniger Schweine geschlachtet.

Schlachtmenge
verringert

Die durchschnittliche jährliche Milchleistung der Kühe konnte durch Züchtung und Haltung auch 2009 weiter gesteigert werden. Eine Milchkuh gab im Schnitt 6 690 Kilogramm Milch. Aufgrund dieser höheren Milchleistung und des Milchkontingents wurde die Zahl der Milchkühe um 0,7 Prozent reduziert. Zur Vermeidung einer Überproduktion, darf jeder Erzeugerbetrieb nur die ihm zugeteilte Menge zu einem vorher vereinbarten Preis liefern.

Die Eierzeugung sank um zehn Prozent. Aufgrund des Verbots der konventionellen Käfighaltung (Legebatterien) haben sich die Haltungsbedingungen deutlich geändert. Nur noch 38 Prozent der Haltungsplätze waren 2009 in Käfigen zu finden (2000: 93 Prozent). Nur Betriebe mit einem verbindlichen Umbaukonzept für ihre Ställe konnten noch bis zum Ende des Jahres 2009 in konventionellen Käfigen produzieren.

Eierzeugung nach
Verbot von Käfighaltung
eingebrochen

Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe sinken

Über die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft gibt das Testbetriebsnetz Auskunft. In Rheinland-Pfalz analysiert die Landwirtschaftskammer die Jahresabschlüsse der Betriebe. Im Wirtschaftsjahr 2008/09 waren insgesamt 1 050 Buchführungsabschlüsse landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe in die Auswertung einbezogen.

Die Gewinne der buchführenden Betriebe sanken gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent (Deutschland: -23 Prozent). Ursache hierfür waren besonders die gesunkenen Erzeugerpreise. Je nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung war der Verlust jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Am stärksten traf es die Futterbaubetriebe und dort insbesondere die Milchbauern (-36 Prozent). Die Ackerbaubetriebe mussten Einbußen von 15 Prozent hinnehmen. Die Gewinne der Verbundbetriebe sanken um zehn Prozent. Dieser Kategorie werden Betriebe zugeordnet, wenn keiner ihrer Produktionszweige mehr als zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages erwirtschaftet. Die Betriebe mit Dauerkulturen – hierzu zählen in Rheinland-Pfalz insbesondere Obst und Wein – kamen mit einem Rückgang des Ergebnisses von etwa sieben Prozent noch am Besten davon.

Gewinne der Milchbauern
sinken um ein Drittel

XI. Verdienste

Die Verdienste der Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz entwickelten sich trotz der Wirtschaftskrise im Großen und Ganzen positiv. Das Preisniveau ist im Jahr 2009 so gut wie stabil geblieben. Deshalb machten sich die – wenn auch moderaten – nominalen Steigerungen der Verdienste fast im vollen Umfange als reale Zuwächse bemerkbar. Den Arbeitgebern ist es allerdings gelungen, die Entwicklung über eine Zurückhaltung bei Sonderzahlungen und eine wohl überwiegend krisenbedingte Reduktion des Arbeitsvolumens (Überstundenabbau, Kurzarbeit, Teilzeit) zu bremsen.

Moderate Verdienstzuwächse bei den Vollzeitbeschäftigten

Die durchschnittlichen Stundenverdienste der vollbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stiegen 2009 von 18,28 Euro auf 18,87 Euro. Das entspricht einer Zunahme gegenüber 2008 um 3,2 Prozent (Vorjahr: +2,8 Prozent). Weil die Steigerung der Sonderzahlungen, die im Vorjahr erfolgte (+4,6 Prozent gegenüber 2007) mehr als vollständig wieder zurückgenommen wurde, fällt die Zunahme der Bruttostundenverdienste mit Sonderzahlungen (+2,5 Prozent) geringer aus als im Vorjahr (+2,9 Prozent).

Moderate Verdienststeigerungen entfalten einen realen Kaufkraftzuwachs von 0,8 Prozent

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste lagen in Rheinland-Pfalz 2009 bei 3 151 Euro (Deutschland: 3 141 Euro), mit Sonderzahlungen bei 3 431 Euro (3 456 Euro). Die Wochenarbeitszeit lag bei 38,4 Stunden, eine halbe Stunde weniger als ein Jahr zuvor (–1,3 Prozent). Der Rückgang der Wochenarbeitszeit bewirkte, dass die Veränderungsraten der Monatsverdienste deutlich hinter diejenigen der Stundenverdienste zurückblieben (+1,9 Prozent bei den Bruttomonatsverdiensten ohne Sonderzahlungen bzw. +1,2 Prozent mit Sonderzahlungen). Der jahresdurchschnittliche Index der Bruttomonatsverdienste (mit Sonderzahlungen) stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent. In Relation zur Entwicklung der Preise gesetzt (der Verbraucherpreisindex stieg lediglich um 0,1 Prozent), ergibt sich damit eine reale Zunahme der Verdienste um 0,8 Prozent.

Im bundesweiten Vergleich ist die Verdienstentwicklung im Land überdurchschnittlich. Im Durchschnitt der Bundesländer ergibt sich eine Zunahme der Bruttomonatsverdienste um 1,2 Prozent (ohne Sonderzahlungen) bzw. 0,5 Prozent (mit Sonderzahlungen) gegenüber dem Vorjahr. Real gingen hier die Verdienste um 0,4 Prozent zurück.

Teilzeitbeschäftigte: Höhere Verdienstzuwächse als bei Vollbeschäftigten bei geringfügig längeren Wochenarbeitszeiten

Zunahme der Wochenarbeitszeit

Bei den Teilzeitbeschäftigten verlief die Entwicklung der Stundenverdienste nicht wesentlich anders als bei den Vollzeitbeschäftigten. Allerdings führte die – wenn auch geringfügige – Zunahme der bezahlten Arbeitsstunden (+0,2 Prozent) zu einer deutlich günstigeren Entwicklung der Bruttomonatsverdienste als bei den Vollzeitbeschäftigten: Die Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen stiegen hier um 3,3 Prozent von

1 502 Euro (2008) auf 1 551 Euro (2009), die Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen nahmen von 1 622 Euro auf 1 666 Euro zu. Das entspricht einer Zunahme um 2,7 Prozent. Wegen der im Vergleich zu den Vollzeitbeschäftigten gestiegenen Wochenarbeitszeit und der deutlich moderater gekürzten Sonderzahlungen fiel die Steigerungsrate der Monatsverdienste der Teilzeitbeschäftigten mit Sonderzahlungen mehr als doppelt so hoch aus wie bei den Vollzeitbeschäftigten.

Sonderzahlungen gekürzt

Von der Zunahme der Arbeitszeit sind vor allem teilzeitbeschäftigte Männer betroffen (+1,7 Prozent). Dies bewirkte bei ihnen eine Zunahme der Bruttomonatsgehälter (ohne Sonderzahlungen) um 6,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den Frauen blieb die durchschnittliche Wochenarbeitszeit dagegen unverändert. Deshalb stiegen bei diesen die Bruttomonatsgehälter (wie bei den Vollbeschäftigten) nur um knapp drei Prozent. In sektoraler Hinsicht wurden vor allem im Dienstleistungsbereich mehr Arbeitsstunden bezahlt als 2008 (+0,4 Prozent). Im produzierenden Gewerbe wurde hingegen – wie bei den Vollzeitbeschäftigten – die Arbeitszeit krisenbedingt eingeschränkt (-0,9 Prozent).

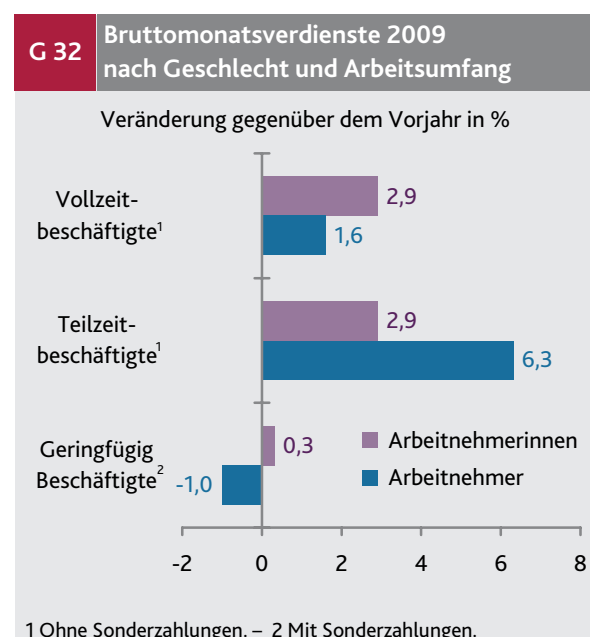
Zunahme der Wochenarbeitszeit vor allem bei Männern

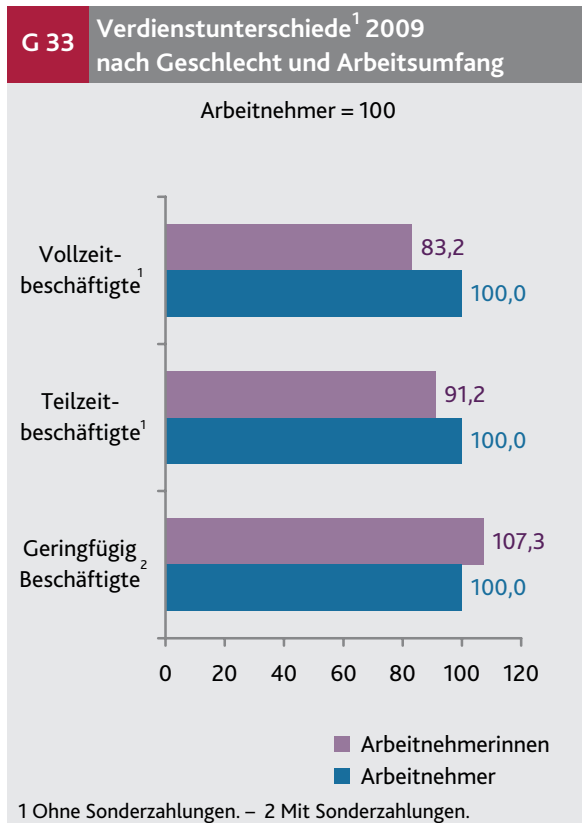
Verdienste der geringfügig Beschäftigten stagnieren

Die Bruttomonatsverdienste der geringfügig Beschäftigten blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Der „durchschnittliche“ geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz verdient (mit Sonderzahlungen) 289 Euro im Monat. Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass das Verdienststeigerungspotenzial aufgrund der rechtlichen Regelungen bei diesen Beschäftigten eingeschränkt ist. Weiter ansteigend – wenn auch nur geringfügig – waren die Verdienste im Dienstleistungsbereich (+0,5 Prozent), wobei dort von Steigerungen nur die Frauen profitierten (+0,7 Prozent; Männer -0,2 Prozent). Im produzierenden Gewerbe mussten sowohl geringfügig beschäftigte Frauen als auch Männer Verdiensteinbußen von durchschnittlich 0,5 Prozent hinnehmen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Vollzeitbeschäftigten am größten

Nach wie vor weichen die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und der Arbeitnehmer stark voneinander ab. Allerdings gibt es – je nach Beschäftigungsumfang – erhebliche Unterschiede hinsichtlich Ausmaß und Richtung dieser „Verdienstlücke“ (Gender Pay Gap). Bei den Vollzeitbeschäftigten liegt der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Männern (ohne Sonderzahlungen) bei 3 306 Euro, bei Frauen 556 Euro darunter. Sie verdienen also durchschnittlich etwa 17 Prozent weniger. Bei den Vollzeitbeschäftigten hat sich die Verdienstsituation der Frauen im Vergleich zu den Männern jedoch weiter verbessert. So stiegen die Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen um 1,3 Prozentpunkte stärker als die der Arbeitnehmer





(2,9 Prozent gegenüber 1,6 Prozent). In der Folge hat sich die Verdienstlücke hier gegenüber dem Vorjahr (17,8 Prozent weniger) weiter geschlossen (-1 Prozentpunkt).

Bei den Teilzeitbeschäftigten lagen die Bruttomonatsverdienste der Frauen um etwa neun Prozent unter denen der Männer (1 536 Euro gegenüber 1 685 Euro; Vorjahr: sechs Prozent weniger). Hier stiegen die Verdienste bei den Arbeitnehmern mit 6,3 Prozent mehr als doppelt so stark wie bei den Arbeitnehmerinnen (+2,9 Prozent), sodass sich der geschlechtsspezifische Unterschied vergrößerte.

Diese Verdienstlücke zuungunsten der Frauen bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass diese bei gleicher Tätigkeit im gleichen Unternehmen geringer entlohnt werden. Sie könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass Frauen im Vergleich zu den Männern häufiger in Positionen mit niedrigerer Entlohnung bzw. in Branchen oder Berufen mit vergleichsweise schlechteren Verdienstmöglichkeiten tätig sind.

Nur bei den geringfügig Beschäftigten, die für die Betrachtung der geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede üblicherweise außer Betracht bleiben, verdienen die Frauen mit 295 Euro monatlich 20 Euro und damit gut sieben Prozent mehr als ihre männlichen Kollegen (275 Euro). Hier hat sich das Verhältnis in den vergangenen beiden Jahren weiter zugunsten der Arbeitnehmerinnen entwickelt.

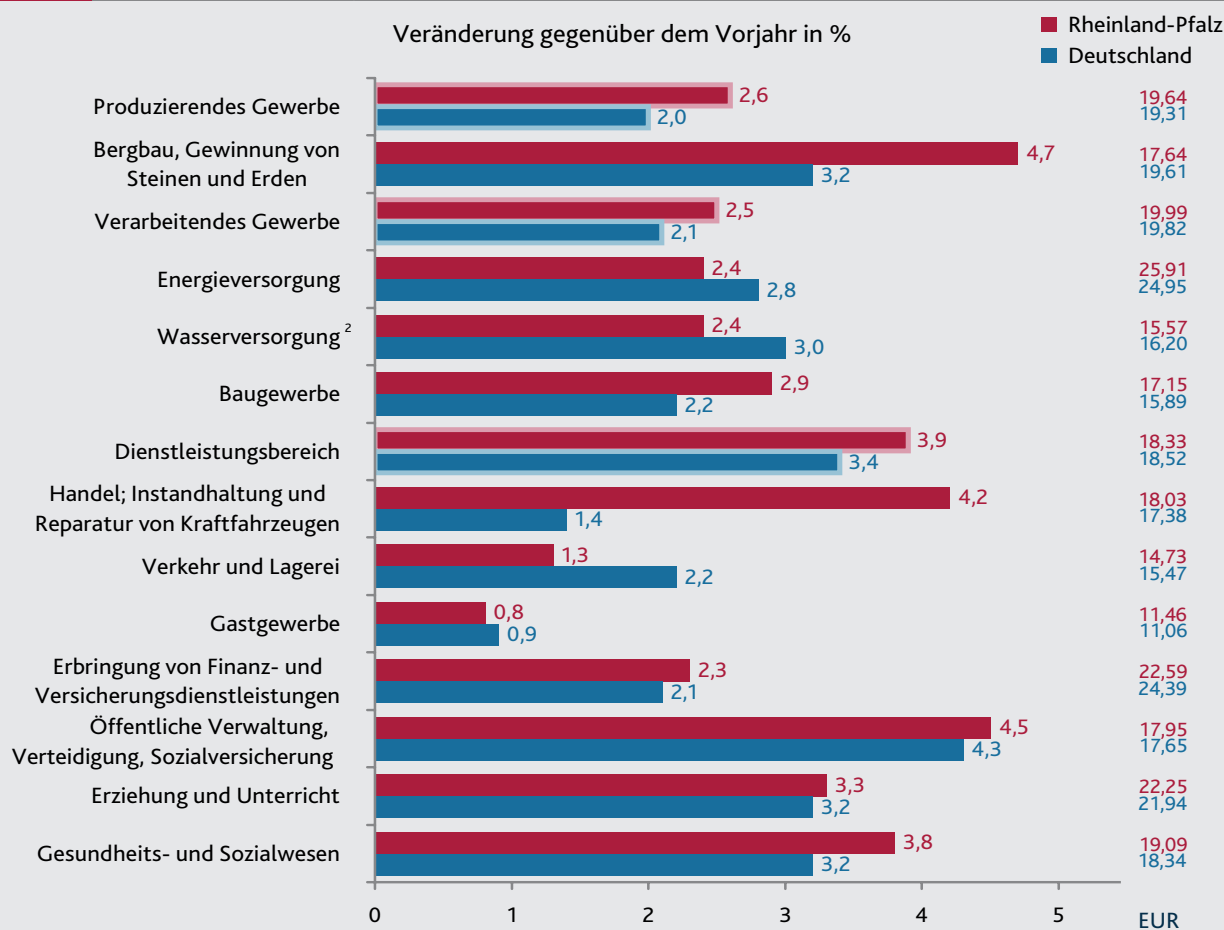
Frauen verdienen bundesweit 18 Prozent weniger als Männer

Die geschilderten Verdienstunterschiede sind in Rheinland-Pfalz – im deutschlandweiten Vergleich – bei den Vollzeitbeschäftigten unterdurchschnittlich ausgeprägt. Bundesweit verdienten vollzeitbeschäftigte Frauen durchschnittlich rund 18 Prozent weniger als Männer. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Differenz in Rheinland-Pfalz etwas höher als der Bundesdurchschnitt (gut sieben Prozent). Die geringfügig beschäftigten Frauen verdienen bundesweit im Durchschnitt acht Prozent mehr als die Männer.

Höchste Verdienstzuwächse im Bergbau und in der öffentlichen Verwaltung

Im Dienstleistungsbereich deutlich günstigere Verdienstentwicklung als in der Industrie

Die Verdienstentwicklung verlief – bei Betrachtung der Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen – im Dienstleistungsbereich deutlich positiver als im produzierenden Gewerbe (+3,9 gegenüber +2,6 Prozent). Im produzierenden Gewerbe konnte einzig der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden einen deutlich überdurchschnittlichen Verdienstzuwachs verzeichnen (+4,7 Prozent), während im verarbeitenden Gewerbe, in der Energie- und der Wasserversorgung sowie im Baugewerbe nur durchschnittliche Anstiege festzustellen sind. Bei den Dienstleistungen verbuchte der Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ mit +4,5 Prozent

G 34 Bruttostundenverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009
nach Wirtschaftszweigen


¹ Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

den höchsten Anstieg, gefolgt von „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (+4,2 Prozent). Den geringsten Anstieg verzeichnete das Gastgewerbe (+0,8 Prozent).

In Rheinland-Pfalz verlief die Entwicklung sowohl im produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungsbereich relativ günstig. Deutschlandweit waren die branchenspezifischen Unterschiede – insbesondere im produzierenden Gewerbe – allerdings nicht so groß wie hierzulande. Im produzierenden Gewerbe (Deutschland: +2 Prozent) stiegen die Verdienste lediglich in der Energie- und in der Wasserversorgung weniger stark als bundesweit (+2,8 Prozent und +3 Prozent). Im Dienstleistungsbereich liegen die Verdienstzuwächse in Rheinland-Pfalz deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Deutschland: +3,4 Prozent). Die größte Differenz ist im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ festzustellen (2,8 Prozentpunkte). Lediglich im Bereich „Verkehr und Lagerei“ sind bundesweit höhere Verdienstzuwächse (+2,2 Prozent) zu verzeichnen als in Rheinland-Pfalz (+1,3 Prozent). Mit einem Plus von 0,9 Prozent ist auch bundesweit das Gastgewerbe die Branche mit dem geringsten Verdienstzuwachs.

Verdienstentwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als bundesweit

XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2009 wurden bei den rheinland-pfälzischen Gerichten insgesamt 7 519 Insolvenzverfahren beantragt; das waren 419 Fälle bzw. 5,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Es gab sowohl mehr Insolvenzen von Unternehmen (+103) als auch von sogenannten übrigen Schuldner (+316), zu denen unter anderem die Privathaushalte (Verbraucherinsolvenzen) zählen.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist 2009 gestiegen (+3,7 Prozent). Gleichzeitig verzeichneten die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter einen Rückgang bei den Gewerbeabmeldungen (-2,5 Prozent).

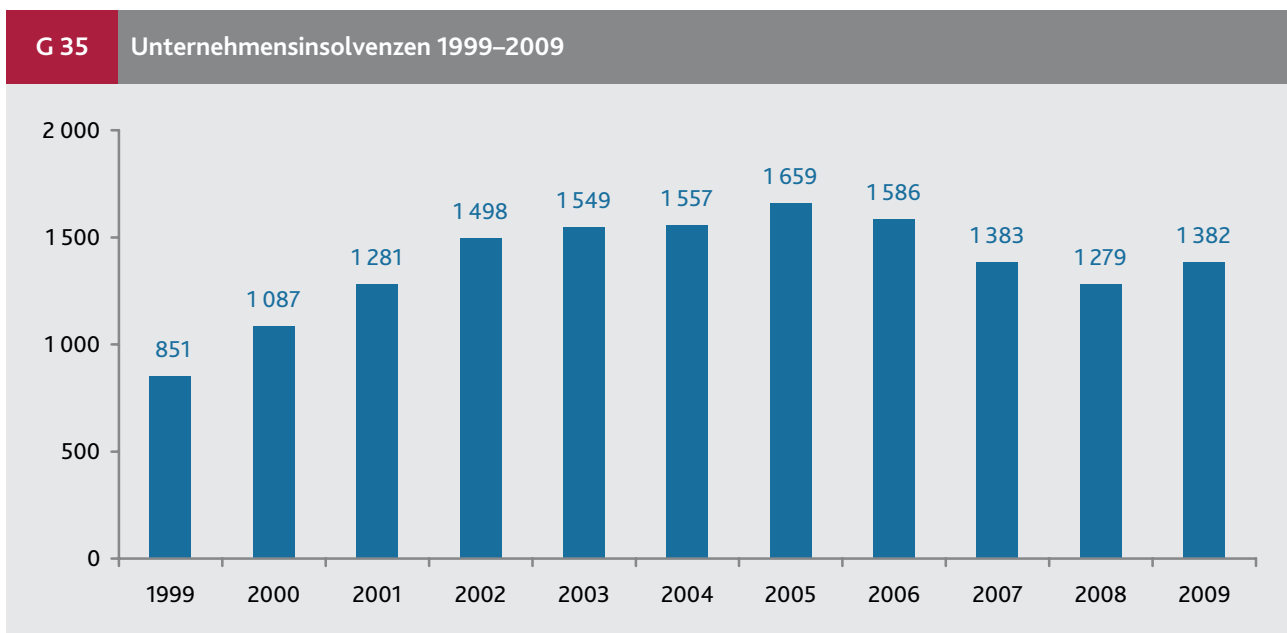
Deutlicher Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

103 Unternehmensinsolvenzen mehr als 2008

Im vergangenen Jahr waren 1 382 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 103 Fälle mehr (+8,1 Prozent). Damit war erstmals seit 2005 ein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Von 2006 bis 2008 war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen infolge der günstigen konjunkturellen Entwicklung kontinuierlich zurückgegangen. Bundesweit ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2009 noch stärker um fast zwölf Prozent auf 32 687 gestiegen. Die Insolvenzquote, d. h. die Anzahl der Insolvenzfälle je 10 000 aktive Unternehmen, lag in Rheinland-Pfalz mit 88 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (103).

Deutliche Zunahme der Forderungen

Wesentlich kräftiger als die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen sind im vergangenen Jahr die Forderungen gegenüber den insolventen Unternehmen gestiegen. Es ergaben sich voraussichtliche Forderungen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro, das waren 592 Mil-



tionen Euro mehr als 2008, also beinahe eine Verdoppelung. Die durchschnittliche Anspruchshöhe je Verfahren belief sich auf gut 871 000 Euro und war damit um knapp 393 000 Euro oder 82 Prozent höher als im Jahr zuvor.

Bei 1 066 der beantragten Unternehmensinsolvenzen (77 Prozent) konnte das Verfahren eröffnet werden. In 316 Fällen (23 Prozent) musste eine Ablehnung mangels Masse erfolgen, da das verbliebene Vermögen nicht mehr zur Deckung der Prozesskosten ausgereicht hätte.

Gut die Hälfte der Insolvenzfälle betraf Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleinunternehmen. Gegenüber 2008 wurden 32 Insolvenzen mehr gezählt. Mit 84 Prozent lag die Eröffnungsquote hier über dem Durchschnitt. Fast 37 Prozent der insolventen Unternehmen wurden in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt, hier war gegenüber 2008 eine kräftige Zunahme zu verzeichnen (+44 Fälle). Die übrigen Rechtsformen machten zusammen zwölf Prozent der Unternehmensinsolvenzen aus.

Hohe Eröffnungsquote bei Einzelunternehmen

Auf Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften (GmbH, AG und KGaA), die zusammen 45 Prozent der Insolvenzen ausmachten, entfielen 84 Prozent der gesamten Forderungen. Im Durchschnitt lag die Forderungssumme hier bei gut 1,6 Millionen Euro. Besonders folgenschwer waren die sieben Insolvenzen von AG und KGaA mit durchschnittlichen Gläubigerforderungen von über elf Millionen Euro. Insolvenzen von Einzelunternehmen verursachten knapp 15 Prozent der geltend gemachten Forderungen, die durchschnittliche Forderungshöhe lag mit 255 000 Euro deutlich unter dem Durchschnitt.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren insgesamt noch 9 969 Arbeitnehmer bei den gescheiterten Unternehmen beschäftigt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der betroffenen Beschäftigten höher liegt, da in vielen Fällen hierzu keine Angaben gemacht wurden. Zudem erfasst die Statistik nicht die bereits im Vorfeld der Insolvenz entlassenen Arbeitnehmer.

Die Wirtschaftskrise hat in fast allen Bereichen zu einem Anstieg der beantragten Insolvenzverfahren geführt, wobei auch hierbei das produzierende Gewerbe besonders betroffen war. Deutlich mehr Insolvenzen als im Vorjahr gab es im verarbeitenden Gewerbe (+33) und im Baugewerbe (+30). In Letzterem wurden im vergangenen Jahr mit 266 Unternehmen die meisten Insolvenzen registriert. Besonders zahlreich waren die Insolvenzanträge außerdem im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (239), wobei hier allerdings 26 Fälle weniger zu verzeichnen waren als 2008. Weitere Schwerpunkte bildeten das verarbeitende Gewerbe mit 154 Fällen und der Bereich Gastgewerbe, Beherbergung und Gastronomie mit 148 Insolvenzen, das waren zwölf Fälle mehr als im Jahr zuvor.

Anstieg in fast allen Wirtschaftsbereichen

Insolvenzen der übrigen Schuldner nahmen ebenfalls zu

Bei den Insolvenzanträgen der übrigen Schuldner, zu denen neben ehemals selbstständig Tätigen vor allem die Verbraucher zählen, war ebenfalls ein deutlicher Anstieg zu

T 14

Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2008	2009	Veränderung zu 2008
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11	12	1	178	156	-22
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	1	1	14	10	-4
Verarbeitendes Gewerbe	121	154	33	2 201	3 092	891
Energieversorgung	1	6	5	39	39	-
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2	6	4	82	128	46
Baugewerbe	236	266	30	5 306	5 387	81
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	265	239	-26	6 126	6 730	604
Verkehr und Lagerei	113	108	-5	1 986	2 430	444
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	136	148	12	3 191	3 181	-10
Information und Kommunikation	28	37	9	837	982	145
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24	35	11	770	906	136
Grundstücks- und Wohnungswesen	34	49	15	1 042	1 233	191
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	108	119	11	2 846	3 266	420
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	111	114	3	2 219	2 611	392
Erziehung und Unterricht	6	7	1	258	271	13
Gesundheits- und Sozialwesen	23	14	-9	558	563	5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	25	34	9	571	625	54
Sonstige Dienstleistungen	35	33	-2	1 067	1 077	10
Insgesamt	1 279	1 382	103	29 291	32 687	3 396

verzeichnen. Die Amtsgerichte registrierten 6 137 Anträge, das waren 316 bzw. 5,4 Prozent mehr als 2008. Bundesweit ist die Insolvenzzahl dieser Schuldnergruppe 2009 um 3,4 Prozent gestiegen.

Trotz Zunahme der Verbraucherinsolvenzverfahren ...

In erster Linie ist die Zunahme auf einen Anstieg der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen. Im vergangenen Jahr hatten 4 482 Privathaushalte Verbraucherinsolvenz beantragt, das waren 224 bzw. 5,3 Prozent mehr als 2008. Seit der Novellierung der Insolvenzordnung 2001 hatte es bis 2007 Jahr für Jahr eine Zunahme und im Jahr 2008 erstmals eine Abnahme gegeben. Auf Bundesebene wurde 2009 ebenfalls ein Anstieg der Verbraucherinsolvenzen registriert, und zwar um drei Prozent auf 101 102 Fälle. Bezogen auf 10 000 Einwohner lag die Quote in Rheinland-Pfalz mit 11,2 unter dem Wert für Deutschland mit 12,3.

... Rückgang bei den geltend gemachten Forderungen

Trotz der Zunahme bei den Fällen sind die geltend gemachten Forderungen aus den Verbraucherinsolvenzen um 2,7 Prozent gesunken. Sie beliefen sich auf 276 Millionen Euro, auf jedes beantragte Verfahren entfielen somit im Durchschnitt Gläubigeransprüche von 61 600 Euro, rund 5 000 Euro weniger als im Vorjahr. Immerhin 4 331 Verfahren

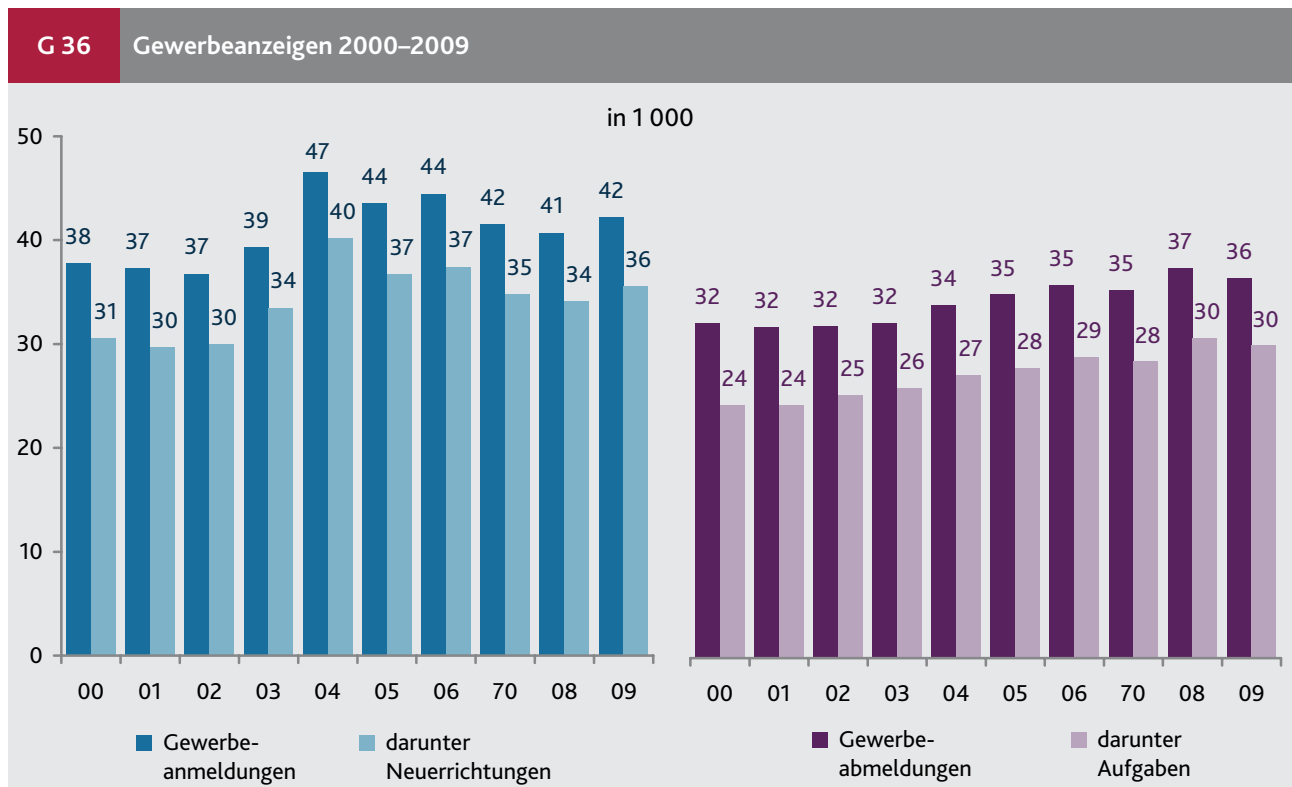
konnten eröffnet werden; in 143 Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und nur acht Anträge mussten mangels Masse abgewiesen werden. Die hohe Eröffnungsquote von 97 Prozent ist vor allem auf die seit Ende 2001 bestehende Möglichkeit zurückzuführen, natürlichen Personen die Gerichtskosten zu stunden.

Neben den Verbrauchern bilden die ehemals selbstständig Tätigen die größte Gruppe der übrigen Schuldner. Es wurden insgesamt 1 378 Fälle registriert, einer mehr als 2008. Die durchschnittlichen Forderungen lagen hier mit 189 600 Euro deutlich höher als bei den Verbraucherinsolvenzen. Die restlichen Insolvenzen entfielen auf Nachlässe (164) und natürliche Personen als Gesellschafter (113), letztere haben sich gegenüber 2008 beinahe verdoppelt.

Mehr Gewerbeanmeldungen

Insgesamt haben die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter im vergangenen Jahr 42 208 Gewerbeanmeldungen verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anmeldungen um 1 502 bzw. 3,7 Prozent gestiegen. In Deutschland nahm die Zahl der Gewerbeanmeldungen im gleichen Ausmaß zu. Mit 35 293 Fällen waren knapp 84 Prozent der Anmeldungen auf die Neugründung eines Gewerbes zurückzuführen. Eine größere wirtschaftliche Relevanz kann bei Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie von Einzelunternehmen, die über einen Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte oder über mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen, vermutet werden. Die Zahl dieser Betriebsgründungen betrug im vergangenen Jahr 6 199; das waren 5,3 Prozent mehr als 2008. Die Zahl der sonstigen Neugründungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Prozent auf 29 094.

Zahl der Anmeldungen steigt



Die restlichen 16 Prozent der Gewerbeanmeldungen entfielen auf Zuzüge aus anderen Gewerbebezirken, Übernahme von Unternehmen durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschaftereintritt sowie auf Umwandlungen. Während die Zahl der Umwandlungen deutlich zunahm, hat sich die Zahl der Zuzüge und der Übernahmen nur wenig verändert.

Schwerpunkt liegt weiterhin im Handel

Knapp ein Viertel aller Gewerbeanmeldungen kam aus dem Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. An zweiter Stelle, allerdings mit großem Abstand, lag der heterogene Wirtschaftsbereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ mit einem Anteil von elf Prozent. Weitere Schwerpunkte bei der Anmeldung eines Gewerbes waren die Bereiche „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (10,4 Prozent) und „Sonstige Dienstleistungen“ (8,9 Prozent) – dazu gehören beispielsweise Interessenvertretungen, Reparatur von Gebrauchsgütern, persönliche Dienstleister wie Wäschereien, Friseure, Kosmetiksalons u. Ä. Insgesamt kamen rund 80 Prozent der Gewerbeanmeldungen aus dem Dienstleistungsbereich. Innerhalb des produzierenden Gewerbes waren die meisten Anmeldungen im Baugewerbe (10,2 Prozent) und in der Energieversorgung (5,6 Prozent) zu verzeichnen. Die vergleichsweise hohe Zahl im Wirtschaftsabschnitt „Energieversorgung“ beruht überwiegend auf den Anmeldungen von Nebenerwerbsbetrieben, da Privathaushalte, die mittels Fotovoltaikanlagen Strom erzeugen, einen Gewerbeschein benötigen. Hier gab es mit einem Plus von 702 Anmeldungen auch den stärksten Anstieg, gefolgt vom Baugewerbe (+465) und den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+429).

Weniger Gewerbeabmeldungen

Weniger Gewerbeabmeldungen

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist im Jahr 2009 um 944 bzw. 2,5 Prozent gesunken. Bundesweit ging die Zahl der Abmeldungen um 0,5 Prozent zurück. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz 36 182 Abmeldungen registriert. In gut 81 Prozent der Fälle (29 469) war die vollständige Aufgabe der Grund für die Abmeldung. Das waren 822 Fälle bzw. 2,7 Prozent weniger als 2008. Allerdings wurden im vergangenen Jahr vermehrt Betriebe aufgegeben, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. In 5 875 Fällen handelte es sich um eine solche Betriebsaufgabe, das waren 352 oder 6,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Die übrigen Abmeldungen betrafen hauptsächlich Fortzüge, außerdem die Übergabe von Unternehmen wegen Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Rechtsformänderung oder Gesellschafteraustritt sowie Umwandlungen.

Auch die meisten Abmeldungen betreffen den Handel

Ebenso wie bei den Gewerbeanmeldungen kamen auch die meisten Abmeldungen aus den beiden Wirtschaftsbereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (29 Prozent) sowie „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (elf Prozent). Weiterhin waren das Baugewerbe (zehn Prozent) sowie das Gastgewerbe (9,1 Prozent) in größerem Umfang von Abmeldungen betroffen.

T 15

 Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 2008 und 2009 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2008	2009	Veränderung zu 2008
Anmeldungen¹						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	303	322	19	5 663	5 795	132
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	6	- 3	256	260	4
Verarbeitendes Gewerbe	1 528	1 528	-	29 715	30 838	1 123
Energieversorgung	1 670	2 372	702	30 675	43 901	13 226
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	50	72	22	1 420	1 615	195
Baugewerbe	3 834	4 299	465	81 372	88 475	7 103
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 057	10 081	24	202 233	205 356	3 123
Verkehr und Lagerei	1 196	1 203	7	27 906	26 226	-1 680
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	3 209	3 293	84	62 804	64 451	1 647
Information und Kommunikation	1 558	1 559	1	36 736	35 850	- 886
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 880	1 774	- 106	38 858	37 397	-1 461
Grundstücks- und Wohnungswesen	751	792	41	18 107	17 452	- 655
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 959	4 388	429	83 372	83 624	252
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 711	4 703	- 8	97 489	102 966	5 477
Erziehung und Unterricht	604	588	- 16	11 735	12 169	434
Gesundheits- und Sozialwesen	624	644	20	11 162	11 213	51
Kunst, Unterhaltung und Erholung	833	822	- 11	18 370	18 431	61
Sonstige Dienstleistungen	3 930	3 762	- 168	75 408	78 396	2 988
Insgesamt	40 706	42 208	1 502	833 281	864 415	31 134
Abmeldungen¹						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	261	246	- 15	4 370	4 518	148
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15	7	- 8	264	258	- 6
Verarbeitendes Gewerbe	1 455	1 340	- 115	27 065	27 812	747
Energieversorgung	102	144	42	2 219	2 437	218
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	51	80	29	1 398	1 547	149
Baugewerbe	3 740	3 721	- 19	76 541	74 368	-2 173
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 815	10 436	- 379	210 648	206 481	-4 167
Verkehr und Lagerei	1 453	1 331	- 122	29 124	28 496	- 628
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	3 409	3 309	- 100	66 312	63 994	-2 318
Information und Kommunikation	1 330	1 337	7	30 213	29 144	-1 069
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 078	1 790	- 288	41 484	40 427	-1 057
Grundstücks- und Wohnungswesen	656	678	22	14 156	14 627	471
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 085	3 196	111	61 816	62 989	1 173
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 131	4 045	- 86	80 423	83 064	2 641
Erziehung und Unterricht	457	448	- 9	8 407	8 690	283
Gesundheits- und Sozialwesen	508	485	- 23	8 211	8 306	95
Kunst, Unterhaltung und Erholung	594	617	23	13 759	14 221	462
Sonstige Dienstleistungen	2 986	2 972	- 14	55 865	56 939	1 074
Insgesamt	37 126	36 182	- 944	732 275	728 318	-3 957

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.



Tabellenanhang



Wertschöpfung

AT 1:	Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1998–2009 nach Wirtschaftsbereichen	99
AT 2:	Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 1998–2009 nach Wirtschaftsbereichen	100
AT 3:	Bruttoinlandsprodukt 2008 und 2009 nach Ländern	101
AT 4:	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2008 und 2009 nach Ländern	101
AT 5:	Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2008 und 2009 nach Ländern	102
AT 6:	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2008 und 2009 nach Ländern	102

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

AT 7:	Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Wirtschaftsbereichen	103
AT 8:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland am 30. Juni 2009 nach Wirtschaftsbereichen	104
AT 9:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen	105
AT 10:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen	107

Außenhandel

AT 11:	Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2008 und 2009	109
AT 12:	Außenhandel von Deutschland 2008 und 2009	110

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

AT 13:	Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	111
AT 14:	Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	112
AT 15:	Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	113
AT 16:	Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	114

Tabellenanhang

Baugewerbe

AT 17:	Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2009	115
--------	---	-----

Tourismus

AT 18:	Gäste und Übernachtungen 2009 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten	116
--------	--	-----

Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

AT 19:	Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2009 ...	117
--------	---	-----

AT 20:	Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2009	118
--------	---	-----

Handwerk

AT 21:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Gewerbebranchen	119
--------	--	-----

Landwirtschaft

AT 22:	Landwirtschaftliche Betriebe 1999–2009 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	120
--------	--	-----

AT 23:	Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009	121
--------	--	-----

AT 24:	Unternehmensergebnisse buchführender landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe 2003/04–2008/09	122
--------	---	-----

Verdienste

AT 25:	Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2009 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	123
--------	---	-----

AT 26:	Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2009 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	124
--------	---	-----

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

AT 27:	Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2009 nach Rechtsform	125
--------	---	-----

AT 28:	Insolvenzen in Deutschland 2009 nach Rechtsform	125
--------	---	-----

AT 29:	Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009	126
--------	---	-----

AT 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1998–2009
nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1998	78 467	1 429	26 294	20 405	3 996	50 745	13 851	17 227	19 666
1999	80 131	1 357	26 545	20 543	4 149	52 229	13 774	18 242	20 213
2000	81 930	1 358	27 109	21 206	4 209	53 463	14 166	18 458	20 839
2001	82 062	1 410	26 845	21 231	3 955	53 807	14 452	19 382	19 973
2002	84 208	1 371	27 098	21 289	3 998	55 739	14 710	20 406	20 624
2003	84 664	1 263	26 629	21 131	3 774	56 772	14 494	21 242	21 036
2004	87 430	1 326	27 967	22 287	3 678	58 137	15 132	21 634	21 372
2005	87 467	1 213	27 796	22 358	3 467	58 458	15 006	21 810	21 642
2006	90 449	1 242	29 354	23 473	3 786	59 853	15 406	22 390	22 058
2007	93 330	1 376	30 839	24 654	4 140	61 115	15 500	23 049	22 566
2008	95 436	1 392	30 953	24 435	4 448	63 092	16 084	23 714	23 294
2009	91 602	1 359	26 359	19 527	4 700	63 884	15 748	23 913	24 223
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1999	2,1	-5,0	1,0	0,7	3,8	2,9	-0,6	5,9	2,8
2000	2,2	0,1	2,1	3,2	1,4	2,4	2,8	1,2	3,1
2001	0,2	3,8	-1,0	0,1	-6,0	0,6	2,0	5,0	-4,2
2002	2,6	-2,8	0,9	0,3	1,1	3,6	1,8	5,3	3,3
2003	0,5	-7,9	-1,7	-0,7	-5,6	1,9	-1,5	4,1	2,0
2004	3,3	5,0	5,0	5,5	-2,5	2,4	4,4	1,8	1,6
2005	0,0	-8,5	-0,6	0,3	-5,7	0,6	-0,8	0,8	1,3
2006	3,4	2,4	5,6	5,0	9,2	2,4	2,7	2,7	1,9
2007	3,2	10,8	5,1	5,0	9,3	2,1	0,6	2,9	2,3
2008	2,3	1,1	0,4	-0,9	7,4	3,2	3,8	2,9	3,2
2009	-4,0	-2,4	-14,8	-20,1	5,6	1,3	-2,1	0,8	4,0
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1999	100	1,7	33,1	25,6	5,2	65,2	17,2	22,8	25,2
2000	100	1,7	33,1	25,9	5,1	65,3	17,3	22,5	25,4
2001	100	1,7	32,7	25,9	4,8	65,6	17,6	23,6	24,3
2002	100	1,6	32,2	25,3	4,7	66,2	17,5	24,2	24,5
2003	100	1,5	31,5	25,0	4,5	67,1	17,1	25,1	24,8
2004	100	1,5	32,0	25,5	4,2	66,5	17,3	24,7	24,4
2005	100	1,4	31,8	25,6	4,0	66,8	17,2	24,9	24,7
2006	100	1,4	32,5	26,0	4,2	66,2	17,0	24,8	24,4
2007	100	1,5	33,0	26,4	4,4	65,5	16,6	24,7	24,2
2008	100	1,5	32,4	25,6	4,7	66,1	16,9	24,8	24,4
2009	100	1,5	28,8	21,3	5,1	69,7	17,2	26,1	26,4

Tabellenanhang

AT 2

Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 1998–2009
nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1998	1 778 060	22 040	549 930	404 160	99 210	1 206 090	322 450	481 980	401 660
1999	1 810 270	22 230	547 860	404 740	99 230	1 240 180	321 550	507 030	411 600
2000	1 856 200	23 460	561 550	425 990	96 210	1 271 190	337 270	510 940	422 980
2001	1 904 490	25 940	565 180	434 600	91 500	1 313 370	347 100	533 830	432 440
2002	1 933 190	22 160	563 500	433 000	88 790	1 347 530	347 590	553 430	446 510
2003	1 949 410	19 080	562 620	436 080	85 530	1 367 710	346 120	570 220	451 370
2004	1 998 360	21 900	584 810	452 140	83 260	1 391 650	353 410	581 020	457 220
2005	2 023 890	17 520	589 890	458 690	80 140	1 416 480	357 470	593 710	465 300
2006	2 097 170	17 900	627 920	490 940	82 080	1 451 350	368 100	613 260	469 990
2007	2 176 570	20 670	656 660	514 630	88 280	1 499 240	379 580	639 370	480 290
2008	2 239 240	20 250	667 950	517 450	95 230	1 551 040	397 430	659 160	494 450
2009	2 150 710	18 050	572 010	418 290	98 210	1 560 650	378 210	666 480	515 960
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1999	1,8	0,9	-0,4	0,1	0,0	2,8	-0,3	5,2	2,5
2000	2,5	5,5	2,5	5,3	-3,0	2,5	4,9	0,8	2,8
2001	2,6	10,6	0,6	2,0	-4,9	3,3	2,9	4,5	2,2
2002	1,5	-14,6	-0,3	-0,4	-3,0	2,6	0,1	3,7	3,3
2003	0,8	-13,9	-0,2	0,7	-3,7	1,5	-0,4	3,0	1,1
2004	2,5	14,8	3,9	3,7	-2,7	1,8	2,1	1,9	1,3
2005	1,3	-20,0	0,9	1,4	-3,7	1,8	1,1	2,2	1,8
2006	3,6	2,2	6,4	7,0	2,4	2,5	3,0	3,3	1,0
2007	3,8	15,5	4,6	4,8	7,6	3,3	3,1	4,3	2,2
2008	2,9	-2,0	1,7	0,5	7,9	3,5	4,7	3,1	2,9
2009	-4,0	-10,9	-14,4	-19,2	3,1	0,6	-4,8	1,1	4,4
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1999	100	1,2	30,3	22,4	5,5	68,5	17,8	28,0	22,7
2000	100	1,3	30,3	22,9	5,2	68,5	18,2	27,5	22,8
2001	100	1,4	29,7	22,8	4,8	69,0	18,2	28,0	22,7
2002	100	1,1	29,1	22,4	4,6	69,7	18,0	28,6	23,1
2003	100	1,0	28,9	22,4	4,4	70,2	17,8	29,3	23,2
2004	100	1,1	29,3	22,6	4,2	69,6	17,7	29,1	22,9
2005	100	0,9	29,1	22,7	4,0	70,0	17,7	29,3	23,0
2006	100	0,9	29,9	23,4	3,9	69,2	17,6	29,2	22,4
2007	100	0,9	30,2	23,6	4,1	68,9	17,4	29,4	22,1
2008	100	0,9	29,8	23,1	4,3	69,3	17,7	29,4	22,1
2009	100	0,8	26,6	19,4	4,6	72,6	17,6	31,0	24,0

AT 3 Bruttoinlandsprodukt 2008 und 2009 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	Anteil an Deutschland 2009	2008	2009	Veränderung zu 2008
	Mrd. EUR		%		2000=100		%
Baden-Württemberg	365 056	343 736	-5,8	14,3	111,5	103,3	-7,4
Bayern	444 812	429 862	-3,4	17,9	115,9	110,1	-5,0
Berlin	88 585	90 134	1,7	3,7	102,1	101,3	-0,7
Brandenburg	54 368	53 891	-0,9	2,2	107,1	104,8	-2,1
Bremen	27 432	26 753	-2,5	1,1	111,9	108,1	-3,4
Hamburg	87 482	85 757	-2,0	3,6	107,8	104,3	-3,2
Hessen	221 350	216 515	-2,2	9,0	108,9	104,2	-4,3
Mecklenburg-Vorpommern	35 695	35 229	-1,3	1,5	109,2	106,7	-2,3
Niedersachsen	213 093	205 596	-3,5	8,5	108,1	103,0	-4,7
Nordrhein-Westfalen	547 537	521 746	-4,7	21,7	108,5	102,1	-5,8
Rheinland-Pfalz	106 371	102 526	-3,6	4,3	106,9	101,6	-5,0
Saarland	31 053	28 851	-7,1	1,2	112,0	103,2	-7,9
Sachsen	94 923	92 853	-2,2	3,9	115,6	111,2	-3,8
Sachsen-Anhalt	53 721	51 480	-4,2	2,1	110,2	105,1	-4,7
Schleswig-Holstein	73 942	73 399	-0,7	3,0	106,4	104,3	-1,9
Thüringen	50 380	48 871	-3,0	2,0	113,6	108,8	-4,3
Deutschland	2 495 800	2 407 200	-3,5	100	110,3	104,8	-5,0
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	2 118 128	2 034 741	-3,9	84,5	110,4	104,5	-5,4
Neue Bundesländer ohne Berlin	289 088	282 325	-2,3	11,7	111,8	107,8	-3,5

AT 4 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2008 und 2009 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2009 Deutschland=100	2008	2009	Veränderung zu 2008
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	65 170	61 678	-5,4	103,2	106,5	99,2	-6,9
Bayern	66 904	64 650	-3,4	108,1	110,3	104,8	-5,0
Berlin	54 080	54 116	0,1	90,5	98,2	95,9	-2,4
Brandenburg	51 863	50 992	-1,7	85,3	108,7	105,5	-2,9
Bremen	69 912	68 441	-2,1	114,5	110,5	107,2	-3,0
Hamburg	78 519	76 235	-2,9	127,5	100,8	96,7	-4,1
Hessen	71 078	69 456	-2,3	116,2	106,3	101,6	-4,4
Mecklenburg-Vorpommern	48 755	48 168	-1,2	80,6	111,8	109,4	-2,2
Niedersachsen	58 185	55 914	-3,9	93,5	104,0	98,8	-5,1
Nordrhein-Westfalen	63 011	60 157	-4,5	100,6	105,8	99,8	-5,7
Rheinland-Pfalz	57 267	55 284	-3,5	92,5	101,6	96,6	-4,9
Saarland	60 848	56 967	-6,4	95,3	111,3	103,3	-7,2
Sachsen	48 588	47 898	-1,4	80,1	116,6	113,1	-3,0
Sachsen-Anhalt	52 933	50 965	-3,7	85,2	115,0	110,1	-4,2
Schleswig-Holstein	58 092	57 319	-1,3	95,9	104,1	101,5	-2,5
Thüringen	48 978	48 112	-1,8	80,5	117,5	113,9	-3,0
Deutschland	61 963	59 784	-3,5	100	107,2	101,9	-4,9
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	64 453	61 947	-3,9	103,6	106,4	100,7	-5,3
Neue Bundesländer ohne Berlin	50 036	49 077	-1,9	82,1	114,3	110,7	-3,1

Tabellenanhang

AT 5 Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2008 und 2009 nach Ländern

Land	Insgesamt				Je Erwerbstätigen		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	Anteil an Deutschland 2009	2008	2009	Veränderung zu 2008
	Mill. Stunden		%		Stunden		%
Baden-Württemberg	7 952	7 613	-4,3	13,6	1 420	1 366	-3,8
Bayern	9 574	9 290	-3,0	16,6	1 440	1 397	-3,0
Berlin	2 384	2 378	-0,2	4,2	1 455	1 428	-1,9
Brandenburg	1 551	1 534	-1,1	2,7	1 479	1 451	-1,9
Bremen	552	531	-3,8	0,9	1 407	1 359	-3,4
Hamburg	1 653	1 629	-1,4	2,9	1 483	1 448	-2,4
Hessen	4 502	4 390	-2,5	7,8	1 446	1 408	-2,6
Mecklenburg-Vorpommern	1 071	1 051	-1,9	1,9	1 462	1 436	-1,8
Niedersachsen	5 145	5 030	-2,2	9,0	1 405	1 368	-2,6
Nordrhein-Westfalen	12 204	11 836	-3,0	21,2	1 404	1 365	-2,8
Rheinland-Pfalz	2 607	2 532	-2,9	4,5	1 404	1 365	-2,8
Saarland	716	691	-3,6	1,2	1 403	1 363	-2,9
Sachsen	2 862	2 771	-3,2	5,0	1 465	1 430	-2,4
Sachsen-Anhalt	1 489	1 444	-3,0	2,6	1 467	1 430	-2,5
Schleswig-Holstein	1 798	1 769	-1,6	3,2	1 412	1 381	-2,2
Thüringen	1 525	1 467	-3,8	2,6	1 482	1 444	-2,6
Deutschland	57 583	55 956	-2,8	100	1 430	1 390	-2,8
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	46 703	45 311	-3,0	81,0	1 421	1 379	-3,0
Neue Bundesländer ohne Berlin	8 496	8 267	-2,7	14,8	1 471	1 437	-2,3

AT 6 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2008 und 2009 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2009 Deutschland=100	2008	2009	Veränderung zu 2008
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	45,90	45,10	-1,7	105,0	108,0	104,5	-3,2
Bayern	46,50	46,30	-0,4	107,6	111,9	109,6	-2,1
Berlin	37,20	37,90	2,0	88,1	105,7	105,2	-0,5
Brandenburg	35,10	35,10	0,2	81,7	116,4	115,1	-1,0
Bremen	49,70	50,30	1,3	117,0	112,3	112,8	0,4
Hamburg	52,90	52,60	-0,5	122,4	102,6	100,7	-1,8
Hessen	49,20	49,30	0,3	114,6	108,9	106,9	-1,9
Mecklenburg-Vorpommern	33,30	33,50	0,6	77,9	119,6	119,1	-0,4
Niedersachsen	41,40	40,90	-1,3	95,0	107,0	104,3	-2,5
Nordrhein-Westfalen	44,90	44,10	-1,8	102,5	108,3	105,1	-2,9
Rheinland-Pfalz	40,80	40,50	-0,8	94,1	104,3	102,0	-2,2
Saarland	43,40	41,80	-3,7	97,1	113,4	108,3	-4,5
Sachsen	33,20	33,50	1,0	77,9	123,5	122,7	-0,7
Sachsen-Anhalt	36,10	35,60	-1,2	82,8	123,0	120,9	-1,7
Schleswig-Holstein	41,10	41,50	0,9	96,4	107,2	106,9	-0,3
Thüringen	33,00	33,30	0,8	77,4	124,9	124,2	-0,5
Deutschland	43,30	43,00	-0,7	100	110,4	108,0	-2,2
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	45,40	44,90	-1,0	104,4	108,6	105,9	-2,4
Neue Bundesländer ohne Berlin	34,00	34,20	0,4	79,4	121,8	120,7	-0,9

AT 7

Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2003)	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2008		
		1 000	%	
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	52,3	0,2	0,4	0,7
Produzierendes Gewerbe	472,2	-9,3	-1,9	-2,0
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	361,7	-9,2	-2,5	-2,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,3	-0,2	-7,6	-6,1
verarbeitendes Gewerbe	348,3	-9,1	-2,5	-2,7
Energie- und Wasserversorgung	11,1	0,1	0,8	-0,7
Baugewerbe	110,5	-0,2	-0,1	0,3
Dienstleistungsbereiche	1 330,0	6,2	0,5	0,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	461,6	3,4	0,8	0,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	273,0	-1,0	-0,4	-0,3
Gastgewerbe	99,1	3,9	4,1	4,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	89,5	0,5	0,6	-0,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	244,5	-7,8	-3,1	-1,3
Kredit- und Versicherungsgewerbe	46,6	-0,2	-0,4	-0,5
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	197,9	-7,6	-3,7	-1,4
öffentliche und private Dienstleister	623,8	10,6	1,7	2,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	145,1	1,3	0,9	0,5
Erziehung und Unterricht	115,6	2,5	2,3	2,7
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	207,7	6,3	3,1	2,9
sonstige öffentliche und private Dienstleister	111,3	1,2	1,1	1,7
häusliche Dienste	44,1	-0,7	-1,7	0,7
Insgesamt	1 854,5	-2,9	-0,2	0,0

AT 8

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland am 30. Juni 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Rheinland-Pfalz			Deutschland
	insgesamt	Veränderung zu 2008		
		1 000		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	10 829	729	7,2	0,9
Produzierendes Gewerbe	404 238	-6 595	-1,6	-1,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	326 516	-7 899	-2,4	-2,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 317	-37	-1,1	-2,6
verarbeitendes Gewerbe	305 285	-7 672	-2,5	-2,4
Energieversorgung	8 855	-34	-0,4	2,3
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	9 059	-156	-1,7	0,9
Baugewerbe	77 722	1 304	1,7	-0,0
Dienstleistungsbereiche	785 806	3 850	0,5	0,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	264 458	1 132	0,4	0,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	175 739	223	0,1	-0,0
Verkehr und Lagerei	51 214	-610	-1,2	-1,4
Gastgewerbe	37 505	1 519	4,2	2,8
Information und Kommunikation	28 932	-1 063	-3,5	-1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	37 214	513	1,4	1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 082	-366	-6,7	-5,5
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	105 046	-8 273	-7,3	-3,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	51 351	1 539	3,1	1,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	53 695	-9 812	-15,5	-8,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	288 523	10 151	3,6	3,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	83 016	1 605	2,0	1,5
Erziehung und Unterricht	44 528	3 000	7,2	4,2
Gesundheits- und Sozialwesen	160 979	5 546	3,6	3,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	56 551	1 756	3,2	2,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	8 464	206	2,5	2,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	37 691	1 399	3,9	1,9
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2 073	77	3,9	4,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8 323	74	0,9	-2,9
Insgesamt¹	1 201 046	-2 084	-0,2	-0,3

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 9

 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz
 am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz						
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	2008			2009		
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	10 100	9 108	991	10 829	9 750	1 078
Produzierendes Gewerbe	410 833	385 234	25 558	404 238	378 471	25 729
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	334 415	312 335	22 044	326 516	304 320	22 164
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 354	3 220	134	3 317	3 181	136
verarbeitendes Gewerbe	312 957	292 530	20 392	305 285	284 791	20 462
Energieversorgung	8 889	7 936	953	8 855	7 871	984
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	9 215	8 649	565	9 059	8 477	582
Baugewerbe	76 418	72 899	3 514	77 722	74 151	3 565
Dienstleistungsbereich	781 956	573 736	208 044	785 806	570 118	215 469
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	263 326	204 461	58 820	264 458	204 586	59 824
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	175 516	132 564	42 909	175 739	132 351	43 348
Verkehr und Lagerei	51 824	43 900	7 924	51 214	43 559	7 654
Gastgewerbe	35 986	27 997	7 987	37 505	28 676	8 822
Information und Kommunikation	29 995	26 084	3 872	28 932	25 270	3 633
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36 701	28 352	8 341	37 214	28 515	8 692
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 448	4 476	968	5 082	4 082	996
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	113 319	95 022	18 269	105 046	85 834	19 162
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	49 812	41 985	7 804	51 351	43 206	8 102
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	63 507	53 037	10 465	53 695	42 628	11 060
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	278 372	174 650	103 691	288 523	179 859	108 607
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	81 411	53 564	27 839	83 016	54 471	28 521
Erziehung und Unterricht	41 528	21 201	20 323	44 528	22 466	22 057
Gesundheits und Sozialwesen	155 433	99 885	55 529	160 979	102 922	58 029
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	54 795	40 691	14 083	56 551	41 972	14 555
Kunst, Unterhaltung und Erholung	8 258	6 300	1 950	8 464	6 500	1 956
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	36 292	25 727	10 552	37 691	26 768	10 909
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1 996	1 233	763	2 073	1 254	817
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8 249	7 431	818	8 323	7 450	873
Insgesamt ¹	1 203 130	968 281	234 630	1 201 046	958 491	242 297

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz
AT 9 am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Veränderung 2009 zu 2008					
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	729	642	87	7,2	7,0	8,8
Produzierendes Gewerbe	- 6 595	- 6 763	171	-1,6	-1,8	0,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 7 899	- 8 015	120	-2,4	-2,6	0,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	- 37	- 39	2	-1,1	-1,2	1,5
verarbeitendes Gewerbe	- 7 672	- 7 739	70	-2,5	-2,6	0,3
Energieversorgung	- 34	- 65	31	-0,4	-0,8	3,3
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 156	- 172	17	-1,7	-2,0	3,0
Baugewerbe	1 304	1 252	51	1,7	1,7	1,5
Dienstleistungsbereich	3 850	- 3 618	7 425	0,5	-0,6	3,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	1 132	125	1 004	0,4	0,1	1,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	223	- 213	439	0,1	-0,2	1,0
Verkehr und Lagerei	- 610	- 341	- 270	-1,2	-0,8	-3,4
Gastgewerbe	1 519	679	835	4,2	2,4	10,5
Information und Kommunikation	- 1 063	- 814	- 239	-3,5	-3,1	-6,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	513	163	351	1,4	0,6	4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 366	- 394	28	-6,7	-8,8	2,9
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	- 8 273	- 9 188	893	-7,3	-9,7	4,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 539	1 221	298	3,1	2,9	3,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 9 812	- 10 409	595	-15,5	-19,6	5,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	10 151	5 209	4 916	3,6	3,0	4,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 605	907	682	2,0	1,7	2,4
Erziehung und Unterricht	3 000	1 265	1 734	7,2	6,0	8,5
Gesundheits- und Sozialwesen	5 546	3 037	2 500	3,6	3,0	4,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 756	1 281	472	3,2	3,1	3,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	206	200	6	2,5	3,2	0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 399	1 041	357	3,9	4,0	3,4
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	77	21	54	3,9	1,7	7,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	74	19	55	0,9	0,3	6,7
Insgesamt¹	- 2 084	- 9 790	7 667	-0,2	-1,0	3,3

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 10

 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
 am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	2008			2009		
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	216 507	200 645	15 831	218 551	201 656	16 852
Produzierendes Gewerbe	8 646 320	8 158 776	485 928	8 492 543	8 001 759	489 137
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 073 942	6 657 406	415 161	6 920 316	6 504 225	414 679
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	95 695	93 999	1 668	93 224	91 537	1 664
verarbeitendes Gewerbe	6 527 928	6 148 068	378 624	6 369 407	5 990 358	377 788
Energieversorgung	232 584	212 590	19 938	238 016	218 584	19 360
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	217 735	202 749	14 931	219 669	203 746	15 867
Baugewerbe	1 572 378	1 501 370	70 767	1 572 227	1 497 534	74 458
Dienstleistungsbereich	18 587 029	14 077 035	4 499 430	18 665 781	13 959 014	4 695 400
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	6 248 666	4 970 503	1 275 963	6 250 708	4 932 165	1 315 885
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	4 023 203	3 118 041	903 666	4 022 492	3 093 001	927 705
Verkehr und Lagerei	1 419 607	1 225 702	193 487	1 399 775	1 204 108	195 149
Gastgewerbe	805 856	626 760	178 810	828 441	635 056	193 031
Information und Kommunikation	841 848	739 270	100 381	827 947	729 662	96 517
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	990 439	799 369	190 811	1 003 335	805 495	197 588
Grundstücks- und Wohnungswesen	220 171	186 421	33 617	207 952	174 729	33 086
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 296 029	2 729 034	564 999	3 172 017	2 570 952	598 945
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 517 572	1 309 098	206 998	1 546 858	1 329 461	215 893
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 778 457	1 419 936	358 001	1 625 159	1 241 491	383 052
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	5 905 168	3 843 862	2 058 630	6 097 699	3 928 770	2 165 884
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 640 947	1 133 406	506 305	1 665 791	1 138 158	527 028
Erziehung und Unterricht	1 028 107	604 673	422 913	1 071 282	625 158	444 799
Gesundheits- und Sozialwesen	3 236 114	2 105 783	1 129 412	3 360 626	2 165 454	1 194 057
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 084 708	808 576	275 029	1 106 123	817 241	287 495
Kunst, Unterhaltung und Erholungjg	221 088	179 053	41 786	226 594	182 482	43 827
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	801 436	583 304	217 353	816 633	589 000	226 625
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	34 877	21 942	12 918	36 389	22 386	13 970
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	27 307	24 277	2 972	26 507	23 373	3 073
Insgesamt ¹	27 457 715	22 442 697	5 002 792	27 380 096	22 165 271	5 201 759

1 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabellenanhang

noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
AT 10 am 30. Juni 2008 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Veränderung 2009 zu 2008					
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2 044	1 011	1 021	0,9	0,5	6,4
Produzierendes Gewerbe	- 153 777	- 157 017	3 209	-1,8	-1,9	0,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 153 626	- 153 181	- 482	-2,2	-2,3	-0,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	- 2 471	- 2 462	- 4	-2,6	-2,6	-0,2
verarbeitendes Gewerbe	- 158 521	- 157 710	- 836	-2,4	-2,6	-0,2
Energieversorgung	5 432	5 994	- 578	2,3	2,8	-2,9
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 934	997	936	0,9	0,5	6,3
Baugewerbe	- 151	- 3 836	3 691	0,0	-0,3	5,2
Dienstleistungsbereich	78 752	- 118 021	195 970	0,4	-0,8	4,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	2 042	- 38 338	39 922	0,0	-0,8	3,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 711	- 25 040	24 039	0,0	-0,8	2,7
Verkehr und Lagerei	- 19 832	- 21 594	1 662	-1,4	-1,8	0,9
Gastgewerbe	22 585	8 296	14 221	2,8	1,3	8,0
Information und Kommunikation	- 13 901	- 9 608	- 3 864	-1,7	-1,3	-3,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12 896	6 126	6 777	1,3	0,8	3,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 12 219	- 11 692	- 531	-5,5	-6,3	-1,6
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	- 124 012	- 158 082	33 946	-3,8	-5,8	6,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	29 286	20 363	8 895	1,9	1,6	4,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 153 298	- 178 445	25 051	-8,6	-12,6	7,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	192 531	84 908	107 254	3,3	2,2	5,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	24 844	4 752	20 723	1,5	0,4	4,1
Erziehung und Unterricht	43 175	20 485	21 886	4,2	3,4	5,2
Gesundheits- und Sozialwesen	124 512	59 671	64 645	3,8	2,8	5,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	21 415	8 665	12 466	2,0	1,1	4,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	5 506	3 429	2 041	2,5	1,9	4,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	15 197	5 696	9 272	1,9	1,0	4,3
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1 512	444	1 052	4,3	2,0	8,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 800	- 904	101	-2,9	-3,7	3,4
Insgesamt¹	- 77 619	- 277 426	198 967	-0,3	-1,2	4,0

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 11 Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2008 und 2009

Rheinland-Pfalz

Land Ländergruppe	2008		2009 ¹		Veränderung zu 2008			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR	%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Rheinland-Pfalz ²								
Frankreich	4 801	2 979	3 877	2 346	- 924	-19,2	- 632	-21,2
USA	4 772	1 537	3 536	1 715	-1 236	-25,9	177	11,5
Italien	3 041	1 582	2 555	1 394	- 486	-16,0	- 188	-11,9
Niederlande	2 717	2 999	2 281	2 117	- 436	-16,0	- 882	-29,4
Vereinigtes Königreich	2 714	871	2 227	790	- 488	-18,0	- 80	-9,2
Spanien	2 524	881	1 883	800	- 641	-25,4	- 81	-9,2
Belgien	2 218	2 933	1 775	2 220	- 444	-20,0	- 713	-24,3
Österreich	1 879	886	1 562	757	- 317	-16,9	- 129	-14,5
Schweiz	1 217	1 212	1 094	1 174	- 123	-10,1	- 38	-3,1
Polen	1 534	670	1 076	649	- 458	-29,9	- 21	-3,1
Volksrepublik China	945	1 700	1 003	1 302	58	6,1	- 398	-23,4
Tschechische Republik	984	637	696	565	- 288	-29,2	- 71	-11,2
Japan	632	360	599	254	- 33	-5,2	- 105	-29,3
Russische Föderation	999	1 186	588	815	- 411	-41,1	- 371	-31,3
Luxemburg	686	462	577	471	- 109	-15,9	9	2,0
Türkei	760	376	519	198	- 241	-31,7	- 177	-47,2
Schweden	758	514	509	335	- 249	-32,8	- 179	-34,8
Ungarn	582	343	438	290	- 144	-24,7	- 53	-15,4
Dänemark	588	330	400	307	- 188	-32,0	- 23	-7,1
Republik Korea	454	215	393	102	- 61	-13,4	- 113	-52,4
Brasilien	523	481	390	448	- 132	-25,3	- 33	-6,9
Griechenland	507	81	390	78	- 117	-23,1	- 3	-3,8
Mexiko	451	129	322	106	- 129	-28,6	- 23	-18,1
Australien	355	44	301	45	- 53	-15,0	1	2,3
Indien	283	198	285	176	2	0,8	- 22	-11,1
Erdteile und Ländergruppen								
Europa	31 611	20 123	24 484	16 401	-7 127	-22,5	-3 722	-18,5
EU-27	27 540	17 055	21 587	14 008	-5 953	-21,6	-3 047	-17,9
Euro-Raum	19 689	13 508	15 832	10 816	-3 857	-19,6	-2 692	-19,9
Afrika	1 000	405	897	348	- 103	-10,3	- 57	-14,1
Amerika	6 500	2 567	4 840	2 570	-1 660	-25,5	3	0,1
Asien	5 004	3 442	4 363	2 831	- 641	-12,8	- 611	-17,8
Australien und Ozeanien	390	64	332	56	- 58	-14,9	- 8	-12,0
Welt	44 506	26 602	34 918	22 208	-9 588	-21,5	-4 394	-16,5

¹ Vorläufige Werte. – ² Nach Maßgabe der Ausfuhr 2009.

AT 12 Außenhandel von Deutschland 2008 und 2009

Deutschland

Land Ländergruppe	2008		2009 ¹		Veränderung zu 2008			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR	%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Deutschland ²								
Frankreich	93 718	63 369	81 941	54 559	-11 777	-12,6	-8 809	-13,9
Niederlande	65 799	67 971	54 142	58 044	-11 657	-17,7	-9 926	-14,6
USA	71 428	46 464	53 835	39 915	-17 594	-24,6	-6 549	-14,1
Vereinigtes Königreich	64 175	41 646	53 156	33 174	-11 019	-17,2	-8 472	-20,3
Italien	62 015	46 842	51 050	39 684	-10 965	-17,7	-7 158	-15,3
Österreich	54 689	33 180	48 235	29 084	-6 454	-11,8	-4 096	-12,3
Belgien	49 934	36 623	42 156	29 242	-7 778	-15,6	-7 380	-20,2
Volksrepublik China	34 065	60 825	36 460	55 447	2 395	7,0	-5 378	-8,8
Schweiz	39 027	31 299	35 324	28 071	-3 703	-9,5	-3 227	-10,3
Polen	40 750	25 875	31 626	22 768	-9 124	-22,4	-3 107	-12,0
Spanien	42 676	20 701	31 296	19 257	-11 380	-26,7	-1 444	-7,0
Tschechische Republik	27 601	27 548	22 636	24 909	-4 965	-18,0	-2 639	-9,6
Russische Föderation	32 312	37 087	20 483	24 854	-11 829	-36,6	-12 232	-33,0
Schweden	20 091	13 672	15 879	10 417	-4 212	-21,0	-3 256	-23,8
Dänemark	16 007	11 907	13 271	10 443	-2 736	-17,1	-1 464	-12,3
Ungarn	17 360	16 815	11 932	14 115	-5 428	-31,3	-2 700	-16,1
Türkei	15 129	9 735	11 529	8 273	-3 600	-23,8	-1 463	-15,0
Japan	12 732	23 130	10 787	18 116	-1 945	-15,3	-5 014	-21,7
Indien	8 192	5 281	7 997	5 105	- 194	-2,4	- 176	-3,3
Republik Korea	8 812	9 180	7 863	7 586	- 949	-10,8	-1 594	-17,4
Brasilien	8 653	9 497	7 186	7 027	-1 467	-17,0	-2 470	-26,0
Finnland	9 643	7 757	7 100	5 330	-2 544	-26,4	-2 427	-31,3
Slowakei	8 739	8 493	6 733	7 379	-2 006	-23,0	-1 114	-13,1
Rumänien	8 978	4 883	6 702	5 276	-2 276	-25,4	393	8,1
Griechenland	7 993	2 023	6 657	1 854	-1 335	-16,7	- 170	-8,4
Erdteile und Ländergruppen								
Europa	733 075	567 061	593 005	475 401	-140 070	-19,1	-91 660	-16,2
EU-27	622 637	460 887	508 395	392 637	-114 242	-18,3	-68 251	-14,8
Euro-Raum	419 597	315 052	347 943	268 205	-71 654	-17,1	-46 847	-14,9
Afrika	19 653	20 662	17 225	14 212	-2 428	-12,4	-6 449	-31,2
Amerika	101 866	73 884	77 903	60 909	-23 963	-23,5	-12 974	-17,6
Asien	120 102	140 585	111 653	120 096	-8 449	-7,0	-20 489	-14,6
Australien und Ozeanien	7 595	2 920	7 085	2 707	- 509	-6,7	- 213	-7,3
Welt	984 140	805 842	808 155	673 963	-175 984	-17,9	-131 880	-16,4

¹ Vorläufige Werte. – ² Nach Maßgabe der Ausfuhr 2009.

AT 13

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Rheinland-Pfalz 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2008	Geleistete Arbeits- stunden	Veränderung zu 2008	Entgelte	Veränderung zu 2008
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	1 041	242 455	-3,3	352 506	-7,6	10 221 613	-3,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	216	-7,3	322	-5,8	8 708	-7,2
verarbeitendes Gewerbe	1 037	242 239	-3,3	352 185	-7,6	10 212 905	-3,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	92	13 186	0,9	19 646	1,0	383 561	5,4
Getränkeherstellung	29	5 292	-4,6	8 282	-7,2	210 852	-2,6
Tabakverarbeitung	2	1 929	8,6	3 475	7,5	103 816	10,2
Herstellung von Textilien	8	1 917	-13,6	2 867	-11,9	66 327	-9,3
Herstellung von Bekleidung	5	.	.	.	.	.	.
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	21	2 673	2,1	4 090	-2,1	68 379	-0,5
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	32	4 917	-1,9	7 962	-5,0	152 914	-6,3
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	49	8 422	-1,9	12 877	-2,5	323 120	-0,5
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	29	2 810	-4,4	4 268	-2,7	83 222	-4,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	53	42 884	-1,2	63 005	-2,5	2 488 205	1,0
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	11	10 000	0,3	15 582	0,6	561 448	3,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	104	20 428	-3,6	31 068	-7,7	713 202	-6,3
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	83	13 147	-6,2	21 538	-7,0	551 524	-7,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	30	8 604	-7,1	9 902	-17,3	350 932	-10,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	135	21 762	-6,0	31 059	-10,1	735 511	-9,0
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	26	4 407	-9,9	6 782	-11,8	179 386	-5,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	39	7 888	-6,2	11 507	-14,8	283 973	-7,3
Maschinenbau	150	30 626	-1,6	45 281	-7,7	1 315 900	-3,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	41	26 644	-4,1	31 189	-19,7	1 132 286	-8,5
Sonstiger Fahrzeugbau	9	2 704	2,2	3 295	-3,3	105 941	2,7
Herstellung von Möbeln	23	3 829	-7,2	5 440	-9,2	127 797	-7,5
Herstellung von sonstigen Waren	20	2 129	-9,1	3 265	-7,6	59 291	-5,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	44	5 469	-7,5	8 870	-9,9	197 103	-10,7
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	492	123 368	-3,8	181 284	-7,0	5 422 623	-3,8
Investitionsgüterproduzenten	300	72 548	-3,3	99 560	-11,9	3 015 811	-6,0
Gebrauchsgüterproduzenten	41	6 755	-4,9	9 861	-6,7	232 828	-4,3
Verbrauchsgüterproduzenten	208	39 784	-1,2	61 801	-1,8	1 550 352	2,0

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

Tabellenanhang

AT 14

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Deutschland 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2008	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2008	Entgelte	Veränderung zu 2008
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	22 878	5 099 236	-4,4	7 500 061	-8,9	208 642 519	-5,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	152	60 765	-5,2	85 786	-6,6	2 450 379	1,6
verarbeitendes Gewerbe	22 726	5 038 471	-4,4	7 414 276	-8,9	206 192 141	-5,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	2 282	388 587	1,6	602 744	1,0	10 501 176	2,5
Getränkeherstellung	313	51 720	-2,8	84 195	-3,5	2 005 887	-0,7
Tabakverarbeitung	22	9 476	1,1	15 323	0,0	496 320	4,0
Herstellung von Textilien	430	54 665	-10,7	80 153	-14,7	1 643 402	-10,4
Herstellung von Bekleidung	187	30 408	-6,8	44 943	-8,1	919 419	-6,6
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	82	14 434	-3,5	23 077	-4,8	437 083	-4,5
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	418	57 137	-6,5	91 334	-8,2	1 769 568	-7,6
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	667	123 140	-3,2	189 565	-4,1	4 605 858	-2,7
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	668	85 924	-5,1	131 989	-4,3	3 065 813	-4,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	53	19 739	-1,6	32 807	-3,2	1 194 898	1,9
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1 010	291 425	-0,9	450 074	-3,3	14 397 697	-0,6
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	222	105 474	-8,3	164 819	-8,7	5 396 306	-6,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 859	304 994	-5,3	466 468	-8,3	10 402 350	-5,5
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	987	142 577	-6,6	223 021	-9,1	5 009 816	-6,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	816	240 608	-6,6	320 804	-16,4	9 616 119	-12,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	3 398	471 133	-6,2	685 853	-11,9	16 254 149	-9,1
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 069	239 461	-7,7	369 895	-11,2	11 133 102	-8,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1 398	357 439	-5,5	519 192	-10,4	15 145 029	-6,0
Maschinenbau	3 691	865 401	-5,0	1 246 432	-12,3	37 311 942	-8,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	992	718 183	-4,7	949 825	-12,3	34 654 906	-8,7
Sonstiger Fahrzeugbau	216	107 784	-3,3	165 427	-2,9	5 510 460	3,8
Herstellung von Möbeln	547	90 612	-4,5	134 177	-7,8	2 914 415	-5,5
Herstellung von sonstigen Waren	559	103 478	-3,8	156 140	-4,6	3 755 437	-4,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	840	164 672	3,0	266 023	2,2	8 050 979	6,0
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	10 246	1 975 558	-5,6	2 931 389	-10,0	77 423 876	-6,7
Investitionsgüterproduzenten	7 512	2 179 331	-3,8	3 121 648	-9,7	99 047 158	-5,9
Gebrauchsgüterproduzenten	875	177 542	-7,2	260 941	-10,8	6 573 918	-9,2
Verbrauchsgüterproduzenten	4 245	766 805	-2,5	1 186 081	-3,2	25 597 570	-2,1

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

**AT 15 Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Rheinland-Pfalz 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen**
Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2008	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2008	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2008	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	62 510 708	-19,7	32 199 681	-17,2	30 311 027	-22,1	48,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17 923	-7,3	.	.	.	.	.
verarbeitendes Gewerbe	62 492 786	-19,7	.	.	.	.	.
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	3 725 605	-5,3	2 821 579	-4,9	904 026	-6,5	24,3
Getränkeherstellung	2 055 995	-3,9	1 846 191	-5,2	209 803	9,0	10,2
Tabakverarbeitung	1 084 524	7,8	866 248	9,4	218 276	1,7	20,1
Herstellung von Textilien	320 413	- 12	185 986	- 14	134 427	-9,9	42,0
Herstellung von Bekleidung	.	.	.	.	41 922	.	.
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	424 760	-3,4	278 437	5,1	146 322	-16,3	34,4
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	880 923	-16,1	726 787	-11,9	154 136	-31,4	17,5
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2 635 650	-7,0	1 762 356	-7,8	873 293	-5,5	33,1
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	387 003	2,0	354 953	.	32 050	.	8,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	17 988 301	-16,9	.	.	.	.	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	3 282 623	1,5	1 149 830	4,2	2 132 793	0,1	65,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	3 887 116	-17,3	2 189 401	-14,7	1 697 715	-20,5	43,7
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 188 727	-12,4	1 405 909	-11,5	782 818	-13,9	35,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 733 258	-27,0	1 226 029	-34,4	1 507 229	-19,5	55,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	3 614 743	-17,6	2 278 999	-17,9	1 335 744	-17,1	37,0
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	730 462	-19,8	328 467	-29,2	401 995	-10,1	55,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1 202 473	-23,3	796 371	-25,6	406 102	-18,2	33,8
Maschinenbau	5 888 220	-22,3	2 418 612	-16,4	3 469 608	-25,9	58,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7 174 959	-44,8	3 749 351	-34,9	3 425 608	-52,7	47,7
Sonstiger Fahrzeugbau	522 754	3,1	233 222	0,5	289 532	5,2	55,4
Herstellung von Möbeln	590 658	-6,5	402 649	-2,8	188 009	-13,5	31,8
Herstellung von sonstigen Waren	283 902	-4,2	180 460	-0,2	103 442	-10,3	36,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	687 318	-12,0	575 848	-10,1	111 470	-21,0	16,2
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	33 656 916	-17,8	15 553 395	-19,9	18 103 521	-16,0	53,8
Investitionsgüterproduzenten	15 416 656	-33,5	7 772 020	-25,6	7 644 636	-40,0	49,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1 156 421	-9,6	658 175	-13,3	498 246	-4,2	43,1
Verbrauchsgüterproduzenten	12 280 716	-0,9	8 216 092	-0,8	4 064 624	-1,2	33,1

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

AT 16
**Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Deutschland 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen**
Deutschland

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2008	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2008	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2008	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	1 289 628 628	-18,4	720 764 742	-16,9	568 863 885	-20,3	44,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10 678 095	-19,8	9 097 598	-21,0	1 580 497	-12,5	14,8
verarbeitendes Gewerbe	1 278 950 535	-18,4	711 667 145	-16,9	567 283 389	-20,3	44,4
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	115 333 405	-4,3	93 062 264	-4,1	22 271 141	-5,0	19,3
Getränkeherstellung	16 996 238	-3,7	15 365 459	-4,2	1 630 778	1,9	9,6
Tabakverarbeitung	12 082 040	-1,6	10 795 098	1,4	1 286 940	-21,2	10,7
Herstellung von Textilien	8 080 370	-17,1	4 485 838	-15,8	3 594 532	-18,8	44,5
Herstellung von Bekleidung	6 550 142	-11,5	4 040 631	-9,6	2 509 511	-14,5	38,3
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	2 383 252	-14,3	1 666 495	-7,9	716 759	-26,2	30,1
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	12 482 749	-12,8	8 947 743	-11,1	3 535 005	-16,9	28,3
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	32 550 748	-10,6	19 870 627	-9,6	12 680 120	-12,1	39,0
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	14 005 089	-6,7	11 845 897	-6,4	2 159 192	-8,4	15,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	61 300 623	-34,5	55 077 655	-32,7	6 222 968	-46,5	10,2
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	101 434 278	-17,7	43 701 435	-18,0	57 732 841	-17,4	56,9
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	37 282 967	-2,6	14 225 876	-4,0	23 057 089	-1,8	61,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	52 869 260	-13,9	32 185 096	-12,5	20 684 164	-15,9	39,1
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	24 455 546	-12,7	17 103 773	-10,1	7 351 775	-18,0	30,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	70 870 028	-34,3	42 582 048	-34,7	28 287 980	-33,7	39,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	69 804 603	-21,3	47 641 126	-20,2	22 163 477	-23,8	31,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	56 592 562	-23,0	27 380 142	-16,9	29 212 418	-27,9	51,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	64 731 672	-18,4	34 474 148	-20,2	30 257 526	-16,3	46,7
Maschinenbau	161 893 833	-23,1	65 641 248	-22,5	96 252 582	-23,5	59,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	263 139 504	-20,5	112 479 441	-15,2	150 660 061	-24,0	57,3
Sonstiger Fahrzeugbau	29 723 855	2,2	10 216 895	7,8	19 506 962	-0,5	65,6
Herstellung von Möbeln	15 429 469	-11,4	11 260 679	-10,1	4 168 790	-14,6	27,0
Herstellung von sonstigen Waren	16 917 826	-8,9	8 314 304	-6,3	8 603 525	-11,3	50,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	32 040 473	2,0	19 303 215	-8,3	12 737 255	23,0	39,8
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	489 328 106	-23,3	300 082 614	-23,5	189 245 494	-22,8	38,7
Investitionsgüterproduzenten	549 610 926	-18,8	242 608 390	-15,9	307 002 533	-21,0	55,9
Gebrauchsgüterproduzenten	34 111 996	-14,5	21 675 307	-10,5	12 436 683	-20,6	36,5
Verbrauchsgüterproduzenten	216 577 605	-4,4	156 398 429	-3,9	60 179 175	-5,8	27,8

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

AT 17 Bauhauptgewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2009

Jahr Monat	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolöhne und -gehälter	Baugewerblicher Umsatz
	Anzahl		1 000	1 000 EUR	
Rheinland-Pfalz					
2007 (Jahressumme)	x	x	21 399	575 173	2 530 308
2007 (Monatsdurchschnitt)	349	17 541	1 783	47 931	210 859
2008 (Jahressumme)	x	x	21 530	587 086	2 703 328
2008 (Monatsdurchschnitt)	347	17 546	1 794	48 924	225 277
2009 (Jahressumme)	x	x	21 195	590 838	2 780 065
2009 (Monatsdurchschnitt)	352	17 765	1 766	49 236	231 672
2009					
Januar	346	17 251	890	40 795	131 140
Februar	349	17 374	1 099	38 945	125 909
März	350	17 296	1 708	43 494	176 515
April	353	17 732	1 987	50 177	216 419
Mai	352	17 672	1 871	48 147	222 012
Juni	350	17 834	1 989	51 604	257 708
Juli	350	17 701	2 058	52 200	279 980
August	350	17 804	1 919	50 343	233 252
September	348	17 835	2 149	51 060	280 779
Oktober	361	18 224	2 163	52 016	273 395
November	358	18 314	1 968	61 482	293 332
Dezember	357	18 137	1 394	50 576	289 625
Deutschland					
2007 (Jahressumme)	x	x	451 614	11 590 343	53 095 203
2007 (Monatsdurchschnitt)	7 173	371 591	37 635	965 862	4 424 600
2008 (Jahressumme)	x	x	453 661	11 824 771	56 988 958
2008 (Monatsdurchschnitt)	7 096	370 650	37 807	985 398	4 749 079
2009 (Jahressumme)	x	x	438 651	11 813 338	54 718 483
2009 (Monatsdurchschnitt)	6 983	370 566	36 554	984 445	4 559 874
2009					
Januar	7 015	357 414	19 594	821 216	2 337 889
Februar	6 987	354 431	22 854	769 437	2 711 635
März	6 979	359 911	35 034	877 575	3 747 106
April	6 963	366 101	39 292	999 364	4 258 186
Mai	6 947	367 515	37 747	970 858	4 442 913
Juni	6 927	370 570	40 809	1 033 872	4 929 477
Juli	6 918	371 852	43 490	1 056 714	5 282 955
August	6 905	375 592	39 158	1 010 837	4 963 861
September	6 897	376 994	44 272	1 027 061	5 402 376
Oktober	7 081	385 351	44 961	1 045 374	5 714 961
November	7 093	384 059	41 951	1 196 146	5 658 843
Dezember	7 082	377 006	29 489	1 004 884	5 268 281

¹ Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

AT 18 Gäste und Übernachtungen 2009 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2008 in %	Anteil in %	Anzahl	Veränderung zu 2008 in %	Anteil in %
Insgesamt	7 716 033	-0,5	100	21 414 902	-1,1	100
Herkunft						
Deutschland	5 973 121	-0,9	77,4	16 438 648	-1,9	76,8
Ausland	1 742 912	0,8	22,6	4 976 254	1,9	23,2
Europa	1 445 659	1,4	18,7	4 352 879	1,4	20,3
Niederlande	564 139	8,5	7,3	2 152 003	5,4	10,0
Belgien	320 536	3,9	4,2	927 978	4,1	4,3
Großbritannien	137 123	-9,9	1,8	345 373	-12,2	1,6
Afrika	8 613	61,3	0,1	15 402	7,4	0,1
Amerika	193 265	8,0	2,5	453 727	14,4	2,1
USA	159 154	11,9	2,1	398 379	19,9	1,9
Asien	70 955	-26,1	0,9	114 179	-21,8	0,5
Volksrepublik China und Hongkong	33 520	-33,6	0,4	41 728	-32,0	0,2
Australien/Ozeanien	22 799	3,0	0,3	36 097	8,3	0,2
Tourismusregionen						
Ahr	420 953	1,5	5,5	1 173 558	-0,1	5,5
Eifel	878 484	-4,3	11,4	3 119 536	-6,3	14,6
Hunsrück	308 508	-3,0	4,0	812 328	-2,6	3,8
Mosel-Saar	1 990 337	3,6	25,8	6 163 504	2,8	28,8
Naheland	402 453	7,2	5,2	1 550 398	5,1	7,2
Pfalz	1 623 606	-1,4	21,0	3 954 014	-1,3	18,5
Rheinhausen	712 085	-5,2	9,2	1 226 214	-6,2	5,7
Rheintal	856 351	-2,0	11,1	1 910 575	-2,4	8,9
Westerwald-Lahn	523 256	-2,4	6,8	1 504 775	-3,9	7,0
Betriebsarten						
Ferienzentren	465 182	1,4	6,0	2 166 645	-1,5	10,1
Hotels garnis	527 373	-2,4	6,8	1 065 937	-0,7	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	93 362	-2,3	1,2	2 159 159	-2,0	10,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	450 936	-2,0	5,8	1 301 540	-2,7	6,1
Privatquartiere ¹	860 074	3,7	11,1	3 249 689	1,7	15,2
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	524 824	-1,7	6,8	1 168 010	-2,3	5,5
Hotels	4 025 925	-1,6	52,2	8 044 996	-1,2	37,6
Pensionen	311 093	4,2	4,0	877 686	-0,9	4,1
Gasthöfe	297 286	5,0	3,9	677 794	-1,4	3,2
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	159 978	-1,7	2,1	703 446	-3,1	3,3

¹ Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

AT 19 Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2009¹

Rheinland-Pfalz

Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2008	120,0	4,8	108,8	0,8	123,6	2,3
2009	108,6	-9,5	103,1	-5,2	121,7	-1,5
1. Vierteljahr	101,4	-9,1	97,2	-5,0	122,9	-0,5
2. Vierteljahr	109,2	-11,8	103,6	-6,6	121,1	-1,3
3. Vierteljahr	111,7	-11,6	105,7	-5,6	121,1	-1,9
4. Vierteljahr	112,0	-5,3	106,1	-3,6	121,6	-2,5
Januar	96,3	-12,1	92,6	-8,3	123,4	-0,4
Februar	96,0	-13,8	92,0	-10,2	123,1	-0,6
März	111,8	-1,8	107,0	3,3	122,2	-0,3
April	111,9	-13,5	106,3	-9,0	120,9	-1,3
Mai	106,5	-10,8	101,2	-4,8	121,3	-0,9
Juni	109,3	-10,9	103,3	-5,7	121,0	-1,6
Juli	111,3	-11,2	105,5	-4,3	120,5	-1,6
August	104,5	-13,1	98,8	-7,2	121,0	-2,2
September	119,3	-10,8	112,7	-5,5	121,8	-1,9
Oktober	118,5	-11,4	112,3	-7,3	122,3	-2,1
November	112,2	-1,6	106,1	-0,1	121,8	-1,9
Dezember	105,4	-1,8	99,9	-2,6	120,7	-3,4
Einzelhandel						
2008	111,2	-3,5	107,7	-5,1	106,0	-6,4
2009	110,4	-0,7	107,3	-0,4	106,7	0,7
1. Vierteljahr	101,9	-1,5	99,1	-1,6	106,8	1,5
2. Vierteljahr	111,4	0,3	107,5	0,4	106,5	1,6
3. Vierteljahr	109,7	-1,2	106,8	-0,3	106,7	0,6
4. Vierteljahr	118,8	-0,3	115,7	-0,3	106,7	-1,0
Januar	101,3	-0,2	99,0	-0,2	107,3	1,4
Februar	94,8	-4,7	91,9	-5,1	106,2	1,9
März	109,6	0,2	106,4	0,4	106,9	1,3
April	117,2	4,5	113,1	4,5	106,7	2,0
Mai	110,6	-3,7	106,7	-3,4	106,6	1,6
Juni	106,4	-	102,7	-	106,0	1,1
Juli	113,0	1,7	110,2	2,8	106,5	1,5
August	107,1	-2,6	104,1	-1,9	106,9	0,4
September	109,0	-2,7	106,0	-1,9	106,8	-0,1
Oktober	117,6	0,3	114,4	1,1	106,5	-0,9
November	109,8	-0,5	107,1	-0,3	106,7	-1,1
Dezember	128,9	-0,6	125,7	-1,2	106,8	-1,0
Gastgewerbe						
2008	102,8	-4,6	96,6	-7,1	105,1	-3,9
2009	101,2	-1,6	93,2	-3,5	107,5	2,3
1. Vierteljahr	79,6	-5,6	73,8	-7,6	98,1	-0,8
2. Vierteljahr	107,8	0,3	99,7	-2,1	110,0	2,9
3. Vierteljahr	116,2	-1,0	106,4	-3,1	112,7	2,6
4. Vierteljahr	101,3	-0,8	92,8	-2,3	109,2	4,3
Januar	75,5	-6,0	70,2	-8,0	97,5	-0,4
Februar	75,9	-7,0	70,3	-9,2	97,0	-1,4
März	87,3	-4,1	80,8	-6,0	99,9	-0,6
April	99,7	2,4	92,4	-0,3	106,4	1,1
Mai	115,7	-0,7	107,1	-3,0	111,4	3,4
Juni	108,0	-0,6	99,7	-2,6	112,2	4,2
Juli	115,4	1,0	105,7	-1,2	112,4	4,1
August	118,0	-2,0	108,1	-4,1	112,7	1,7
September	115,1	-2,0	105,5	-3,7	113,0	2,0
Oktober	113,9	-0,7	104,6	-2,2	114,1	6,6
November	92,3	-1,0	85,0	-2,4	107,6	3,0
Dezember	97,7	-0,7	88,9	-2,3	106,0	3,4

1 Berechnungsstand Dezember 2009.

AT 20 Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2009¹

Deutschland						
Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl 2005=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2008	118,3	8,2	107,8	4,3	101,1	0,7
2009	101,0	-14,6	99,1	-8,1	99,1	-2,0
1. Vierteljahr	96,9	-13,5	95,2	-7,3	100,0	-0,5
2. Vierteljahr	99,2	-18,7	96,7	-11,2	99,3	-1,5
3. Vierteljahr	102,2	-17,0	100,0	-8,8	98,7	-2,8
4. Vierteljahr	105,7	-9,0	104,5	-4,9	98,6	-3,0
Januar	92,2	-16,3	90,9	-10,6	100,2	-0,2
Februar	92,1	-17,1	90,3	-11,7	100,0	-0,4
März	106,3	-7,2	104,5	0,4	99,7	-1,1
April	101,8	-18,9	99,4	-11,9	99,5	-1,3
Mai	95,9	-18,9	93,6	-11,1	99,3	-1,5
Juni	99,9	-18,2	97,2	-10,5	99,0	-2,0
Juli	102,9	-17,5	100,6	-8,0	98,7	-2,4
August	96,4	-16,1	93,8	-8,5	98,7	-2,8
September	107,4	-17,3	105,4	-10,0	98,8	-3,1
Oktober	107,7	-15,4	106,4	-8,7	98,6	-3,1
November	106,3	-6,0	105,3	-2,0	98,7	-2,9
Dezember	103,0	-4,5	101,7	-3,8	98,4	-2,9
Einzelhandel						
2008	101,7	2,3	99,1	-	99,0	-0,2
2009	99,4	-2,3	97,4	-1,7	98,3	-0,7
1. Vierteljahr	92,9	-2,7	91,3	-2,4	98,3	-0,3
2. Vierteljahr	98,9	-1,8	96,2	-1,3	97,9	-0,4
3. Vierteljahr	97,4	-2,9	95,5	-1,6	98,3	-0,7
4. Vierteljahr	108,4	-1,6	106,6	-1,5	98,6	-1,4
Januar	92,7	-1,9	91,5	-1,5	98,8	-0,1
Februar	87,1	-6,0	85,3	-6,0	98,0	-0,3
März	98,9	-0,5	97,0	0,2	98,1	-0,3
April	103,5	0,8	100,6	0,9	98,0	-0,2
Mai	98,5	-4,2	95,9	-3,4	97,9	-0,4
Juni	94,7	-2,1	92,2	-1,4	97,8	-0,7
Juli	99,9	-1,4	98,3	0,2	98,0	-0,5
August	94,1	-3,7	92,2	-2,6	98,3	-0,9
September	98,0	-3,9	96,1	-2,6	98,5	-1,0
Oktober	105,5	-1,4	103,3	-0,6	98,1	-1,6
November	101,1	-2,2	99,6	-1,9	98,6	-1,5
Dezember	118,7	-1,2	116,9	-1,8	98,9	-1,4
Gastgewerbe						
2008	100,5	-0,4	94,5	-2,6	99,2	-0,9
2009	96,4	-4,1	88,7	-6,1	99,3	0,1
1. Vierteljahr	83,3	-5,4	77,2	-7,5	95,5	-0,8
2. Vierteljahr	100,8	-4,0	93,3	-6,1	101,4	0,9
3. Vierteljahr	105,5	-3,1	96,7	-5,0	101,8	-
4. Vierteljahr	95,9	-4,3	87,8	-5,9	98,5	0,3
Januar	79,8	-4,4	74,2	-6,5	94,4	-1,4
Februar	80,3	-8,3	74,3	-10,6	95,2	-0,9
März	89,7	-3,5	83,0	-5,6	96,9	-0,4
April	94,4	-4,1	87,5	-6,5	100,0	1,1
Mai	106,5	-3,8	98,5	-6,1	102,4	1,1
Juni	101,6	-4,1	93,8	-6,1	102,0	0,8
Juli	104,7	-2,4	96,0	-4,4	101,7	0,2
August	105,6	-2,6	96,8	-4,6	102,1	0,1
September	106,2	-4,2	97,4	-6,0	101,7	-0,2
Oktober	102,7	-4,5	94,3	-6,0	100,3	0,2
November	89,3	-4,5	82,2	-5,9	97,5	-
Dezember	95,5	-4,1	87,0	-5,6	97,7	0,8

¹ Berechnungsstand Dezember 2009.

**AT 21 Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009
nach Gewerbebezweigen**

Gewerbebezweig	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Messzahl 2007=100		Veränderung zu 2008 in %		Messzahl 2007=100		Veränderung zu 2008 in %	
Bauhauptgewerbe	99,0	94,9	-6,0	-1,5	99,8	92,8	-6,9	-1,4
Ausbaugewerbe	103,8	96,8	-2,0	-0,3	103,4	96,7	-3,3	-0,7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	81,3	96,1	-18,2	-3,8	87,5	97,4	-17,7	-3,3
Kraftfahrzeuggewerbe	104,8	93,7	5,4	-2,6	102,2	93,8	1,7	-3,1
Lebensmittelgewerbe	105,6	98,6	0,1	-0,2	103,3	99,4	-1,2	0,3
Gesundheitsgewerbe	104,8	97,3	1,4	-0,1	104,6	98,8	0,9	0,3
Handwerk für den privaten Bedarf	113,2	95,2	11,7	-1,8	101,2	93,8	-	-2,7
Handwerke insgesamt	101,0	96,2	-2,4	-1,3	99,5	96,1	-5,0	-1,5

¹ Zulassungspflichtiges Handwerk.

Tabellenanhang

AT 22 Landwirtschaftliche Betriebe 1999–2009
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	1999	2001	2003	2005	2007	2008 ¹	2009 ¹	Durchschnittliche jährliche Veränderung 1999–2009 in %
Betriebe								
Anzahl								
unter 2	8 170	7 486	6 250	5 556	4 744	4 400	4 300	-6,3
2–5	7 187	6 477	5 715	5 217	4 824	4 600	4 300	-4,9
5–10	5 307	4 748	4 193	3 864	3 746	3 600	3 400	-4,3
10–20	4 949	4 772	4 380	4 090	3 871	3 900	3 800	-2,6
20–30	2 346	1 924	1 725	1 616	1 542	1 500	1 400	-5,3
30–50	3 116	2 697	2 450	2 266	2 108	2 100	2 100	-4,0
50–75	2 024	1 970	1 852	1 798	1 722	1 700	1 600	-2,4
75–100	1 141	1 167	1 161	1 155	1 098	1 100	1 100	-0,6
100–200	1 134	1 300	1 405	1 533	1 575	1 600	1 600	3,4
200 und mehr	101	137	199	252	299	300	300	12,4
Insgesamt	35 475	32 678	29 330	27 347	25 529	24 700	23 800	-3,9
Anteile in %								
unter 2	23,0	22,9	21,3	20,3	18,6	17,7	18,0	x
2–5	20,3	19,8	19,5	19,1	18,9	18,7	18,2	x
5–10	15,0	14,5	14,3	14,1	14,7	14,4	14,3	x
10–20	14,0	14,6	14,9	15,0	15,2	15,9	15,9	x
20–30	6,6	5,9	5,9	5,9	6,0	5,9	5,7	x
30–50	8,8	8,3	8,4	8,3	8,3	8,3	8,7	x
50–75	5,7	6,0	6,3	6,6	6,7	7,0	6,6	x
75–100	3,2	3,6	4,0	4,2	4,3	4,3	4,5	x
100–200	3,2	4,0	4,8	5,6	6,2	6,6	6,7	x
200 und mehr	0,3	0,4	0,7	0,9	1,2	1,2	1,4	x
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	x
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
Anzahl								
unter 2	7 439	6 699	5 641	5 002	4 307	4 100	3 900	-6,3
2–5	23 521	21 160	18 765	17 147	16 191	15 300	14 500	-4,7
5–10	37 804	33 964	29 996	27 694	26 878	25 600	24 500	-4,2
10–20	71 251	69 870	63 990	59 695	56 443	57 700	54 900	-2,6
20–30	57 988	47 707	42 697	39 649	37 851	35 700	33 400	-5,4
30–50	121 650	105 643	96 041	88 542	82 971	80 800	81 600	-3,9
50–75	124 405	121 122	113 750	110 454	105 931	105 600	97 700	-2,4
75–100	98 178	100 711	100 439	99 850	94 889	92 000	92 500	-0,6
100–200	148 223	171 758	185 690	205 416	212 095	221 600	215 700	3,8
200 und mehr	25 373	34 262	49 528	65 433	77 799	81 200	86 100	13,0
Insgesamt	715 831	712 896	706 537	718 883	715 356	719 400	704 800	-0,2
Anteile in %								
unter 2	1,0	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	x
2–5	3,3	3,0	2,7	2,4	2,3	2,1	2,1	x
5–10	5,3	4,8	4,2	3,9	3,8	3,6	3,5	x
10–20	10,0	9,8	9,1	8,3	7,9	8,0	7,8	x
20–30	8,1	6,7	6,0	5,5	5,3	5,0	4,7	x
30–50	17,0	14,8	13,6	12,3	11,6	11,2	11,6	x
50–75	17,4	17,0	16,1	15,4	14,8	14,7	13,9	x
75–100	13,7	14,1	14,2	13,9	13,3	12,8	13,1	x
100–200	20,7	24,1	26,3	28,6	29,6	30,8	30,6	x
200 und mehr	3,5	4,8	7,0	9,1	10,9	11,3	12,2	x
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	x

1 Stichprobenerhebung: Ergebnis der Hochrechnung wurde auf 100 gerundet.

AT 23 Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2009	Veränderung zu 2008 in %	2009 ¹	Veränderung zu 2008 in %
Bodennutzung					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	704 846	-2,0	16 889 600	-0,2
Dauergrünland	ha	238 440	-3,9	4 741 400	-1,0
Rebfläche	ha	63 274	-1,6	97 400	-1,1
Obstanlagen	ha	5 416	-0,9	65 300	0,3
Ackerland	ha	396 194	-1,0	11 945 100	0,1
Getreide ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix	ha	239 009	-3,6	6 908 400	-1,8
Weizen	ha	111 450	-0,1	3 226 000	0,4
Triticale	ha	18 036	11,1	401 100	0,6
Roggen	ha	11 304	-5,9	749 400	1,7
Wintergerste	ha	38 729	2,9	1 451 700	2,4
Sommergerste	ha	48 922	-17,4	426 200	-21,6
Hafer	ha	7 177	0,6	162 600	-9,4
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	ha	12 878	0,9	128 900	-1,6
Raps und Rübsen	ha	44 890	3,9	1 471 200	7,3
Kartoffeln	ha	7 899	-7,4	263 700	1,5
Zuckerrüben	ha	18 947	0,0	383 600	3,9
Futterpflanzen	ha	50 121	13,6	2 347 300	3,8
Silomais	ha	26 213	11,4	1 646 700	5,1
Ernte					
Getreide	t	1 585 333	-1,6	45 221 000	0,5
Weizen	t	829 997	0,5	25 190 300	-3,1
Triticale	t	116 026	10,8	2 514 400	5,6
Roggen	t	75 160	-1,0	4 270 000	14,0
Wintergerste	t	246 530	4,0	10 082 700	7,6
Sommergerste	t	263 122	-15,5	2 205 400	-15,1
Hafer	t	33 574	5,3	825 600	4,1
Raps und Rübsen	t	186 899	12,1	6 306 700	22,3
Kartoffeln	t	303 406	7,5	11 683 100	2,8
Zuckerrüben	t	1 305 586	12,9	...	...
Viehhaltung					
Viehhalter insgesamt	Anzahl	10 484 ²	-2,6 ³	268 781 ²	-4,3 ³
Haltungen Rinder	Anzahl	6 539	-4,0	183 001	-3,1
Haltungen Milchkühe	Anzahl	2 669	-4,1	97 431	-3,5
Schweinehalter	Anzahl	1 461	-16,4	67 300	-7,5
Zuchtschweinehalter	Anzahl	408	-18,2	22 800	-11,5
Schafhalter	Anzahl	1 195	-10,8	27 500	-3,4
Viehbestand					
Pferde	Anzahl	25 179 ²	5,7 ³	541 890 ²	8,3 ³
Rinder	Anzahl	384 051	-1,9	12 944 903	-0,2
Milchkühe	Anzahl	118 398	-0,7	4 205 493	-0,3
Schweine	Anzahl	268 536	-6,0	26 948 300	1,0
Zuchtschweine	Anzahl	22 365	-12,4	2 339 600	-2,6
Schafe	Anzahl	100 900	-6,5	2 350 400	-3,6
Legehennen	Anzahl	656 450 ²	7,1 ³	38 463 704 ²	6,0 ³
Tierische Erzeugnisse					
Milcherzeugung insgesamt	t	788 366 ⁴	3,0	28 656 255 ⁵	0,9 ⁶
Milcherzeugung je Kuh und Jahr	kg	6 688 ⁴	4,1	6 827 ⁵	-1,7 ⁶
Schlachtmenge insgesamt	t	126 300	-2,1	6 494 046	4,8
Rinder	t	29 168	-3,6	1 193 287	4,2
Kälber (bis 8 Monate)	t	156	x	41 589	x
Schweine	t	96 368	-1,2	5 275 974	5,8
Eierzeugung	1 000	104 854	-10,2	8 554 051	-11,1

1 Die Stichprobenergebnisse sind teilweise auf 100 gerundet. – 2 Ergebnis 2007. – 3 Veränderung zu 2005. – 4 Vorläufiges Ergebnis. – 5 Ergebnis 2008. – 6 Veränderung zu 2007.

AT 24
**Unternehmensergebnisse¹ buchführender landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe
2003/04–2008/09**

Betriebs- wirtschaftliche Ausrichtung	Wirtschaftsjahr (Landwirtschaft)						Veränderung 2008/09 zu 2007/08
	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	
	EUR je Betrieb						%
Rheinland-Pfalz							
Ackerbau	39 606	31 545	31 262	47 134	57 049	48 776	-14,5
Futterbau	25 359	33 132	32 273	39 031	60 913	38 732	-36,4
darunter							
Milch	26 573	35 319	34 758	42 792	66 333	42 397	-36,1
Verbund	34 433	38 070	33 904	39 779	58 068	52 189	-10,1
Dauerkulturen	37 574	41 317	41 470	44 401	59 284	55 239	-6,8
darunter							
Weinbau	35 923	37 111	38 581	43 043	59 719	55 349	-7,3
Insgesamt	35 544	36 288	35 161	42 668	58 629	50 160	-14,4
Deutschland							
Ackerbau	41 395	44 905	37 407	50 448	61 996	53 968	-12,9
Futterbau	25 601	31 861	34 682	38 682	53 351	30 277	-43,2
darunter							
Milch	26 254	32 169	35 752	40 276	56 659	30 895	-45,5
Verbund	24 035	36 763	34 243	36 954	40 941	36 829	-10,0
Dauerkulturen	36 831	34 973	36 352	41 314	52 380	40 835	-22,0
darunter							
Weinbau	37 079	38 272	37 821	43 225	49 008	41 606	-15,1
Insgesamt	29 575	36 647	36 137	41 125	49 844	38 498	-22,8

¹ Durchschnittlicher Gewinn je Betrieb.

Quelle: BMELV, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes

AT 25

**Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2009
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen**
Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	2009			Veränderung zu 2008 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	20,55	16,75	-	2,5	2,5	-
ohne Sonderzahlungen	EUR	18,87	15,60	-	3,2	3,1	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	17,77	16,66	-	3,0	2,3	-
Arbeitnehmer	EUR	21,62	17,54	-	2,5	4,0	-
produzierendes Gewerbe	EUR	21,96	18,89	-	1,9	1,3	-
Dienstleistungsbereich	EUR	19,56	16,48	-	3,3	2,7	-
Bruttomonatsverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	3 431	1 666	289	1,2	2,7	0,0
ohne Sonderzahlungen	EUR	3 151	1 551	-	1,9	3,3	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	2 961	1 648	295	2,5	2,4	0,3
Arbeitnehmer	EUR	3 613	1 817	275	0,9	5,8	-1,0
produzierendes Gewerbe	EUR	3 575	1 901	320	-1,1	0,4	-0,5
Dienstleistungsbereich	EUR	3 326	1 637	282	3,1	3,0	0,5
Bezahlte Arbeitsstunden							
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,4	22,8	-	-0,6	0,0	-
Arbeitnehmer	Stunden	38,5	23,8	-	-1,6	1,7	-
produzierendes Gewerbe	Stunden	37,5	23,2	-	-3,0	-0,9	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	39,1	22,9	-	-0,2	0,4	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 26

Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2009
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Merkmal	Einheit	2009			Veränderung zu 2008 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	20,70	16,27	-	2,1	2,3	-
ohne Sonderzahlungen	EUR	18,82	15,17	-	2,8	2,7	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	17,73	16,19	-	2,7	2,3	-
Arbeitnehmer	EUR	21,99	16,78	-	2,0	2,1	-
produzierendes Gewerbe	EUR	21,51	16,91	-	1,3	1,7	-
Dienstleistungsbereich	EUR	20,21	16,20	-	2,7	2,4	-
Bruttomonatsverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	3 456	1 728	267	0,5	2,5	-0,5
ohne Sonderzahlungen	EUR	3 141	1 611	-	1,2	2,8	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	2 962	1710	274	2,1	2,5	-0,2
Arbeitnehmer	EUR	3 671	1842	254	0,0	2,3	-1,1
produzierendes Gewerbe	EUR	3 465	1755	296	-2,5	0,4	-1,7
Dienstleistungsbereich	EUR	3 450	1725	262	2,5	2,8	-0,1
Bezahlte Arbeitsstunden							
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,4	24,3	-	-0,6	0,2	-
Arbeitnehmer	Stunden	38,4	25,3	-	-2,0	0,3	-
produzierendes Gewerbe	Stunden	37,1	23,9	-	-3,8	-1,4	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	39,3	24,5	-	-0,2	0,4	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 27 Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2009 nach Rechtsform

Rheinland-Pfalz					
Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen 1 000 EUR
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schulden- bereinigungsplan angenommen	
Anzahl					1 000 EUR
Unternehmen	1 382	1 066	316	x	1 204 297
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	699	588	111	x	178 417
Personengesellschaften	104	74	30	x	168 957
darunter GmbH & Co. KG	51	39	12	x	143 154
GmbH	513	381	132	x	758 873
AG und KGaA	7	6	1	x	78 865
sonstige Rechtsformen	59	17	42	x	19 184
Übrige Schuldner	6 137	5 741	246	150	584 890
Verbraucher	4 482	4 331	8	143	275 992
ehemals selbstständig Tätige	1 378	1 258	113	7	261 295
Nachlässe	164	67	97	x	17 739
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	113	85	28	x	29 864
Insgesamt	7 519	6 807	562	150	1 789 187

AT 28 Insolvenzen in Deutschland 2009 nach Rechtsform

Deutschland					
Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen 1 000 EUR
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schulden- bereinigungsplan angenommen	
Anzahl					1 000 EUR
Unternehmen	32 687	24 315	8 372	x	73 117 594
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	15 614	13 152	2 462	x	3 818 301
Personengesellschaften	2 431	1 752	679	x	5 919 411
darunter GmbH & Co. KG	1 625	1 228	397	x	5 396 200
GmbH	13 105	8 690	4 415	x	35 281 697
AG und KGaA	296	235	61	x	27 078 945
sonstige Rechtsformen	1 241	486	755	x	1 019 239
Übrige Schuldner	130 220	123 659	4 563	1 998	11 911 218
Verbraucher	101 102	98 776	429	1 897	5 793 058
ehemals selbstständig Tätige	24 634	22 306	2 227	101	4 670 576
Nachlässe	2 808	1 200	1 608	x	517 813
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	1 676	1 377	299	x	929 772
Insgesamt	162 907	147 974	12 935	1 998	85 028 812

AT 29 Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 und 2009

Grund der Meldung	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2008	2009	Veränderung zu 2008	2008	2009	Veränderung zu 2008
Anmeldungen ¹	40 706	42 208	1 502	833 281	864 415	31 134
Neuerrichtungen	34 080	35 567	1 487	691 712	722 241	30 529
Neugründungen	33 943	35 293	1 350	687 425	715 659	28 234
Umwandlungen	137	274	137	4 287	6 582	2 295
Zuzüge	3 809	3 789	- 20	76 124	75 917	- 207
Übernahmen	2 817	2 852	35	65 445	66 257	812
Rechtsformwechsel	693	891	198	14 643	17 161	2 518
Gesellschaftereintritt	139	141	2	4 914	5 355	441
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 985	1 820	- 165	45 888	43 741	- 2 147
Abmeldungen ¹	37 126	36 182	- 944	732 275	728 318	- 3 957
Aufgaben	30 482	29 732	- 750	592 239	586 713	- 5 526
vollständige Aufgaben	30 291	29 469	- 822	586 938	579 365	- 7 573
Umwandlungen	191	263	72	5 301	7 348	2 047
Fortzüge	4 034	3 801	- 233	78 826	78 709	- 117
Übergaben	2 610	2 649	39	61 210	62 896	1 686
Rechtsformwechsel	848	1 035	187	16 429	19 199	2 770
Gesellschafteraustritt	177	183	6	8 746	8 823	77
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 585	1 431	- 154	36 035	34 874	- 1 161

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Glossar



Arbeitnehmer (Verdiensterhebung)

Als Arbeitnehmer im Sinne der Verdiensterhebung gelten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus zählen dazu nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die zumindest teilweise erfolgsunabhängige Verdienstbestandteile erhalten, unabhängig davon, ob sich deren Wohnsitz im Ausland oder im Inland befindet. Des Weiteren zählen dazu Heimarbeiter, Saisonarbeitskräfte sowie Aushilfskräfte, die als abhängig Beschäftigte eine bezahlte Leistung erbringen.

Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind oder gestreikt haben, werden mit gekürzten Verdiensten bzw. Arbeitszeiten in der Statistik berücksichtigt. Für Arbeitnehmer, die aus anderen Gründen nicht für alle Monate des Quartals voll bezahlt wurden (z. B. Erziehungsurlaub, unbezahlter Urlaub, Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall abgelaufen, Einstellung, Entlassung u. Ä.), werden nur die Angaben der vollen Monate erfasst.

Nicht zu den Arbeitnehmern zählen in der Verdiensterhebung Beamte, Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikanten, ehrenamtlich Tätige, tätige Inhaber und Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag, ausschließlich auf Provisions- oder Honorarbasis bezahlte Personen, Personen im Vorruhestand sowie Personen in sogenannten Ein-Euro-Jobs.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die im Berichtszeitraum im landwirtschaftlichen Betrieb bzw. im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers tätig sind. Die Arbeitskräfte werden zunächst in ständige bzw. nicht ständige Arbeitskräfte (Aushilfskräfte und Saisonarbeitskräfte) unterschieden.

Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte (im Betrieb Beschäftigte, die keine Familienangehörigen des Betriebsinhabers sind). Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder für min-

destens drei Monate vereinbartes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Zu den Familienarbeitskräften werden Betriebsinhaber sowie ihre auf dem Betrieb lebenden und mithelfenden Familienangehörigen und Verwandten gezählt.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Arbeitsproduktivität

Zur Ermittlung der Arbeitsproduktivität wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen bezogen. Die so berechnete Arbeitsproduktivität berücksichtigt nicht eine eventuelle Veränderung des Arbeitsvolumens. So kann sich durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung das Arbeitsvolumen verringern, während die Zahl der Erwerbstätigen gleich bleibt. Als Bezugswert für die Arbeitsproduktivität ist das Arbeitsvolumen daher besser geeignet als die Zahl der Erwerbstätigen.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeit-

nehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit, nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen wird nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Arbeitszeit, bezahlte

Die bezahlten Arbeitsstunden umfassen die gesamte bezahlte Arbeitszeit der Arbeitnehmer einschließlich der bezahlten arbeitsfreien Stunden, wie z. B. vom Arbeitgeber bezahlte Krankheits-, Urlaubs- und gesetzliche Feiertage und sonstige arbeitsfreie Zeiten (Hochzeit, Geburt, Todesfall in der Familie, Betriebsausflüge). Geleistete Arbeitsstunden, die nicht bezahlt werden, sind nicht einbezogen. Bei Arbeitnehmern, deren Bezahlung nicht explizit nach Arbeitsstunden abgerechnet wird und die auch keine bezahlten Überstunden leisten, entspricht die vertraglich vereinbarte (Wochen-)Arbeitszeit der bezahlten Arbeitszeit.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, im Baugewerbe sowie im Handel und im Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschafts-

gebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Der Übergang von der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzugeaddiert wird.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Bruttoverdienst

Der Bruttoverdienst umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmer im Rahmen der Entgeltumwandlung (z. B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des EStG) und steuerfreier Essenszuschüsse.

Dienstleistungsbereiche

Zu den Dienstleistungsbereichen zählen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und private Dienstleister“.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte).

Export

Der Export umfasst die Warenausfuhr von Rheinland-Pfalz in das Ausland. Erfasst und nachgewiesen werden alle körperlich ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ausgeführt werden. Die Ausfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Export enthalten.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Wirtschaftsbereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“.

Europäische Union

Der Europäischen Union (EU) gehören 27 Staaten an: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Republik Zypern.

Europäische Währungsunion

Der Europäische Währungsunion gehören 16 Staaten an: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich,

Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Portugal, Österreich, Slowakei, Slowenien, Spanien sowie die Republik Zypern.

Gebrauchsgüter

Zu den Gebrauchsgütern zählen langlebige Konsumgüter, die nicht nach einmaliger Verwendung aufgebraucht sind, sondern in der Regel länger als ein Jahr genutzt werden (z. B. Kühlschränke, Waschmaschinen, Möbel).

Gender Pay Gap

Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen durch den Strukturindikator „Gender Pay Gap“ abgebildet. Dieser stellt üblicherweise den prozentualen Unterschied zwischen dem aus den Daten der Verdienststrukturerhebung ermittelten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Im Rahmen dieser Veröffentlichung erfolgt eine analoge Berechnung auf der Basis von Daten aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung. Da für die geringfügig Beschäftigten keine Stundenlöhne ermittelt werden können, erfolgt hier ein Vergleich auf der Basis der Monatsentgelte.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei

- Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz),
- Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und
- Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt.

Gründe für eine Abmeldung sind

- Aufgabe des Betriebes,
- Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und

Glossar

- Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt.

Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, die auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt.

Handwerk

Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören die Gewerbe, für deren selbstständigen Betrieb die Eintragung in die Handwerksrolle erforderlich ist; Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Das Handwerk wird nach Gewerbebranchen gegliedert in das Bauhaupt- sowie das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe, das Lebensmittelgewerbe, das Gesundheitsgewerbe und die Handwerke für den privaten Bedarf.

Gewerbe, die ohne Eintragung in die Handwerksrolle betrieben werden dürfen, gehören zum zulassungsfreien Handwerk.

Hotellerie

Die Hotellerie ist Teil des Gastgewerbes. Die Hotelleriebetriebe bieten Beherbergung und Verpflegung für Gäste als Dienstleistung gegen Bezahlung an („Kost und Logis“). Zu den Betrieben gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen.

Import

Der Import umfasst die Wareneinfuhren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Erfasst und nachge-

wiesen werden alle körperlich eingehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung eingeführt werden. Die Einfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Import enthalten.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzrecht unterscheidet zwischen Regelinsolvenzverfahren und Verbraucherinsolvenzverfahren (vereinfachtes Verfahren). Das Regelinsolvenzverfahren betrifft alle juristischen und natürlichen Personen, die wirtschaftlich selbstständig tätig sind. Dazu gehören Kapitalgesellschaften (z. B. GmbH, AG), Personengesellschaften (z. B. GbR, OHG), Einzelunternehmen, Freiberufler sowie Kleingewerbetreibende. Außerdem fallen ehemals selbstständige Personen unter das Regelinsolvenzverfahren, wenn ihre Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.

Für Privatpersonen (Einzelpersonen) ist immer das Verbraucherinsolvenzverfahren anzuwenden, wenn diese keinerlei Schulden aus Selbstständigkeit oder ehemaliger Selbstständigkeit haben. Außerdem ist das Verbraucherinsolvenzverfahren für alle übrigen ehemals selbstständig wirtschaftlich Tätigen anwendbar, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

Investitionsgüter

Zu den Investitionsgütern zählen langlebige Gebrauchsgüter, die von Unternehmen angeschafft und zur Herstellung oder Weiterverarbeitung von Gütern verwendet werden.

OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries)

Der Organisation der Erdöl exportierenden Länder gehörten am 1. Januar 2009 Algerien, Angola, Ecuador, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-

Arabien, Venezuela sowie die Vereinigten Arabischen Emirate an.

Parahotellerie

Die Parahotellerie ist Teil des Beherbergungsgewerbes. Zur Parahotellerie zählen grundsätzlich sämtliche Betriebe, die zwar Hotellerie (Unterkunft und Verpflegung) bieten, aber kein Hotel sind. Die amtliche Statistik spricht deshalb von „sonstigem Beherbergungsgewerbe“ und zählt dazu Erholungs- und Ferienheime, Ferienzentren, Ferienhäuser, Jugendhäuser, Hütten u. Ä.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Frühjahr und im Herbst eines Jahres ein Gutachten zur Lage und Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland.

Der Projektgruppe gehören die folgenden Wirtschaftsforschungsinstitute an: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Institut für Höhere Studien Wien.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen als Verdienstkomponekte entsprechen den „sonstigen Bezügen“ gemäß den Lohnsteuerrichtlinien. Dies sind unregelmäßige,

nicht jeden Monat geleistete Zahlungen, wie Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Erfindungen oder der steuerliche Wert (geldwerter Vorteil) von Aktienoptionen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter und Angestellte (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weit überwiegende Teil der Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

Tourismus

Der Tourismus ist kein klar abgrenzbarer Wirtschaftszweig. Tourismus ist ein Oberbegriff für Branchen, die Dienstleistungen rund um das Reisen anbieten, und das Gastgewerbe (Beherbergung und Gaststätten). In diesem Zusammenhang wird auch von „Übernachtungstourismus“ gesprochen.

Seit dem 1. Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Fremdenverkehrszahlen für die neun Tourismusre-

gionen Ahr, Eifel, Hunsrück, Mosel-Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen, Rheintal und Westerwald-Lahn. Die Gebiete sind gemeinschaftlich abgegrenzt und werden in ihrer Zusammensetzung nach Verwaltungsbezirken definiert.

Übernachtungsintensität

Die Übernachtungsintensität ist ein Indikator für die relative Bedeutung des Übernachtungstourismus für die betrachtete Region. Die Kennzahl setzt die Zahl der Übernachtungen in Relation zur Bevölkerungszahl und ermöglicht dadurch einen interregionalen Vergleich. Üblicherweise wird die Übernachtungsintensität in „Übernachtungen je 1 000 Einwohner“ ausgedrückt.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Verbrauchsgüter

Zu den Verbrauchsgütern zählen Waren, die bei einmaliger Verwendung untergehen und solche, die im Allgemeinen nicht länger als ein Jahr halten (u. a. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren, Energie und -träger).

Verweildauer, durchschnittliche

Der als Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Gästeankünfte errechnete Wert gibt die durchschnittliche Verweil- oder Aufenthaltsdauer der Gäste im Beherbergungsbetrieb oder der betrachteten Region an.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern. Sie stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Im Rahmen der Inlandsproduktsberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Vorleistungsgüter

Zu den Vorleistungsgütern zählen Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden (z. B. Schmieröl, Lacke).



Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Titelfoto: SCHOTT

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juni 2010

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2009.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.